

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 1 · Januar 2014



Für jeden Kunden individuell und maßgeschneidert.
PERSÖNLICH. AUF DEN PUNKT.

Rufen Sie uns kostenfrei an:
Service-Hotline: 08 00.88 37 874



GERL. DIGITAL

IHR PERSÖNLICHER ANSPRECHPARTNER
BEI ALLEN FRAGEN ZUR DIGITALISIERUNG
IHRER PRAXIS ODER IHRES LABORS.

ÜBER 30 SPEZIALISIERTE BERATER UND
60 HIGHTECH-TECHNIKER SIND FÜR SIE
DEUTSCHLANDWEIT IM EINSATZ.



Röntgen/3D



Laser



Mikroskope



CAD/CAM Systeme



Funktionsdiagnostik



EDV-Systeme



Brillen-Systeme

FÜR ALLE BEREICHE BIETEN WIR:

PFLEGE- UND WARTUNGSVERTRÄGE INKLUSIVE FERNWARTUNG UND
DIAGNOSE-SOFTWARE SOWIE **GARANTIERTEM 4 STUNDEN-SERVICE***.

(*Reaktionszeit innerhalb der üblichen Geschäftszeiten)

UNSERE EMPFEHLUNG IM BEREICH HIGHTECH / HARD- & SOFTWARE



Gerl Standorte:

01067 Dresden
Devrientstraße 5
Tel. 03 51.3 19 78.0
Fax 03 51.3 19 78.16
dresden@gerl-dental.de

08523 Plauen
Liebknechtstraße 88
Tel. 0 37 41.13 14 97
Fax 0 37 41.13 01 14
plauen@gerl-dental.de

13507 Berlin
Am Borsigturm 62
Tel. 0 30.4 30 94 46.0
Fax 0 30.4 30 94 46.25
berlin@gerl-dental.de

30655 Hannover
Podbielskistraße 269
Tel. 05 11.64 07 99.0
Fax 05 11.64 07 99.69
hannover@gerl-dental.de

45136 Essen
Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01.8 96 40.0
Fax 02 01.8 96 40.64
essen@gerl-dental.de

47807 Krefeld
Siemesdyk 60
Tel. 0 21 51.7 63 64.00
Fax 0 21 51.7 63 64.29
krefeld@gerl-dental.de

50996 Köln
Industriestraße 131 a
Tel. 02 21.5 46 91.0
Fax 02 21.5 46 91.15
koeln@gerl-dental.de

52078 Aachen
Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.94 30 08.55
Fax 02 41.94 30 08.28
aachen@gerl-dental.de

53111 Bonn
Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.9 61 62 71.0
Fax 02 28.9 61 62 71.9
bonn@gerl-dental.de

58093 Hagen
Rohrstraße 15 b
Tel. 0 23 31.85 06.400
Fax 0 23 31.85 06.499
hagen@gerl-dental.de

81373 München
Garmischer Straße 35
Tel. 0 89.2 03 20 69.10
Fax 0 89.2 03 20 69.39
muenchen@gerl-dental.de

97076 Würzburg
Louis-Pasteur-Straße 1 a
Tel. 09 31.3 55 01.0
Fax 09 31.3 55 01.13
wuerzburg@gerl-dental.de

98547 Viernau
Auenstraße 3
Tel. 03 68 47.4 05 16
Fax 03 68 47.4 10 41
viernau@gerl-dental.de



Glänzende Aussichten?

Das Thema Bürgerversicherung ist zunächst einmal vom Tisch. So könnte ein erstes positives Resümee der Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen lauten. Unseren Teil dazu beigetragen haben wir Zahnärzte durch vielfältige Aktionen im Bund. Besonders kreativ war die große Aktion mit Info-flyern und Praxisplakaten, die der Deutsche Zahnärzte Verband (DZV) und der Landesverband Nordrhein im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgesellschaft eG durchgeführt haben. Begrüßenswert ist auch, dass im Koalitionsvertrag die Freiberuflichkeit als unverzichtbares Element einer flächendeckenden ambulanten Versorgung und als Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit sowie die freie Arztwahl proklamiert wird.

Ein kurzes Durchatmen ist angesichts des Regierungswechsels sicher erlaubt: Trotz der Erfolge, die mit der vorangegangenen Regierung und Gesundheitsminister Daniel Bahr erreicht wurden, darf sich unser Berufsstand aber keineswegs auf seinen Lorbeeren ausruhen. Unser Bestreben muss im Gegenteil sein, die Reformanstrengungen mit dem in Uedem geborenen Kölner Rechtsanwalt Hermann Gröhe – dessen gesundheitspolitische Positionen noch nicht klar ersichtlich sind – und auch Staatssekretär Karl-Josef Laumann in der guten Zusammenarbeit fortzusetzen, die unter Schwarz-Gelb begonnen hat und bereits erste Früchte trägt. Schließlich gilt es, die Mundgesundheit aller Menschen – die Betonung liegt dabei auf „aller“ – über den gesamten Lebensbogen noch weiter zu verbessern. Die dazu notwendige konsequente und flächendeckende Vorsorge sollte genau auf den Bedarf der Risikogruppen zugeschnitten sein.

Zum einen muss deshalb das vor drei Jahren bundesweit vorgestellte Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alters“ für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung noch in höherem Maße als bisher in der vertragszahnärztlichen Versorgung umgesetzt werden. Die ersten Schritte sind mit der Verbesserung der aufsuchenden Betreuung getan. Die Versorgung von Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen im Rahmen von Kooperationsverträgen befindet sich in der Umsetzung.

Zum anderen gilt es, das gemeinsam von KZBV und Bundeszahnärztekammer mit den zahnmedizinischen Fachgesellschaften entwickelte Konzept zur Prävention frühkindlicher Karies umzusetzen. Wir haben, da bin ich sicher, die Argumente, um Politiker und Krankenkassen zu überzeugen, dass für diese Altersgruppe eine Erweiterung des Leistungskatalogs notwendig ist. Hier in Nordrhein gehen wir mit einem Vertrag mit der Barmer GEK voran. Dieser ermöglicht für Kinder von sechs bis 30 Monaten zusätzliche zahn-

ärztliche Früherkennungsuntersuchungen und therapeutische Fluoridierungen zur Behandlung initialer Kariesläsionen.

Zukunftsorientiert sind nicht nur unsere Präventionsziele. Wir haben mit dem Festzuschussystem beim Zahnersatz auch schon eine Antwort auf die Frage gegeben, wie die Patienten von der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Zahnmedizin profitieren, obwohl die Kosten zunehmend an gesundheitsökonomische Grenzen stoßen. Oberhalb einer soliden Grundversorgung sollten bald auch für weitere Bereiche der Zahnheilkunde, etwa im Bereich der Parodontologie, ähnliche Systeme oder entsprechende Mehrkostenregelungen implementiert werden. Wenn sich die staatliche Fürsorge auf das wirklich Notwendige beschränkt, haben wir genügend Mittel, um alle Menschen, die wirklich Unterstützung benötigen, medizinisch gut zu versorgen. Ändert sich nichts, dann ist das Gesundheitssystem bald nicht mehr finanzierbar, weil die Geber wirtschaftlich überfordert sind.

Zudem werden wir uns auf Bundes- und Landesebene einsetzen für ein Ende der andauernden „Bürokratievermehrung“, die uns seit Jahren immer mehr Zeit kostet, die wir eigentlich für unsere Patienten brauchen. Finanzielle Mehrbelastungen für Zahnarztpraxen durch neue Auflagen und Gesetze müssen von den Kostenträgern übernommen werden. Veränderungen der Morbidität, die eine höhere Leistungsanspruchnahme zur Folge haben, müssen bei den Verhandlungen über die Gesamtvergütung zwingend berücksichtigt werden. Das beste Beispiel ist die stark angestiegene Frequentierung der Zahnarztpraxen aufgrund des Wegfalls der Praxisgebühr.

Stolz bin ich darauf, wie eng hierzulande Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer mit FVDZ, DZV und weiteren zahnärztlichen Interessenvertretungen zusammenarbeiten. Wenn diese gute nordrheinische Tradition auch bundesweit Schule macht – und dafür spricht im Moment einiges –, dann bestehen glänzende Aussichten, dass wir solch ambitionierte Ziele auch unter den veränderten Bedingungen einer großen Koalition erreichen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns auch im Namen der Herausgeber und der Redaktion ein erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2014!

Ihr



ZA Martin Hendges
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

WENN DER ZAHN DER ZEIT AN IHREN GERÄTEN NAGT

GERL. GEBRAUCHT - Nutzen Sie unsere Kompetenz und unser KnowHow



AUFARBEITUNG, TUNNING UND HOCHWERTIGE AUFRÜSTUNG

NEULACKIERUNG UND AIRBRUSH

AUSBESSERN, AUFPOLSTERN ODER NEUBEZUG VON POLSTERTEILEN

AN-, RÜCK- UND VERKAUF VON GEBRAUCHTGERÄTEN

Ihr zertifizierter Meisterbetrieb für gebrauchte Dentaleinrichtung und Geräte für Praxis und Labor. Gern beraten wir Sie individuell und persönlich.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung - Tel. 0221.5 46 91.95-0.



Wir übernehmen die fachgerechte Überarbeitung von der Demontage, Reinigung bis zum Austausch anfälliger Medien. Es werden ausschließlich Original-Werkteile bzw. vom Hersteller freigegebene Ersatzteile verwendet. Wir arbeiten nach Herstellervorgaben und unter Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen, Normen und Richtlinien.

Fax ausfüllen und kostenlos senden an: **FaxANTWORT 08 00.8 35 33 27**

Ja, ich interessiere mich für die angekreuzten Bereiche. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

- LACKIERUNG UND AIRBRUSH
- TUNING UND AUFRÜSTUNG
- AUFARBEITUNG VON POLSTERTEILEN
- AN-, RÜCK- UND VERKAUF
- AUFARBEITUNG UND AUFBEREITUNG (von Geräten/Behandlungseinheiten etc.)

Name

Telefon

Fax



Unsere Standorte in NRW:

45136 Essen
Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01.8 96 40.0
Fax 02 01.8 96 40.64
essen@gerl-dental.de

47807 Krefeld
Siemesdyk 60
Tel. 0 21 51.7 63 64.00
Fax 0 21 51.7 63 64.29
krefeld@gerl-dental.de

50996 Köln
Industriestraße 131 a
Tel. 02 21.5 46 91.0
Fax 02 21.5 46 91.15
koeln@gerl-dental.de

52078 Aachen
Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.94 30 08.55
Fax 02 41.94 30 08.28
aachen@gerl-dental.de

53111 Bonn
Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.9 61 62 71.0
Fax 02 28.9 61 62 71.9
bonn@gerl-dental.de

58093 Hagen
Rohrstraße 15 b
Tel. 0 23 31.85 06.430
Fax 0 23 31.85 06.499
hagen@gerl-dental.de



Geschlossenheit demonstriert: Bei der 7. WV der KZV Nordrhein erfüllten die Delegierten ihre vielfältigen Aufgaben in großer Geschlossenheit. Nach den Vorstandsberichten wurde über Satzungsänderungen, HVM, Erfolgshaushalt und Haushaltsplan sowie die Besetzung zweier Ausschüsse diskutiert und abgestimmt.

Seite 6



Kann bestellt werden: Der neue Zahn-tipp „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“ ist erschienen. Er ermöglicht es, Angehörige von alten Menschen und Menschen mit Behinderung auf mögliche Probleme aufmerksam zu machen und Informationen über eine altersgerechte Prophylaxe mit nach Hause zu geben.

Seite 17



Außerdem im RZB: Berichte über die KFO-Gutachtertagung in Düsseldorf mit einem Vortrag von PD Dr. Yango Pohl („Kieferorthopädische Aspekte der Nachsorge bei Frontzahntrauma“) und die Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Oberberg, bei der KZV-Chef Ralf Wagner referierte

Seiten 18 und 34

Kassenzahnärztliche Vereinigung

7. Vertreterversammlung (Legislaturperiode 2011 bis 2016)	
• Leistungen, Erfolge, Lob und Dank	6
• HVM: Änderungen zum 01.04.2013	9
• Angenommene Anträge	14
Neuer Zahntipp „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen“	17
KFO-Gutachtertagung 2013	18
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2014	32

Zahnärztekammer

10. Kammerversammlung (Legislaturperiode 2010 bis 2014)	
• Rückblick mit positiver Zwischenbilanz	20
• Angenommene Anträge	27
GOZ 2012: Beschlüsse der GOZ-Kommission	29

VZN

Beitragseckwerte ab 01.01.2014	31
VZN vor Ort	32

Aus Nordrhein

Kreisstellen-/Kreisvereinigungsversammlung Oberberg	34
Special Olympics-Veranstaltung in WFB Werkstätten	36

Öffentlichkeitsarbeit

Organisatoren für Healthy Athletes in der Kammer	38
--	----

Berufsverbände

SDZ-Patientenforum zur Parodontitis	40
ZID: 17. Zahngoldspende	45

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2014: Programm	46
Mini-Implantate in der Kieferorthopädie	51
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	52

Historisches

„Doramad“ – die radioactive Zahncreme 62

Rubriken

Bekanntgaben 9

Editorial 1

Freizeitipp: Solingen, Klingen- und Schleifermuseum 64

Humor 67

Impressum 55

Personalien 56

Zahnärzte-Stammtische 50



Positive Zwischenbilanz: Am 24. November 2013 trafen im Lindner Congress Hotel Düsseldorf die gewählten Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein zusammen. Zentraler Bestandteil des Berichts des Präsidenten Dr. Johannes Szafraniak war dabei eine Bilanz der bisherigen Legislaturperiode.

Seite 20

Titel: Dr. Uwe Neddermeyer

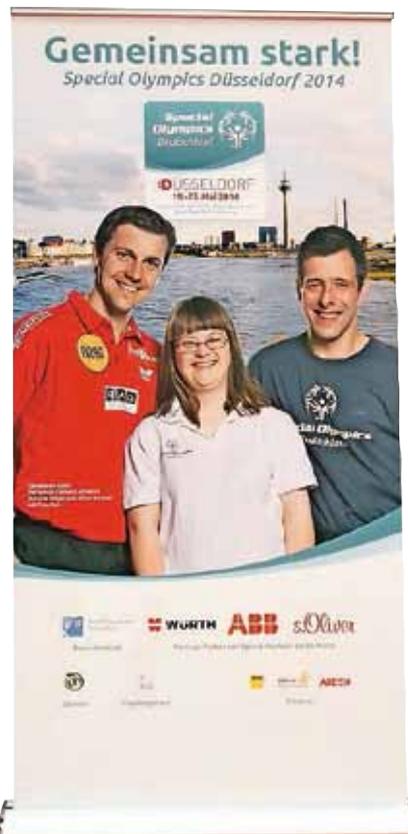
(Artemis Zafrana, Schalen Komposition, 2012, Silber getrieben, auf der Internationalen Silbertriennale, Sonderausstellung im Deutschen Klingenmuseum, s. Freizeitipp S. 64)

Beilagen: DGPro, Berlin



Im RZB 12/2013 (S. 630) gab das VZN seine Beiträge ab 01.01.2014 bekannt, deren verlässliche Angaben aufgrund der zu dem Zeitpunkt noch laufenden Koalitionsverhandlungen nicht möglich war. Nach Einigung der regierungsbildenden Parteien kann das VZN nun die endgültigen Beitragseckwerte für 2014 mitteilen.

Seite 31



Gemeinsam stark: Bei einem Treffen am 29. November 2013, veranstaltet von Special Olympics Deutschland (SOD) in der Zahnärztekammer Nordrhein, zur Vorbereitung des Gesundheitsprogramms bei den Special Olympics Düsseldorf 2014, bekundeten die mehr als 40 Teilnehmer ihre aktive Unterstützung.

Seite 38

Leistungen, Erfolge, Lob und Dank

7. Vertreterversammlung (Legislaturperiode 2011 bis 2016) geschlossen hinter der Selbstverwaltung

Bei der 7. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein am 7. Dezember 2013 im Van der Valk Airporthotel Düsseldorf erfüllten die Delegierten das gesamte Spektrum der Aufgaben einer VV. Nach der Diskussion der Vorstandsberichte von Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt sowie des neu gewählten KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer wurde abgestimmt über Satzungsänderungen, HVM, Erfolgshaushalt und Haushaltsplan sowie die Besetzung zweier Ausschüsse.

Viel Applaus gab es gleich zu Beginn der 7. Vertreterversammlung (VV) der KZV Nordrhein, als Versammlungsleiter Dr. Ludwig Schorr mit Dr. Wolfgang Eßer „einen aus unseren Reihen mit berechtigtem Stolz und großer Freude“ zu seiner Wahl zum Vorsitzenden der KZBV gratulierte. Der VV-Vorsitzende erklärte weiter: „Wolfgang Eßer hat die Vertreterversammlung der Kassenzahn-



Foto: Dr. Mathies

Der VV-Vorsitzende Dr. Ludwig Schorr gratulierte dem Mönchengladbacher Zahnarzt Dr. Wolfgang Eßer, der bei der Vertreterversammlung der KZBV am 6. November 2013 mit der großen Mehrheit von 50 der 59 Delegiertenstimmen zum neuen Vorsitzenden des dreiköpfigen KZBV-Vorstands gewählt wurde.

ärztlichen Bundesvereinigung durch seine erfolgreiche Arbeit so von seinem Konzept und seiner Durchsetzungsfähigkeit überzeugt, dass er am 6. November 2013 mit einem großartigen Ergebnis an die Spitze von 60.000 Vertragszahnärzten gewählt wurde. Wenn man mir vor einigen Jahren prophezeit hätte, dass Nordrhein sowohl den Präsidenten der Bundeszahnärztekammer als auch den Vorsitzenden der KZBV stellen würde, ich hätte es nicht für möglich gehalten. Das Geheimnis dieses Erfolges: Geschlossenheit, kreative Ideen und last but not least eine geduldige langfristige Überzeugungsarbeit.“ Anschließend lobte Dr. Schorr in seinem Tätigkeitsbericht die reibungslose und von großem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit der nordrheinischen Vorstandstris der Zahnärzte Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt.

Bundesebene und Bundespolitik

Wagner gratulierte Dr. Eßer ebenfalls und erklärte, er sei überzeugt davon, dass die gute Zusammenarbeit sowohl von KZV Nordrhein und Bundesverband sowie innerhalb der umgestellten KZBV-

Spitze fortgeführt werde. Äußerst positiv wertet Wagner die fast zeitgleichen Veränderungen, mit denen der Freie Verband der Deutschen Zahnärzte in der letzten Hauptversammlung im Oktober 2013 in Bonn „aus der Zerrissenheit zu Pragmatismus, Vernunft und einem gemeinsamen Zusammenwirken gefunden hat“. Wagner dankte in diesem Zusammenhang den Dres. Thorsten Flägel, Christoph Hassink und Thomas Heil für ihren Einsatz und die stets synergetische Zusammenarbeit mit dem nordrheinischen Landesverband des FVDZ.

Ebenso positiv fiel Wagners Bilanz der letzten Legislaturperiode aus: „Herr Bahr war für uns Zahnärzte ein hilfreicher Gesundheitsminister. Auch die CDU hat dabei insbesondere mit Herrn Spahn eine sehr gute Rolle gespielt. Im Koalitionsvertrag der großen Koalition werden die Zahnärzte nicht explizit genannt, das empfinde ich im Grunde als sehr angenehm. Negativ sehe ich den Versuch, die vermeintliche Zweiklassenmedizin mit einem Termindiktat zu beenden. Kritisch sehe ich dabei insbesondere das ‚Wie‘, denn inakzeptabel sind Regelungen, nach denen es dazu kommen könnte, dass Patienten letztendlich in bestimmten Fällen in



Fotos: Needermeier

Krankenhäusern behandelt werden, die Kosten aber von den ambulant tätigen Ärzten getragen werden.“

Der KZV-Vorsitzende zitierte zustimmend den Präsidenten der Bundesärztekammer Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, der die von der großen Koalition beabsichtigte sektorenübergreifende Qualitätssicherung durch Erhebung von Routinedaten und die Schwächung der Selbstverwaltung jüngst als – so wörtlich – „mehr geprägt von längst überwunden geglaubter Miss-trauenskultur als vom Anspruch auf Frei-beruflichkeit und Therapiefreiheit“ kritisiert hatte. Wagner vermisst im Koalitions-vertrag zudem Absprachen zur Reform der Privaten Krankenversicherung. Dabei würde etwa ein erweitertes Wahlrecht der Versicherten und eine Portabilität der Alters-rückstellungen viel bewirken.

Wagner warnte nicht nur deshalb: „Die Bürgerversicherung ist nicht aus den Köpfen vieler Politiker heraus. Die Angriffe auf das KV-System wegen des vermeintlichen weitreichenden Ärztemangels setzen an einem völlig falschen Punkt an. Wenn hier Probleme entstehen, dann bereits bei der Zulassung zum Studium. Ich halte den NC zur Zulassung zu Medizin und Zahn-medicin für das ungeeignetste Mittel. Wir

brauchen Studenten, die sich später her-antrauen an den Patienten. Wenn nur 50 Prozent der hierzulande teuer ausgebilde-ten Studenten hinterher in Deutschland die Patienten versorgen, möchte ich das fast als skandalös bezeichnen.“

Ausführlich widmete sich der KZV-Vorsitzende in seinem Bericht der Vertragslage



Nachdem der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner sich ausführlich über die Inhalte des Koalitionsvertrags und die berufspolitischen Perspektiven der Zahn-ärzteschaft geäußert hatte, führte er die Delegierten in die komplexe Thematik „Honorarverteilungsmaßstab“ ein.

und der Entwicklung des HVM. Er erklärte den Delegierten mit überzeugenden Argu-menten, dass die KZV Nordrhein die im GKV-VStG eröffneten Möglichkeiten eines Resets in den Honorarvereinbarungen mit den verschiedenen Krankenkassen nutzen konnte. Mehr noch, sämtliche Verwer-fungen der Vergangenheit konnten ohne Übergangsfrist direkt bei den Obergrenzen für 2013 bereinigt und die Honorarlücke geschlossen werden, ein durchaus nicht selbstverständlicher Erfolg. Kurz gesagt, Basis der Gesamtvergütungen für 2013 war der 2012 tatsächlich erbrachte Lei-stungsumfang. Darüber hinaus wurde auch die nach den Erfahrungen der letzten Jahre zu erwartende übliche Steigerung von knapp unter einem Prozent eingepreist.

Wichtige Daten

Wagner erklärte: „Die Gefahr, welche eine unerwartete nie gekannte Steigerung der Fallzahlen darstellte, war uns bewusst – etwa durch den damals noch nicht beschlossenen Wegfall der Praxisgebühr. Die AOK, bei der jetzt die größten Fehlbe-träge entstanden sind, war nicht bereit, uns in den Vereinbarungen für den Fall nicht voraussehbarer Entwicklungen die Mög-lichkeit von Nachjustierungen einzuräu-



Der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges kritisierte die in den letzten Jahren stark gewachsene und auch durch die gesundheitspolitischen Pläne der großen Koalition immer weiter wachsende Bürokratie, welche alle Mediziner immer mehr von ihrer eigentlichen Aufgabe abhält.

men. Man muss aber sehen, dass die AOK uns auf der anderen Seite für 2013 auch einen zusätzlichen hohen zweistelligen Millionenbetrag zugestanden hat. Natürlich bleiben die durch die Abschaffung der Praxisgebühr nun entstandenen Fehlbeträge bei der AOK sowie bei Knappschaft und IKK sehr ärgerlich. Wichtig ist aber auch, dass wir die Verhandlungen für 2014 unter guten Voraussetzungen führen und – davon bin ich überzeugt – dann für das kommende Jahr [2014; *die Red.*] viel erreichen können. Alle Zahlen belegen eindeutig, dass es sich um eine Morbiditätssteigerung handelt, also nur das veränderte Patientenverhalten, nicht aber höhere Fallwerte für die Überschreitung der Obergrenze verantwortlich sind.“

Wagner erklärte auch, warum die notwendige Anpassung der Kontingente erst im Sommer möglich war: „Sie müssen bedenken, dass wir erst im August reagieren konnten, weil die Entwicklung im ersten Quartal (Fallzahl und Punkte) sogar leicht rückläufig war, bevor die Fallzahlen im zweiten Quartal etwa bei der AOK um knapp unter neun Prozent anstiegen. Die notwendigen Daten lagen der KZV deshalb erst im Juli vor. Auch die Entwicklung

des dritten Quartals war kaum vorherzusehen. Obwohl ich in den letzten Jahren mit meinen Schätzungen für die endgültigen Kontingente schon vor Jahresende immer fast eine Punktlandung gemacht habe, wage ich es angesichts so noch nicht gekannter Entwicklungssprünge erstmals nicht, überhaupt nur eine Prognose für das vierte Quartal und damit das gesamte Jahr 2013 abzugeben.“

Bei den kommenden Verhandlungen der Vergütung für 2014 geht es um mehr als nur eine Berücksichtigung der sprunghaft gestiegenen Fallzahl. Neben den Veränderungen der Morbidität (und der Struktur) dürfen und sollen bei den Vergütungsvereinbarungen seit 2012 auch die Veränderungen der Praxiskosten einbezogen werden. Zuvor waren die Punktwerte allein mit der Steigerung der Grundlohnsumme (als Obergrenze) verknüpft. Schon diesen Wert zu erreichen, sieht Wagner in diesem Jahr allerdings als ambitionierte Zielsetzung an, schließlich liegt er weit über dem der Vorjahre bei immerhin 2,81 Prozent. Deshalb möchte Wagner mit gewichtigen Argumenten in die Vergütungsverhandlungen gehen. Die dazu notwendigen Daten soll eine Erhebung der Kostensteigerungen in den Zahnarztpraxen erbringen, die sich



ZA Andreas Kruschwitz: „Glaubwürdigkeit ist, wenn man sagt, was man tut, und tut, was man sagt. Unser Vorstand hat beredtes Zeugnis von dieser Grundüberzeugung abgelegt!“



Das KZV-Vorstandsmitglied ZA Lothar Marquardt stellte den Delegierten Daten und Fakten aus der KZV sowie wichtige Projekte der Verwaltung vor.

auf die deutlich gestiegenen Anforderungen und Aufwendungen für die Hygiene und die Praxis-EDV konzentriert. Wagner dankte den zahlreichen Zahnärzten, die seit Anfang Dezember bereits den Fragebogen ausgefüllt hatten, der unter myKZV zu finden ist.

Kampf gegen Bürokratie

ZA Martin Hendges hatte aktuelle Informationen zum Dauerthema elektronische Gesundheitskarte mitgebracht. Das Vergabeverfahren ist am 3. Dezember 2013 für alle drei Komponenten abgeschlossen. Somit können die Testläufe beginnen, an denen auch Nordrhein beteiligt ist. Der stellvertretende KZV-Vorsitzende erklärte, es sei wichtig, dass die weitere Entwicklung nicht ohne Beteiligung der Zahnärzte stattfindet: „Wir möchten erreichen, dass unser bestehendes Intranet über myKZV, das bereits heute eine sichere Kommunikation der Zahnärzte untereinander gewährleistet, durch vergleichbare Angebote nicht unter die Räder kommt und zudem das geplante Notfalldatenmanagement für Zahnärzte sinnvoll – das heißt praxisnah – gestaltet wird.“

Das Genehmigungsverfahren für den bereits bei der vorangegangenen VV

vorgestellten Datenkoordinationsausschuss auf der Bundesebene läuft noch. Hendges betonte nochmals, wie wichtig es ist, dass die geplante Erhebung auch pseudonymisierte Daten erfasst. Diese stellen eine äußerst wichtige Grundlage dar für Erkenntnisse über die Entwicklung der Morbidität, die bei den kommenden Verhandlungen mit den Krankenkassen eine große Rolle spielt. Das führte Hendges am Beispiel einer Analyse des Patientenverhaltens nach Einführung der Praxisgebühr anschaulich vor. Demnach sind 2013 deutlich mehr erwachsene Patienten direkt im folgenden Quartal wieder in die Praxis gekommen. Der Anteil stieg immerhin von 37,9 Prozent auf 42,6 Prozent.

Zunehmende Anforderungen wie QM, QS und Sektorenübergreifende Qualitätssicherung (QUESU) haben neben dem schönen Begriff der Qualität vor allem eines gemeinsam, klagte Hendges: „Weiter überbordende Bürokratie; vor lauter Management weiß man kaum noch, was und wann man behandeln soll. Auf der Bundesebene halten wir im Gemeinsamen Bundesausschuss energisch und mit Akribie allen Versuchen entgegen, die Bürokratie noch auszuweiten.“

Hendges lobte abschließend unter dem Applaus der Delegierten das Verhandlungsgeschick von Dr. Eßer und Ralf Wagner, die den Zahnärzten mit den verschiedenen Neuregelungen zur aufsuchenden Betreuung pflegebedürftiger Patienten und zur Kooperation mit Pflegeeinrichtungen Zugang zur Versorgung einer wichtigen und wachsenden Patientengruppe eröffnet haben. Er dankte dem Öffentlichkeitsausschuss, der pünktlich zur VV den neuen Zahntipp zu diesem Themenfeld „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“ vorstellen konnte (mehr dazu auf S. 17).

Blicke hinter die Kulissen

Mit „Daten und Fakten“ und aussagekräftigen Diagrammen begann der Vortrag von ZA Lothar Marquardt. Sorgen bereiten (nicht nur) ihm das Auftreten der Zahn-

techniker bzw. des VDZI, der anscheinend wieder einmal die Auflösung der zahnärztlichen Praxislabore erreichen möchte. Eine vergleichbare Forderung, das belegte Marquardt, war schon im Jahr 2000 in Nordrhein von den Delegierten der VV und von der Kammerversammlung energisch zurückgewiesen worden. Aktuell kommt vom VDZI ein ganzer Strauß abzulehnender Vor-

schläge und haltloser Vorwürfe. So möchten die Techniker Aufgaben übernehmen, die mit gutem Grund ausschließlich approbierten Ärzten vorbehalten sind, und erheben andererseits den alleinigen Anspruch, Zahntechnik zu machen. Marquardts erhellende Analyse der Hintergründe der neuerlichen Kampagne bot einen interessanten Blick auf Motive und Triebkräfte.

Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes der KZV Nordrhein zum 01.04.2013

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein hat in ihrer Sitzung am 7. Dezember 2013 eine Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes zum 01.04.2013 beschlossen.

Der Honorarverteilungsmaßstab wurde an die gesamtvertragliche Vereinbarung über die vergütungsmäßige Behandlung der neuen Abrechnungsziffern 171a Bema und 171b Bema angepasst. Die Vereinbarung sieht in ihrem § 2 vor, dass diese Positionen außerhalb der vereinbarten Ausgabevolumen nach Einzelleistungen vergütet werden. Dieser Vereinbarung ist durch Ergänzung der Regelungen in § 2 HVM Rechnung getragen. Um die Einzelleistungsvergütung dieser Leistungen sicherzustellen, ist es erforderlich, § 2 HVM in zwei Formulierungen in Absatz 1 und Absatz 4 Ziffer 4.2 wie folgt zu ändern [Änderungen sind rot hervorgehoben].

§ 2 Allgemeine Bestimmungen

- (1) Die nachstehenden Bestimmungen regeln die Honorarverteilung getrennt in zwei Bereichen
- für die Leistungsarten KCH, KB/KG und PAR (ausschließlich kieferorthopädischer Begleitleistungen sowie der von Kieferorthopäden [§ 2 Abs. 5 Satz 2] erbrachten Leistungen dieser Leistungsarten)
 - für die Leistungsart KFO (einschließlich kieferorthopädischer Begleitleistungen sowie der von Kieferorthopäden [§ 2 Abs. 5 Satz 2] erbrachten Leistungen der anderen Leistungsarten) jeweils ohne Leistungen der Individualprophylaxe, ~~und~~ Früherkennungspositionen (IP/FU) **und Leistungen nach Nrn. 171a und 171b BEMA**. Diese werden vorab mit dem **jeweiligen** vollen Vertragspunktswert vergütet.

[...]

(4)

[...]

- 4.2 Solange vertragliche Vereinbarungen mit den Krankenkassen und/oder ihren Verbänden zur Vergütungsregelung einschließlich der Differenzierung gemäß § 2 Abs. 3 Ziffer 3.2 nicht bestehen, werden die Vergütungszahlungen dieser Krankenkassen ohne Berücksichtigung der Leistungen IP/FU **und der Leistungen nach Nrn. 171a und 171b** vorläufig nach dem Verhältnis der abgerechneten, mit dem **jeweiligen** vertraglichen Punktwert bewerteten Punktmengen des Zeitraums vom 3. Quartal des Vorvorjahres bis zum 2. Quartal des Vorjahres (**Referenzzeitraum**) gemäß § 2 Abs.1 Satz 1 aufgeteilt.

[...]

Abschließend stellte das KZV-Vorstandsmitglied den Delegierten wichtige Projekte der Verwaltung vor: Das Spektrum reichte von der Verbesserung des Informationsflusses, des Datenschutzes und der Datensicherheit durch neu verlegte Datenleitungen, schnellere Speichersysteme, Hacker-Tests und externe Prüfungen bis zur aktiven Nachwuchsförderung und einer verbesserten Gesundheitsförderung für die Mitarbeiter. Marquardt schloss seine Rede mit einem persönlichen Dank an die Verwaltung: „Die enge Bindung unserer motivierten Mitarbeiter zeigt sich neben dem Einsatzwillen unter anderem an der geringen Fluktuation. Es funktioniert in unserer KZV, es macht Spaß!“

Bericht des neuen KZBV-Vorsitzenden

Mit Danksagungen begann dann auch der Vortrag von Dr. Wolfgang Eßer, der sich an seine nordrheinischen Kollegen wandte und erklärte: „Standesvertretung ist Teamarbeit. Aus Nordrhein habe ich immer eine kaum weiter verbesserbare Unterstützung bekommen.“ Der KZBV-Vorsitzende lobte wichtige Punkte im Koalitionsvertrag, die ganz im Sinn der Zahnärzte formuliert wurden: „Ganz vorne nennen möchte ich das klare und eindeutige Bekenntnis zur Freiberuflichkeit. Die Christdemokraten wenden sich gegen den Trend der hier in Deutschland erkennbaren und auch auf europäischer Ebene angelegten Vergewerblichung der Freiberuflichkeit, einer Freiberuflichkeit, die unsere Tätigkeit in diesem System überhaupt erst ermöglicht.“



Der KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer (M.) sprach über langfristige gesundheitspolitische Ziele der von ihm geführten Bundesvertretung der Zahnärzte und forderte: „Es gilt, im Gesundheitswesen die Balance wiederzugewinnen.“

Für dieses Bekenntnis geht mein ausdrücklicher Dank an die CDU! Als Zweites rechne ich ihr hoch an, dass sie sich eindeutig zum dualen System der Krankenversicherung bekannt hat. Die Bürgerversicherung wäre gleichbedeutend gewesen mit dem Ende unseres Honorarsystems und unseres Modells der Abgrenzung von Need- und Want-Leistungen.“

Deutlich verärgert reagierte der KZBV-Vorsitzende auf die bereits erwähnten Attacken des VDZI gegen Zahnärzte und Praxislabore: „Ich erwarte angesichts der Vorwürfe von den Verantwortlichen eine klare Entschuldigung.“ Sorge bereitet Dr. Eßer auch die drohende Spaltung des Bundesverbandes der Freien Berufe. Er rief alle Berufsgruppen im Verband auf, weg von Partikularinteressen hin zu Geschlossenheit zurückzufinden: „Die Einigkeit aller Freien Berufe ist ganz entscheidend, wenn wir politisch Gehör finden wollen!“

senheit zurückzufinden: „Die Einigkeit aller Freien Berufe ist ganz entscheidend, wenn wir politisch Gehör finden wollen!“

Mit dem erneuten Anlauf der Politiker, ein Präventionsgesetz zu erlassen, verbindet Dr. Eßer die Zementierung des Anspruchs auch von älteren und pflegebedürftigen Menschen auf präventive Leistungen: „Aus politischem Kalkül sollte der Bedarf der Menschen niemals hintangestellt werden. Notwendige Behandlungen, die keine Alternative haben, wollen wir risikoadjustiert in die vertragszahnärztliche Versorgung einführen. Dazu gehört auch, dass wir uns noch stärker um die Verhütung von Zahnerkrankungen vor allem bei Risikogruppen kümmern. Diese brauchen Versorgungskonzepte, die genau auf ihren Bedarf zugeschnitten sind. Das gilt zum Beispiel für Pflegebedürftige oder Menschen mit Handicap und für Kleinkinder. Daher haben wir gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer und den zahnmedizinischen Fachgesellschaften ein Versorgungskonzept zur Prävention frühkindlicher Karies und der systematischen Betreuung von Kleinkindern entwickelt. Darüber hinaus stehen die zahnmedizinische Präventionsarbeit bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien und die systematische Bekämpfung von Parodontalerkrankungen weit oben auf unserer Agenda.“

Vertragszahnärzte in Nordrhein zum 01.04.2013

Am 1. Dezember 2013 nahmen in Nordrhein insgesamt 5 686 Vertragszahnärzte (einschließlich Kieferorthopäden) an der vertragszahnärztlichen Versorgung teil. 62 Zulassungen von Juli bis November standen 77 Praxisaufgaben gegenüber, im Saldo ein Minus um 0,23 Prozent (Bundesdurchschnitt 0,5 Prozent). Dazu kommen insgesamt 870,5 angestellte Zahnärzte. Von Juli bis November hatte der Zulassungsausschuss 200 Anträge zu genehmigen.

Zurzeit bestehen 56 überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften (ÜBAGs), sechs KZV-bezirksübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften (ÜÜBAGs), 46 Zweigpraxen und fünf MVZ.

Gesundheitspolitische Grundsatzserklärung

Dr. Eßer sprach auch über langfristige gesundheitspolitische Ziele der von ihm geführten Bundesvertretung der Zahnärzte: „Es gilt, im Gesundheitswesen die Balance wiederzugewinnen. Aus der Balance geraten ist erstens das Verhältnis von Selbstverantwortung und Anspruchsdenken. Bisher gab es in Deutschland immer wieder reine Umverteilungsdiskussionen, bei denen sich alle Beteiligten auf ihre Ansprüche konzentriert haben. Wenn wir in der Gesellschaft wieder ein Denken verankern können, das lautet ‚Ich trage eine Verantwortung für meine Gesundheit, meine Mundgesundheit ist zuerst meine Verantwortung‘, haben wir andererseits für alle Menschen, die dies wirklich benötigen, genug Mittel, um sie medizinisch zu versorgen. Ändert sich nichts, dann ist das Gesundheitssystem bald nicht mehr finanzierbar, weil die Geber wirtschaftlich überfordert sind. Wie eine solche Balance von Eigenverantwortung und sozialer Sicherheit aussehen kann, haben wir mit dem Festzuschussystem beispielhaft vorgelebt.“



Zahnärztekammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak hob hervor, wie wichtig die angestrebten Verbesserungen der Versorgung von alten Menschen und Menschen mit Handicap sind.



Der Vorsitzende des Finanzausschusses ZA Dirk Smolka lobte die vorbildliche Haushaltsführung der Verwaltung; hier mit Dr. Dr. Petra May, Köln, und Dr. Karlheinz Matthies, Bonn.

Eßer weiter: „Aus der Balance geraten ist zweitens immer mehr auch das Verhältnis von Heilberufen und Kostenträgern. Die Krankenkassen bekommen als Player immer mehr Gestaltungsmöglichkeiten, der Selbstverwaltung werden Kompetenzen entzogen. Ja, die Politiker entziehen der Selbstverwaltung ihr Vertrauen. Diesem zunehmend dynamischen Prozess müssen wir Zahnärzte mit den anderen Heilberufen energisch entgegentreten und die Selbstverwaltung stärken. Zugleich gilt es, die Kostenträger wieder zu dem zu machen, was der Name besagt: Die Heilberufe heilen, sie erbringen nicht nur Leistungen, sind darum auch nicht nur Leistungserbringer. Die Kostenträger tragen die Kosten; es ist nicht ihre Aufgabe, die Versorgung zu definieren.“

Verloren gegangen ist die Balance auch auf einem dritten Gebiet: „Den hohen Anforderungen an die Zahnärzteschaft, eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe Versorgung aller Versicherten jederzeit zu garantieren, müssen wieder ordentliche Rahmenbedingungen gegenüberstehen. Sonst kann man die Anforderungen nicht wirklich dauerhaft erfüllen. Dazu zählt Planungssicherheit – ein Berufsanfänger, der heute nicht weiß, unter welchen Bedingungen er in zwei Jahren im Rahmen der

GKV praktizieren wird, wird sich schwer tun, eine halbe Million Euro Schulden aufzunehmen, um eine Praxis zu eröffnen. Wir müssen uns deshalb bei der Politik für mehr Planungssicherheit einsetzen. Dazu gehören aber auch gesellschaftliche Anerkennung für die zahnärztliche Tätigkeit und ein Ende der pauschalen Verunglimpfungen des Berufsstandes insbesondere durch Krankenversicherer. Sie schrecken den Nachwuchs ab, belasten das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Zahnarzt und gefährden damit letztendlich auch die Versorgung und den individuellen Therapieerfolg.“

Dank an den Vorstand

Begleitet vom Applaus der Delegierten dankte der Sprecher der Fraktion „Wagner und Eßer für Nordrhein“ ZA Andreas Kruschwitz seinen Vorrednern: „Glaubwürdigkeit ist, wenn man sagt, was man tut, und tut, was man sagt. Unser Vorstand hat beredtes Zeugnis von dieser Grundüberzeugung abgelegt! In diesem Sinne möchte ich Lothar Marquardt unter anderem für vorausschauenden Umgang mit wichtigen Fragen wie der Umsatzsteuer danken, Martin Hendges für sein innovatives Denken, seine Kreativität und seinen Einsatz bei der KZBV. Dank sagen

möchte ich auch Ralf Wagner für seinen langwierigen und erfolgreichen Kampf zur Überwindung der Budgetregelung, Hermann Rubbert für seine außerordentliche Unterstützung bei den zahlreichen Vertragsverhandlungen und last but not least Wolfgang Eßer für seinen erfolgreichen Einsatz auf der Bundesebene.“

Kruschwitz gab anschließend aufgrund profunder Kenntnisse aus der Politik und aus der CDU-Mittelstandsvereinigung eine erste Einschätzung der Konsequenzen des kommenden Regierungswechsels ab. Kritisch sieht er besonders die angekündigten Neuregelungen zur Verkürzung von Wartezeiten für gesetzlich Krankenversicherte: „Ich sehe hier vor allen Dingen eine Ausdehnung der politischen Präsenz und der staatlichen Bevormundung im Gesundheitswesen. An bestimmten Punkten kommen dabei Vorstellungen der SPD zum Vorschein. Sehr erfreulich am Koalitionsvertrag ist dagegen das klare Bekenntnis zur Freiberuflichkeit und zum dualen Versicherungssystem. Ich wünsche mir von dieser Regierung eine weitere Stärkung der Freiberuflichkeit und eine verstärkte Förderung des Mittelstandes.“

Zahnärztekammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak hob nochmals hervor, wie wichtig die in Nordrhein und auf der Bundesebene angestrebten Verbesserungen der Versorgung von alten Menschen und Menschen mit Handicap sind sowie auch der verstärkte Kampf gegen frühkindliche Karies und Zahnfleischerkrankungen. Er gratulierte Wagner zum „erfolgreichen Bohren dicker Bretter“ und besonders zu einem (zum Zeitpunkt der VV) bereits im Unterschriftenverfahren stehenden Vertrag mit der Barmer GEK, der zwei zusätzliche Frühuntersuchungen für die Altersgruppe von sechs bis 30 Monaten und eine therapeutische Fluoridierung ermöglicht: „Wir wissen alle, wie wichtig es für die Chancen von Kindern ist, dass sie gesunde Zähne haben. Betroffen ist ja eine bestimmte Gruppe. Dass Du diesen Kindern hilfst, finde ich persönlich klasse, Danke!“ Dr. Szafraniak berichtete über eine bereits seit 2008 laufende Aktion der Zahnärzte

Initiative Mönchengladbach (ZIM), die in Zusammenarbeit mit Kinderärzten und Hebammen bei den Kleinkindern der Region zu einer nachweisbar deutlich besseren Zahngesundheit geführt hat.

Dr. Daniel von Lennep hob die „besondere Qualität“ der Grundsatzrede von Dr. Eßer hervor. Entscheidend sei der Perspektivenwechsel der grundlegenden Argumentationslinie. Diese gehe nicht mehr von der Betroffenheit der Zahnärzte aus, die „außerhalb des Berufsstands nur wenige interessiert hat. Die neue Argumentation kommt aus der Betroffenheit der Gesellschaft heraus, beruht auf dem Auftrag der KZBV, der Zahnärzte und auch der Krankenkassen, die Patienten gut zu versorgen. Ich glaube, dass Dr. Eßer damit das Argumentationsniveau auf ein neues Level hebt, und bin sehr froh, dass er die Leitung der KZBV übernommen hat. Wir sollten die geänderte Denkweise auf alle Ebenen bis hinunter in die Kreise mitnehmen und dort umsetzen.“

KZV gut „hausgehalten“

Bei TOP 10 „Finanzen“ übernahm ZA Dirk Smolka das Rednerpult und berichtete

über die Sitzung des Finanzausschusses am 30. September 2013: „Beim Haushalt fast eine Punktlandung geschafft, da kann ich nur sagen: à la bonne heure – gerichtet an jene, die den Haushalt einmal aufgestellt haben. Da zeigt sich wieder der hohe Stand des Fachwissens innerhalb der beteiligten Gremien. Besonderes Lob für ihre hervorragende Arbeit und eine gedeihliche Zusammenarbeit gilt in diesem Zusammenhang Herrn Brüsch, Herrn Sänger und dem Vorstandsmitglied Lothar Marquardt. So stelle ich mir Zusammenarbeit vor! Dafür möchte ich mich auch persönlich bedanken!“

Anschließend erklärte Smolka Punkt für Punkt, warum sich beim Haushaltsplan für 2014 gewisse Mehrausgaben nicht vermeiden lassen. Unter den Gründen: höhere Beiträge für die KZBV, die wiederum durch wachsende Aufgaben notwendig werden, und ein gestiegener Personalaufwand, der aus der Gehaltserhöhung resultiert, auf die sich die Tarifpartner bereits vor fast zwei Jahren geeinigt hatten. Dazu hat die KZV vom Gesetzgeber weitere neue Aufgaben erhalten, die hochqualifizierte Manpower benötigen. Aufgrund der



Der Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses Dr. Heinz Plümer (r., mit seinen Ausschusskollegen Dr. Susanne Schorr, Kammervize Dr. Ralf Hausweiler und Dr. Harald Holzer) präsentierte der VV stolz den neuen Zahntipp „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“. Lob vom KZV-Vorsitzenden Ralf Wagner gab es auch für ein weiteres Angebot des ÖA: „Wir haben in Nordrhein einen hervorragend aufgestellten und angenommenen Kinderpass.“

überzeugenden Argumente Smolkas stimmten die Delegierten dem Haushaltsplan für 2014 und der notwendigen Anhebung des Verwaltungskostenbeitrags für alle Leistungen auf 1,6 Prozent zu (mit den bekannten Boni für die Nutzer von myKZV und der Smartpost).

Neu besetzte Ausschüsse

Als letzter größerer Tagesordnungspunkt folgten mehrere Wahlgänge: Zulassungsausschuss und Berufungsausschuss waren ab dem 1. Januar 2014 neu zu besetzen. Beide sind mit ihrer Amtsdauer von vier Jahren nicht an die sechsjährige Amtszeit der Vertreterversammlung gebunden. Ohne Gegenstimmen wurden Dr. Axel Heinen, Dr. Dr. Henry Snel und Prof. Dr. Dr. Dirk Specht zu Vertretern der Zahnärzte im Zulassungsausschuss gewählt. Als ihre Stellvertreter fungieren Dr. Evelyn Thelen, Dr. Thorsten Flögel, Dr. Norbert Gülden und Dr. Hans-Gerd Schumacher. Im Berufungsausschuss Zahnärzte sitzen Dr. Christian Pilgrim, ZA Jörg Oltrogge und ZA Dirk Smolka, die wie ihre Stellvertreter Dr. Teut-Achim Rust, Dr. Dr. Petra May, Dr. Egon-Erwin Janesch und Dr. Norbert Rosarius keine Gegenstimmen bekamen.

Wenn im Bericht über die 7. Vertreterversammlung der Legislaturperiode 2011



Der nordrheinische Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlung Dr. Ludwig Schorr freute sich, seinen Amtskollegen Dr. Markus Voß, stellvertretender VV-Vorsitzender der KZV Westfalen-Lippe, zu begrüßen.

bis 2016 immer wieder Lob und Dank erwähnt werden, dann zum einen wegen der großen Zahl von guten Ergebnissen und Erfolgen sowie herausragender Leistungen, zum anderen aber auch wegen der wachsenden Zahl von Aufgabenbereichen, Herausforderungen, denen sich der KZV-Vorstand und die Verwaltung stellen müssen. Dennoch schauten die Vertreter der Zahnärzteschaft am Ende der VV am späten Nachmittag nicht sorgenvoll in die

Zukunft. Schließlich hatte die Versammlung wieder einmal eindrucksvoll bestätigt, dass die nordrheinischen Zahnärzte durch Vorstand, Geschäftsführung und die gesamte Verwaltung mit großem Einsatz und großer Kompetenz vertreten werden und die nordrheinische Zahnärzteschaft in kaum zu überbietender Geschlossenheit hinter den Vertretern der Selbstverwaltung steht.

Dr. Uwe Neddermeyer



Angenommene Anträge

7. Vertreterversammlung der Legislaturperiode 2011 bis 2016

TOP 4+5/1: Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung (AuB)

Eine erfolgreiche zahnmedizinische Prävention im Kinder- und Jugendalter ist die Basis für die Mundgesundheit im Erwachsenen und Seniorenalter. Die Vertreterversammlung fordert daher den Gesetzgeber auf, Rahmenbedingungen für ein zahnärztliches Präventionsmanagement zur Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von besonders zuwendungsbedürftigen Bevölkerungsgruppen wie Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung zu schaffen, da diese selbst dazu nur bedingt in der Lage sind. Diese zentralen Bausteine einer zahnmedizinischen Präventionsstrategie sind vom Gesetzgeber aufzugreifen und eine Anspruchsgrundlage für diesen Personenkreis im Sozialgesetzbuch V zu verankern (§ 22a SGB V).

Begründung: Die Mundgesundheit der deutschen Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert. Im internationalen Vergleich ist Deutschland Spitzenreiter. Ein Grund dafür ist auch die von den Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen initiierte und intensiv begleitete Stärkung der Prävention. Trotzdem gibt es immer noch Defizite in der Prävention. Eine umfassende Präventionsstrategie muss neben bevölkerungs-, gruppen- und individualprophylaktischen Maßnahmen und der Stärkung der Eigenverantwortung des Patienten auch eine zahnmedizinische Versorgungsgerechtigkeit über alle Alters- und sozialen Gruppen hinweg zum Ziel haben.

Aber gerade die ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft finden bei der Prävention nicht genügend Berücksichtigung. Deshalb muss die Versorgungssituation für diese vulnerable Bevölkerungsgruppe verbessert werden, um gleiche Teilhabechancen aller an der zahnmedizinischen Versorgung zu gewährleisten. Die Mundgesundheit von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung ist deutlich schlechter als die des Bevölkerungsdurchschnitts. Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung gehören zur Hochrisikogruppe für orale Erkrankungen, denn sie können häufig keine eigenverantwortliche Mundhygiene durchführen, haben Schwierigkeiten, eine Praxis aufzusuchen oder haben eingeschränkte Kooperationsmöglichkeiten bei der zahnärztlichen Behandlung. Der besondere Präventionsbedarf von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung bleibt jedoch trotz aktueller Maßnahmen im Versorgungsstruktur- und im Pflegeeneuausrichtungsgesetz weiterhin unberücksichtigt. Es fehlt ein präventionsorientierter Leistungskatalog für diesen Personenkreis.

Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld

TOP 4+5/2: Landeszahntechnikerinnung NRW

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein fordert die ansässige Landeszahntechnikerinnung in

NRW auf, sich unverzüglich von den im sogenannten Positionspapier der Gesundheitshandwerker gegen die Zahnärzteschaft erhobenen Korruptionsvorwürfe und den daraus hergeleiteten Forderungen öffentlich zu distanzieren, will sie nicht nachhaltig das Verhältnis der nordrheinischen Zahnärzteschaft zu ihren Innungsmitgliedern belasten.

Begründung: Unter der Überschrift „Qualitätsgesicherter, fairer und leistungsorientierter Wettbewerb zum Wohle des Patienten“ werden von den Gesundheitshandwerkern (Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädie-Schuhtechniker, Orthopädie-Techniker und Zahntechniker) unhaltbare Unterstellungen gegen die Zahnärzte erhoben, die u. a. darin gipfeln, den Betrieb eines praxiseigenen Zahnarztlabors in die Nähe der Korruption zu rücken.

Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld

TOP 4+5/3: Zahnmedizinische Kompetenz

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein spricht sich für die vollständige Beibehaltung der im Zahnheilkundegesetz beschriebenen zahnmedizinischen Kompetenz aus. Sie lehnt die von der Vertretung der Gesundheitshandwerker geforderte Übertragung von originär zahnärztlicher Kompetenz auf Heil-Hilfsberufe (z. B. Zahntechniker) als Aufweichung und Abbau des Approbationsvorbehaltes ab.

Begründung: Der im Zahnheilkundegesetz und in der Bundesärztereordnung festgelegte Approbationsvorbehalt und der Grundsatz der persönlichen Leistungserbringung besagen, dass die Durchführung von medizinischen Heilbehandlungen Ärzten und Zahnärzten vorbehalten ist. Dazu gehört auch die ungeteilte Verantwortung für die Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen. Die Regelungen sind kein Selbstzweck, sondern dienen dem Patientenschutz.

Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld

TOP 4+5/4: Koalitionsvertrag

Die Vertreterversammlung fordert die Bundesregierung und den Gesetzgeber auf, den erfolgreich eingeschlagenen Weg der Stärkung und Weiterentwicklung von zahnmedizinischer Prävention und Frühversorgung weiter zu beschreiten. Insbesondere für die Diagnostik und Frühversorgung frühkindlicher Zahnerkrankungen und der Parodontalerkrankungen gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Zahnärzteschaft in Deutschland ermöglichen, den Behandlungsauftrag zeitgemäß auszuführen.

Hierbei haben sich neben der Erweiterung von Leistungskatalogen auch Festzuschüsse und MKV bewährt.

Begründung: Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein erkennt in dem beabsichtigten Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD ein Bekenntnis zur Freiberuflichkeit der Heilberufe und zum dualen Krankenversicherungssystem in der Bundesrepublik Deutschland.

Dieses Bekenntnis bestätigt die hohe Funktionsfähigkeit des Systems und die Innovationsbereitschaft seiner Teilnehmer.

Dennoch wurde im Koalitionsvertrag auf eine Weiterentwicklung der zahnmedizinische Prävention und Frühversorgung verzichtet.

Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld

TOP 9: Entschädigungsordnungen

Die §§ 11 (Steuern) und 15 (Inkrafttreten) der Reise- und Sitzungskostenordnung I werden wie folgt neu gefasst:

§ 11 (Steuern)

„Soweit für den Erhalt von Beträgen nach Sätzen dieser Reise- und Sitzungskostenordnung Umsatzsteuerpflicht entsteht, werden die umsatzsteuerpflichtigen Bezüge zuzüglich der jeweils geltenden gesetzlichen Umsatzsteuer gezahlt. Voraussetzung für die Zahlung der Umsatzsteuer ist die Erklärung des ehrenamtlich Tätigen über eine jeweils bestehende Umsatzsteuerpflicht. Die Abführung der Umsatzsteuer obliegt dem Empfänger. Soweit für den Erhalt von Beträgen nach Sätzen dieser Reise- und Sitzungskostenordnung weitere Steuerpflichten entstehen, sind diese mit den ermittelten Sätzen dieser Reise- und Sitzungskostenordnung abgegolten. Auch die Abführung dieser Steuern obliegt dem Empfänger. Für Beschäftigte der KZV Nordrhein, die Anspruch nach dieser Ordnung haben, erfolgt die Versteuerung durch die KZV Nordrhein.“

§ 15 (Inkrafttreten)

„Diese Reise- und Sitzungskostenordnung ist durch den Beschluss der Vertreterversammlung vom 07.12.2013 mit Wirkung ab 01.01.2013 in Kraft gesetzt. Vorhergehende Ordnungen verlieren ihre Gültigkeit.“

Die §§ 4 (Steuern) und 5.2 (Inkrafttreten) der Aufwandsentschädigungsordnung werden wie folgt neu gefasst:

§ 4 (Steuern)

„Soweit für den Erhalt von Beträgen nach Sätzen dieser Aufwandsentschädigungsordnung Umsatzsteuerpflicht entsteht, werden die umsatzsteuerpflichtigen Bezüge zuzüglich der jeweils geltenden gesetzlichen Umsatzsteuer gezahlt. Voraussetzung für die Zahlung der Umsatzsteuer ist die Erklärung des ehrenamtlich Tätigen über eine jeweils bestehende Umsatzsteuerpflicht. Die Abführung der Umsatzsteuer obliegt dem Empfänger. Soweit durch den Erhalt von Beträgen nach Sätzen dieser Aufwandsentschädigungsordnung weitere Steuerpflichten entstehen, sind diese mit den ermittelten Sätzen dieser Aufwandsentschädigungsordnung abgegolten. Auch die Abführung dieser Steuern obliegt dem Empfänger.“

§ 5.2 in § 5 (Inkrafttreten)

„Diese Aufwandsentschädigungsordnung tritt mit Wirkung vom 01.01.2013 in Kraft.“

Die übrigen Regelungen der Entschädigungsordnungen sowie der jeweilige Dynamisierungsstand der Entschädigungssätze bei der Rückbetrachtung bleiben unverändert.

Begründung: Nach Kenntnis von Schreiben des Bundesministerium der Finanzen (BMF) zum Umsatzsteuer-Anwendungserlass, zuletzt Schreiben des BMF vom 27. März 2013, sah sich die KZV Nordrhein veranlasst, die für die KZV NR geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeiten umsatzsteuerrechtlich beurteilen zu lassen. Hierzu hat sie die Kanzlei Laufenberg Michels & Partner (Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Köln) beauftragt, die Auswirkungen der Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Finanzen auf von der KZV NR geleistete Entschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu begutachten.

Ergebnis des Gutachtens ist, dass es unter bestimmten Voraussetzungen zu einer Umsatzsteuerpflicht für die nach den Entschädigungsordnungen der KZV NR gezahlten Bezüge kommen kann. Eine mögliche Betroffenheit des Ehrenamtsträgers ist abhängig von seiner individuellen Situation und vom Umfang der für die KZV Nordrhein (oder für Dritte) geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeit.

Ehrenamtlich Tätigen mit Umsatzsteuerpflicht steht in der Folge eine in der Höhe des gesetzlichen Umsatzsteuersatzes geminderte Entschädigung für die von ihnen geleistete ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung.

Daher hat der Satzungsausschuss in seiner Sitzung vom 04.11.2013 einstimmig beschlossen, der Vertreterversammlung eine Änderung der Entschädigungsordnungen zur Entscheidung vorzulegen. Der Vorstand hat sich in der Sitzung vom 13.11.2013 entschlossen, der Anregung des Satzungsausschusses zu folgen.

Mit Blick auf die Gleichbehandlung sämtlicher für die KZV Nordrhein geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeiten schlägt der Vorstand der Vertreterversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vor, dass betroffenen ehrenamtlich Tätigen für den Fall einer entstehenden Umsatzsteuerpflicht, die von der KZV NR gezahlte Vergütung zuzüglich der jeweils geltenden gesetzlichen Umsatzsteuer gezahlt wird. Die ehrenamtlich Tätigen haben der KZV Nordrhein gegenüber die bestehende Umsatzsteuerpflicht für diese Leistungen nachweislich zu erklären.

Zur Umsetzung dieser Maßnahme, die unter Berücksichtigung der Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) rückwirkend zum 01.01.2013 erfolgen sollte, sind Änderungen der Entschädigungsordnungen der KZV Nordrhein erforderlich. Die Entschädigungsordnungen der KZV Nordrhein sind Bestandteil der Satzung der KZV Nordrhein. Insofern sind Änderungen der Entschädigungsordnungen mit einer Mehrheit von 2/3 der von der Vertreterversammlung abgegebenen gültigen Stimmen zu beschließen.

Ralf Wagner, Vorsitzender des Vorstandes

TOP 10.Ib des Finanzausschusses

Die Bilanz einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 2012 wird abgenommen. Dem Vorstand wird für das Wirtschaftsjahr 2012 Entlastung erteilt.

Dirk Smolka, Vorsitzender des Finanzausschusses

TOP 10.IIb: Verwaltungskostenbeitrag

- Ab dem Abrechnungsquartal IV/2013 beträgt der Verwaltungskostenbeitragssatz für alle über die KZV Nordrhein abgerechneten Leistungen 1,60 %. Für Leistungen, die von Mitgliedern und Ermächtigten der KZV Nordrhein einschließlich angestellter Zahnärzte im Rahmen einer KZV-bezirksübergreifenden Berufsausübungsgemeinschaft (ÜBAG) mit gewähltem Vertragszahnarztsitz gemäß ZV-Z § 33 Abs. 3 außerhalb des Bereiches der KZV Nordrhein abgerechnet werden, erhebt die KZV Nordrhein ebenfalls einen Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 1,60 %.

Berechnungsgrundlage sind die über die KZV Nordrhein abgerechneten vertragszahnärztlichen Leistungen einschließlich der Material- und Laborkosten. Diese Berechnungsgrundlage bleibt unberührt von späteren Punktwertminderungen oder sonstigen festgesetzten Honorarkürzungen.

- Für die über das Service-Portal „myKZV.de“ online eingereichten Abrechnungen reduziert sich der unter 1. genannte Verwaltungskostenbeitragssatz um 0,10 %.
- Für Zahnärzte, die auf die Übersendung von Unterlagen in Papierform durch die KZV Nordrhein verzichten, verringert sich der o. g. Verwaltungskostenbeitragssatz (ggf. zusätzlich) um 0,10 %.
- Für Zahnärzte, die Ihre Abrechnungsunterlagen weder über das Service-Portal „myKZV.de“ einreichen noch die Smart-Post-Option nutzen, erhöht sich der o.g. Verwaltungskostenbeitragssatz um 0,10 %.
- Anfallende Verwaltungskostenbeiträge von anderen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen im Zusammenhang mit der Abrechnung KZV-übergreifender Berufsausübungsgemeinschaften werden zusätzlich berechnet.

Die zusätzlichen Verwaltungskostenbeiträge für die in Papier eingereichten Abrechnungsunterlagen, welche durch den Verwaltungsmehraufwand begründet und durch die Vertreterversammlung am 05.05.2012 beschlossen wurden, bleiben von den vorstehenden Ausführungen unberührt und haben daher weiterhin Bestandskraft.

Ralf Wagner, Vorsitzender des Vorstandes

TOP 10.IIc des Finanzausschusses

Der Haushaltsplan für das Jahr 2014 wird wie folgt festgestellt:

- „Erfolgshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 23.660.400

bei einer Vermögenszunahme
von EURO (€) 390.800

- Investitionshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 7.013.000

bei einer Liquiditätsabnahme
von EURO (€) 290.600.“

Der Verwaltungskostenbeitragssatz wird von 1,50 % auf 1,60 % angehoben.

Dirk Smolka, Vorsitzender des Finanzausschusses

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger: Indikationen, Risiken und Konzepte

Samstag, 8. Februar 2014, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

Referenten

Prof. Dr. Dieter Drescher
Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie
Prof. Dr. Benedict Wilmes
Oberarzt der Poliklinik für Kieferorthopädie

Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit Bescheinigung 280 Euro) zzgl. MwSt.

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

PD Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Angehörige ansprechen, Pflegebedürftigen helfen

Neuer Zahntipp „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“

Der neue Zahntipp „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“ ist Ende Dezember erschienen. Er ermöglicht es dem Zahnarzt, Angehörige von alten Menschen und Menschen mit Behinderung auf mögliche Probleme aufmerksam zu machen und erste Informationen mitzugeben. Bestellungen sind ab sofort möglich.

„Risikogruppen erreichen!“, dieses Ziel steht ganz vorne im Programm der deutschen Zahnärzte. Bekämpft werden soll die Early Childhood Caries (ECC) ganz kleiner Kinder, grundlegend verbessert die zahnmedizinische Versorgung und Betreuung von alten pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Handicap (Alte und Behinderte; „AuB“). Für diese Ziele der Bundesebene setzt sich der Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein schon seit vielen Jahren ein, etwa in mehreren Ausgaben der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne* und mit dem Zahnärztlichen Kinderpass. Jetzt haben die Mitglieder des Ausschusses die Reihe der Zahntipps um das Thema „AuB“ erweitert: „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie“ ist Ende Dezember erschienen und erweitert das breitgefächerte Programm der Zahntipps um ein wichtiges Thema (s. Bestellformular S. 61).

Der neue Zahntipp dient den Angehörigen bzw. dem betreuenden Umfeld von pflegebedürftigen Menschen im Pflegealltag als kurzer Leitfaden und erster Einstieg in das Thema. Die Kernaussage lautet: Ältere, kranke und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit einer Behinderung können in enger Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt ihres Vertrauens weiterhin die vorhandenen Zähne, ein gesundes Zahnfleisch, funktionierenden Zahnersatz, Freude am schmerzfreien Essen und Trinken und damit Lebensqualität behalten.

Der Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses Dr. Heinz Plümer weist auf die vielfältigen



Möglichkeiten hin, welche „Zahngesundheit von Pflegebedürftigen“ allen Kollegen bietet: „Wir haben den Zahntipp, dessen Text sich an Betreuer und Angehörige pflegebedürftiger Menschen bzw. die ganze Familie richtet, so konzipiert, dass er alle Beteiligten

dazu motiviert, sich verstärkt und besser informiert um die Zähne der betreuten Personen zu kümmern. In diesem Zusammenhang wird betreuenden Personen erklärt, wie wichtig es ist, dies in enger Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt zu leisten. Dadurch bietet der neue Zahntipp dem Zahnarzt einen Aufhänger, um das Thema anzusprechen und Angehörige bereits pflegebedürftiger Patienten, aber auch ältere Patienten darauf hinzuweisen, dass man die Zielsetzung ‚Gesunde Zähne – ein Leben lang‘ nicht ab einem bestimmten Alter aufgeben sollte.“

1,25 Millionen Exemplare

Die Gesamtauflage aller Zahntipps hat zum Jahreswechsel 2013/2014 mit dem neuen Titel und einem aktualisierten Nachdruck von „Endodontie. Zahnerhalt durch Wurzelbehandlung“ die stolze Zahl von 1,25 Millionen Exemplaren erreicht. Mit etwa 20000 Exemplaren pro Jahr ist „Endodontie“ seit einigen Jahren der Bestseller unter den jetzt elf angebotenen Broschüren, mit etwas Abstand gefolgt von „Zahnerhaltung“ und „Kiefergelenk“.

Große Nachfrage besteht auch nach dem Zahnärztlichen Kinderpass mit vielen wichtigen Informationen für werdende Mütter und Eltern von Säuglingen und Kleinkindern.

Dr. Uwe Neddermeyer

Zahngesundheit von Pflegebedürftigen. Eine Aufgabe für die gesamte Familie

Eine Information der KZV Nordrhein
8 Seiten
Selbstkostenpreis: 27 Cent

Bestellt werden kann dieser Zahntipp (und alle anderen) mit dem Bestellfax auf S. 61 oder

www.kzvr.de/fuer_die_praxis/downloads/publikationen

Ein oder zwei Ansichtsexemplare werden mit einem der nächsten Informationsdienste ID an alle nordrheinischen Praxen versendet.

Kieferorthopädische Aspekte der Frontzahntrauma-Nachsorge

KFO-Gutachtertagung 2013 in Düsseldorf

Amsterdam, nein, soweit mussten fast 30 der in Nordrhein als Gutachter und Obergutachter tätigen Kieferorthopäden am 27. November 2013 zur jährlichen Tagung nicht reisen. Sie trafen sich stattdessen im gleichnamigen Saal des Van der Valk Airporthotels in Düsseldorf. Unter der Leitung von Dr. Andreas Schumann standen neben Statistik und Patientenrechtegesetz auch die BEMA-Pos. 01k/BEL-Nr. 011-1 und die Konkretisierung E3/P3 auf der Agenda. In seinem Fachvortrag beleuchtete PD Dr. Yango Pohl besonders kieferorthopädische Aspekte der Nachsorge bei Frontzahntrauma.

Nach der Begrüßung der zahlreich zur KFO-Tagung erschienen Gutachter und Obergutachter führte der Essener Kieferorthopäde Dr. Andreas Schumann gewohnt effizient durch die Tagesordnung. In der Statistik: „Wenig passiert! ... Und auch die Ergebnisse der in Nordrhein 2012 durchgeführten Gutachten entsprechen ungefähr denen der Bundesebene.“

Weiterhin informierte Dr. Schumann seine Kollegen über die Bitte der KZV, im Feld „KZV-interne Mitteilung“ eine Begründung anzugeben, falls die BEMA-Pos. 01k nicht beim ersten Abschlag (Behandlungsbeginn) abgerechnet wird. Die BEL-Nr. 011-1 „Fixieren der Bisslage-Modellpaar trimmen“ kann für Arbeitsmodelle



Begrüßung: ZA Lothar Marquardt als Vertreter des KZV-Vorstandes mit dem Fachreferenten des Abends Privatdozent Dr. Yango Pohl, Bonn

zur Herstellung von kieferorthopädischen Apparaturen nicht berechnet werden (s. auch Informationsdienst ID 5/2013).

Eine hohe kieferorthopädische Relevanz hat die folgende Thematik, die Dr. Schumann mit den Worten einleitete: „Ich verspreche hoch und heilig, dass ich die Problematik E3/P3 nicht mehr anspreche. Heute muss es noch einmal sein.“ Durch eine Vereinbarung vom 6. Juni 2006 zwischen KZBV und den Spitzenverbänden der Krankenkassen findet eine Entflechtung der Gruppen E und P statt. Die Gruppe E bezieht sich auf die Front, die Gruppe P auf den Seitenzahnbereich. Zur Frontzahngruppe

gehören die Eck- und Schneidezähne, die Gruppe P beginnt distal der seitlichen Schneidezähne.

Fragen und eine zeitweise lebhaftere Diskussion unterbrachen immer wieder die Ausführungen des KZV-Beauftragten – auch als es um falsch ausgefüllte Gutachten ging. Besonders angeregt diskutierten die Fachleute über die eingereichten Fragen unter anderem zum Thema Herbstscharniere bei jugendlichen Patienten, P3/P4, Invisalign/Incognito mit GKV vereinbar oder die Altersbegrenzung bei früher Behandlung.

Was tun bei Zahnverlust?

Nach der Pause illustrierte PD Dr. Yango Pohl, Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Rheinische

KZV-Team:
Dr. Andreas Schumann
(2. v. r.), der wie gewohnt die KFO-Gutachtertagung leitete, mit Klaus Ohoven, Beate Wiedenbrück-Geuer und Galina Beyerlein aus dem Referat Kieferorthopädie





„Amsterdam“: Die fast 30 KFO-Gutachter im gleichnamigen Saal mit den Professoren Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf, und Dr. med. Bert Braumann, Köln, rechts Privatdozent Dr. Yango Pohl, Bonn

Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, anhand zahlreicher Beispiele und Fotos seinen Vortrag „Frontzahntrauma – akute Verletzung, Komplikation, Folgebehandlung – kieferorthopädische Aspekte der Nachsorge“. Er berichtete, dass in Europa jedes zweite Kind vor dem 16. Lebensjahr ein Zahntrauma erleidet. Grundsätzlich können avulierte Frontzähne wieder in den Kiefer zurückgepflanzt werden und dort auch einwachsen. Allerdings bedarf es dabei einer besonderen Sorgfalt nach dem Auffinden des verloren gegangenen Zahnes.

Für ein erfolgreiches Wiedereinsetzen des Zahnes ist es wichtig, dass er nicht länger als 20 bis 30 Minuten trocken ist. Am besten geeignet nach dem Auffinden des Zahnes ist die Aufbewahrung in einem zellverträglichen Medium einer Zahnrettungsbox. Darin aufbewahrt kann der Zahn mindestens 48 Stunden nach dem Unfall wieder eingesetzt werden. Die suffiziente Erstversorgung ist ohne große Spezialkenntnisse durchführbar. Notfalleinrichtungen sollten Zahnrettungsboxen vorhalten, um eine entsprechende Weiterversorgung ausgefallener Zähne nach erfolgter Erstbehandlung des Patienten zu gewährleisten. Dr. Pohl: „Ich halte den Bereich ‚Rettung durch Laien‘ für den einfacheren: Bereits das bloße Verteilen von Zahnrettungsboxen hat einen enormen Aufklärungseffekt. Dies hängt meines Erachtens mit dem Namen Zahnrettungsbox zusammen; der Name ist selbsterklärend und im Falle des Falles erinnern sich selbst Schulkinder daran: eine

Zahnrettungsbox ist etwas zum Zähne retten. Ergo: Ist mit einem Zahn etwas passiert, dann hole die Zahnrettungsbox.“

Zahnrettungsboxen

Als sehr positive „News“ und Frucht einer langjährigen Aufklärungsarbeit teilte Dr. Pohl mit, dass aufgrund der Häufigkeit von Zahntraumata und deren möglicherweise kostenintensiver und langwieriger Versorgung die Unfallkasse NRW zukünftig eine Bevorratung von Zahnrettungsboxen in öffentlichen Einrichtungen übernehmen wird.

Eine umgehende Replantation des optimal versorgten Zahnes weist die beste Prognose auf. Falls das nicht möglich ist, spricht sich Dr. Pohl deutlich für die Transplantation von Prämolaren zur Therapie des Zahnverlustes bei Kindern aus. Zum richtigen

Zeitpunkt durchgeführt sind die Ergebnisse überragend, die Kosten gering und die Behandlung bereits im wachsenden Individuum möglich.

Viele interessierte Zwischenfragen und zum Abschluss ein langer Applaus bewiesen, wie wichtig und interessant das von Dr. Yango Pohl auch ohne Mikrofon stets gut verständlich vorgetragene Thema ist.

Klaus Ohoven aus dem Referat Kieferorthopädie der KZV Nordrhein und seine Mitarbeiterinnen Beate Wiedenbrück-Geuer und Galina Beyerlein hatten einmal mehr für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung gesorgt, sodass die kieferorthopädischen Gutachter einerseits einen informativen und andererseits angenehmen Arbeitsnachmittag in „Amsterdam“ verbringen konnten.

Nadja Ebner



Nach getaner Arbeit: Prof. Dr. Dieter Drescher, Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie, Düsseldorf, im Gespräch mit Dr. Hans-Peter Ulrich, Bonn (l.)

Rückblick auf drei Jahre mit positiver Zwischenbilanz

10. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2010 bis 2014

Am 24. November 2013 trafen im Lindner Congress Hotel Düsseldorf die gewählten Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein zusammen. Zentraler Bestandteil des Berichts von Präsident Dr. Johannes Szafraniak war dabei eine Bilanz der bisherigen Legislaturperiode.

Zu Beginn der Kammerversammlung standen in einem besonderen Festakt zwei langjährige Delegierte für ihre Verdienste zum Wohle der nordrheinischen Zahnärzteschaft im Mittelpunkt. Der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) verlieh Dr. Rüdiger Butz die Ehrenmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein in Gold. Dr. Butz wurde bereits zu Beginn der 1970er-Jahre als Delegierter in die Kammer- und die Vertreterversammlung von ZÄK und KZV Nordrhein gewählt. Sein Weg führte ihn über seine verantwortungsvollen Aufgaben u. a. als Kreisvereinigungsobmann in Krefeld, Referent im Karl-Häupl-Institut und Gutachter und Obergutachter im vertragszahnärztlichen Bereich im Jahr 1994 in den Kammervorstand – zunächst als Referent für das Gutachterwesen – und 2004 in das Amt des Vizepräsidenten. Der Präsident dankte Dr. Butz im Namen der nordrheinischen Kolleginnen und Kollegen für sein jahrzehntelanges selbstloses Engagement, seine profunde Fachkompetenz, seinen großen Ideenreichtum und seine Freude am standespolitischen Wirken.

Dr. Irmgard Leblanc wurde – auch anlässlich ihres „runden“ Geburtstages – für ihre Tätigkeit in zahlreichen Ausschüssen der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) sowie ihren unermüdlichen Einsatz zur Betreuung der Insassen der Justizvollzugsanstalt in Düsseldorf geehrt. In Anerkennung erhielt sie als Präsent den dreiteiligen Buchband „ars publica Düsseldorf“, die Geschichte der öffentlichen Kunstwerke und und kulturellen Zeichen in Düsseldorf.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Präsidenten der Zahnärzte-



Präsident Dr. Johannes Szafraniak gab einen Überblick über aktuell diskutierte standespolitische Themen.

kammer Dr. Johannes Szafraniak knüpfte dieser zunächst inhaltlich an die letzte Kammerversammlung an und ging noch einmal auf die Stichworte „Werte“ und „Qualität“ ein. Es sei unabdingbar, so der Präsident, die Position der Zahnärzte in der Gesellschaft immer wieder neu zu definieren und Werte wie Liberalismus und Freiberuflichkeit zu bewahren, weil diese Werte Grundlage für eine funktionierende Gesellschaft sind. Bedrohlich sei jedoch die Entwicklung vor allem auf europäischer Ebene, die durch das Schaffen ständig neuer Auflagen die Freiberuflichkeit im Gesundheitswesen unmöglich machen wolle. „Hier gilt es, dass wir uns einbringen und für unsere Ideen streiten“, so der Präsident. Freiberuflichkeit sei kein Auslaufmodell und der Zahnarzt kein Leistungserbringer, der sich auf das Konzept „Ware gegen Geld“ reduzieren lasse.

Zum Stichwort Qualität sagte Dr. Szafraniak, die Zahnärzte in Deutschland dürften sich nicht deprofessionalisieren lassen. Das ständige Messen, Prüfen und Überprüfen sei nicht der Weg in eine gute Medizin. „Normen und normatisierte Abläufe können nie Maxime für ärztliches Handeln sein“, sagte der Präsident. Der Arzt sei immer zuerst dem Patienten und seiner individuell bestmöglichen Versorgung verpflichtet. Dies müsse stets der

übergeordnete Gedanke bei der Einführung von QM-Maßnahmen sein; damit sei die ethische Grenze für Qualitätsmanagement definiert.

GOZ-Position 2197

Bezugnehmend auf Position 2197 der GOZ teilte der Präsident mit, es verdichteten sich die Hinweise, dass die Wissenschaft die Auffassung der ZÄK Nordrhein, die ja bekanntermaßen von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) abweiche, durchaus als begründet ansehen könnte. Eine gemeinsame Verlautbarung von ZÄK Nordrhein und BZÄK habe bereits festgelegt, dass die BZÄK bei Befragung durch Gerichte mitteilen solle, dass fachlich und juristisch unterschiedliche Interpretationen einzelner Gebührenpositionen möglich seien. Es sei nun jedoch an der Zeit, dass diese andere Auffassung auch in den Kommentar der BZÄK aufgenommen werde – zumindest als mögliche Variante und mit dem Hinweis versehen, dass die Gerichte entscheiden müssten. Dafür bat Dr. Szafraniak die Delegierten um ihre Zustimmung (s. Antrag 1, S. 27). Die Forderung nach einer Änderung des BZÄK-Kommentars sei auch von zwei unterschiedlichen Stellen außerhalb der ZÄK Nordrhein geäußert



Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler leitete die Kammerversammlung während des Berichts des Präsidenten und der anschließenden Aussprache und erläuterte als kommissarischer Finanzreferent Fragen zum Haushaltsplan 2014.



ZA Martin Hendges

worden: Zum einem von dem Patientenbeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Dirk Meyer, – der sich an dieser Stelle mehr Transparenz wünsche –, zum anderen von Wolfgang Schuldzinki von der Verbraucherzentrale NRW.

Auch aus dem Bereich Praxisbegehungen gab es gute Neuigkeiten. Der noch bei der letzten Kammerversammlung bestehende Stillstand in den Gesprächen zwischen der ZÄK Nordrhein und den Bezirksregierungen sei beendet; es habe Fortschritte gegeben, so der Präsident. Dafür bedankte er sich ausdrücklich bei den Bezirksregierungen. Gemeinsame Maxime sei und bleibe der Patientenschutz. Man sei sich ferner einig geworden, dass nur das, was ein Zahnarzt wisse, auch von ihm und seinem Team umgesetzt werden könne. Ausdrücklicher Wunsch sei es, dass die Begehungen wieder durch die Zahnärztekammer aufgenommen werden sollen. Angedacht sei, im ersten Quartal 2014 damit wieder zu beginnen. Zusammen mit der Ankündigung einer Begehung werde die ZÄK Nordrhein künftig auch ein Angebot für eine fundierte Beratung an die Praxen versenden. Vier bis sechs Wochen nach der Ankündigung werde die Praxis dann durch die Kammer begangen.

Die manuelle Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente bleibe weiterhin spannend, berichtete Dr. Szafraniak weiter. Die Ergebnisse der gemeinsam mit der ZÄK Westfalen-Lippe in Auftrag gegeb-

nen „MAZI-Studie“, die die manuelle Aufbereitung als machbar nachwies, habe man dem Ministerium vorgelegt. Vonseiten des Ministeriums werde nun eine entsprechende Arbeitsanweisung zur Umsetzung gewünscht, – ebenso wie eine Art Qualifizierungsnachweis für die mit der Aufbereitung betreuten Praxismitarbeiter.

Bei der Studie sei eines deutlich geworden, betonte der Präsident: Das Instrument müsse innerhalb von zehn Minuten nach Benutzung mit Wasser durchgespült werden. Dann könne es innerhalb einer Stunde gereinigt, desinfiziert, gespült, getrocknet und gepflegt werden. „Wir haben den wissenschaftlichen Nachweise erbracht. Jetzt ist das nordrhein-westfälische Ministerium gefordert“, so Dr. Szafraniak.

Zum Thema Bürokratieabbau legte der Präsident einen Antrag vor (s. Antrag 2, S. 27), der eine transparente Darstellung der bürokratischen Mehrbelastungen für die Zahnarztpraxen von BZÄK und KZBV fordert. Nach Ansicht des Kammervorstandes fehle bei allen neuen Anforderungen an die Praxen vor allem eine Antwort auf die Frage, wer das alles bezahlen solle.

Kammer als Dienstleister

Im abschließenden Teil seines Berichts zog Dr. Szafraniak eine umfassende Bilanz



ZA Ralf Wagner

der bisherigen Legislaturperiode. Dabei legte er einen besonderen Schwerpunkt auf die Verwaltung der ZÄK Nordrhein als Dienstleisterin für ihre Mitglieder: „Wir haben Bewährtes erhalten und Neues angestoßen.“

Im Bereich Hygiene seien dabei die Start-up-Schulungen zur Unterstützung der Praxen bei den Praxisbegehungen ebenso zu nennen wie die intensiven Gespräche mit Gesundheitsämtern und die bereits vorgestellte „MAZI-Studie“.

Als Unterstützung für die private Abrechnung sei die Arbeitshilfe „GOZ 2012 –



Der Ehrung von Dr. Irmgard Leblanc und der Verleihung der Ehrenmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein in Gold an den ehemaligen Vizepräsidenten Dr. Rüdiger Bütz schlossen sich Dr. Norbert Kiedrowski, Gruppe Freier Zahnärzte, und Dr. Thorsten Flägel, FVDZ Nordrhein, gerne an und überreichten reichhaltig gefüllte Präsentkörbe.



Dr. Ursula Stegemann

Viel zu (be)denken“ erstellt worden, die bundesweit Beachtung gefunden habe. Hinzu kämen die Schulungsreihen zur neuen GOZ durch Dr. Hans Werner Timmers und Dr. Ursula Stegemann mit insgesamt 4 182 Teilnehmern. Ebenfalls als Erfolg zu werten sei das sogenannte „Friedenspapier“ zwischen Kammer und Finanzministerium. Die häufigsten Fragen der Kollegenschaft zur GOZ seien in FAQ-Listen auf der Webseite zusammengestellt und beantwortet worden.

Im Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit habe sich im Hinblick auf die Kommunikation mit Zahnärzten und Patienten einiges getan – unter anderem durch eine



Dr. Ralph Peter Hesse



ZA Lothar Marquardt

vollständige Überarbeitung der kammer-eigenen Webseite und einen Relaunch derselben im Januar 2012. Nach einem ohnehin guten ersten Jahr seien die Besucherzahlen pro Tag im Jahr 2013 noch einmal um 40 Prozent auf durchschnittlich 392 Besucher gestiegen. Im ebenfalls neu eingerichteten geschlossenen Bereich für Mitglieder, – den der Präsident allen Delegierten erneut ans Herz legte, – seien bis Mitte Oktober 2013 bereits 2 800 Mitglieder angemeldet gewesen. Patienten, die auf der Suche nach Informationen seien, bekämen über eine eigene Seite nicht nur gezielte Informationen, sondern auch direkte Ansprechpartner in der Kammer genannt.

Für das *Rheinische Zahnärzteblatt* steht ebenfalls ein Relaunch an, kündigte Dr. Szafraniak an. Weiterhin werde eine crossmediale Verknüpfung mit der Webseite forciert. Inhaltlich die bedeutendste Neuerung sei die GOZ-Rubrik, in der Dr. Ursula Stegemann Stellung zu GOZ-Positionen, Fragestellungen rund um die private Abrechnung und die Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein zu damit im Zusammenhang stehenden Fragen erörtert.

Aus dem ehrenamtlichen Engagement sprach Dr. Szafraniak die Kooperationen mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei DKMS und den Einsatz bei den Special Olympics Deutschland an

(Nationale Sommerspiele für Menschen mit geistiger Behinderung vom 19. bis 23. Mai 2014 in Düsseldorf; *die Red.*). Zusätzlich werde die zentrale Koordinierung der zahnärztlichen Hilfsorganisationen unterstützt.

Dem Thema Ausbildung und Auszubildendengewinnung werde weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt. 2012 habe es insgesamt 4 198 Auszubildende im Kammerbereich gegeben. Arbeitsbedarf gebe es noch bei der Gewinnung von männlichen Auszubildenden.

Zur Statistik: 10 434 Mitgliedern zählt die ZÄK Nordrhein, der Frauenanteil steigt stetig an.

Zur Fortbildung: Im Berichtszeitraum haben 8 076 Mitglieder und Praxismitarbeiter an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen; 70 Kurse zur „Aktualisierung Strahlenschutz“ mit insgesamt 9 945 Teilnehmern wurden durchgeführt.

Begutachtungsstelle: Gemäß § 6 Heilberufsgesetz wurde eine Begutachtungsstelle mit den entsprechenden Teilnehmern eingerichtet. Verhandlungen vor der Begutachtungsstelle seien bislang zum Glück nicht erforderlich gewesen. Besonders nachdrücklich verwies der Präsident auf die Menge der Anfragen – vor allem durch Patienten – die im Berichtszeitraum bei der Rechts- und bei der GOZ-Abteilung eingegangen seien.



Dr. Peter Engel



Dr. Bernd Schmalbuch

Die telefonischen Anfragen allein gingen in die Tausende und es sei unter anderem den Fähigkeiten und dem enormen Arbeitspensum der zuständigen Verwaltungsmitarbeiter geschuldet, dass es in vielen Fällen nicht zu einer direkten rechtlichen Auseinandersetzung mit dem Patienten komme.

Zum Abschluss verwies Dr. Szafraniak auf ein Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen zur Umsatzsteuerbefreiung. Aufgrund der hier angeführten neuen Sichtweise zur umsatzsteuerrechtlichen Betrachtung des Ehrenamtes könnten sich im individuellen Einzelfall neue Entwicklungen ergeben. Der Präsident legte einen Antrag vor (s. Antrag 3, S. 27), in dem der Vorstand beauftragt wird, die erforderlichen Schritte einzuleiten, um eine Schlechterstellung einzelner Ehrenamtsträger durch Umsatzsteuerpflicht zu verhindern.

Dr. Szafraniak beendete seinen Vortrag mit dem Dank an seinen Vizepräsidenten Dr. Ralf Hausweiler, an den Vorstand der ZÄK Nordrhein, den Zahnärztlichen Direktor Dr. Christian Pilgrim und die Justitiarin Dr. Kathrin Janke sowie an die Delegierten der Kammerversammlung. Einen besonders nachdrücklichen Dank sprach er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung aus.

Aussprache zum Bericht

In der anschließenden Aussprache zum Bericht des Präsidenten dankte Dr. Thorsten Flägel dem Präsidenten zunächst für seinen sehr ausführlichen Bericht und lobte die Vorgehensweise der ZÄK bei den Gesprächen mit dem Ministerium zum Thema Praxisbegehungen. Er hoffe, dass in den nächsten Monaten eine zufriedenstellende Lösung für alle Parteien herbeigeführt werde. In diesem Zusammenhang begrüßte er im Namen der Fraktion FVDZ Nordrhein ausdrücklich den Antrag des Vorstandes „Transparente Darstellung bürokratischer Mehrbelastungen für Zahnarztpraxen“ (Antrag 2, S. 27). Da die Umsetzung vieler Bestimmungen erhebliche finanzielle Belastungen mit sich bringe bzw. schon gebracht habe, sei es richtig zu fordern, in Zukunft den tatsächlichen finanziellen Mehraufwand abbilden zu können. Nur so sei eine korrekte Umsetzung der Bestimmungen zukünftig auch zu gewährleisten.

Des Weiteren sprach er den nun vorliegenden PKV-Kommentar zur GOZ 2012 an und erinnerte an die Worte des Direktors des Verbands der Privaten Krankenversicherung Dr. Volker Leienbach aus dem vergangenen Jahr, der versprochen hatte, die Erstattungsproblematik angehen und der Zahnärzteschaft die Hände reichen zu wollen. Seines Erachtens



Dr. Christoph Schüller



Dr. Angelika Brandl-Naceta

habe dieser Kommentar mit sachlich und fachlich fundierter Argumentation oder Händereichen wahrlich gar nichts mehr zu tun. Deshalb bat er die Versammlung, den Antrag der Fraktion FVDZ NR „GOZ-Kommentar des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (Antrag 6, S. 28) zu unterstützen, um nach außen hin möglichst geschlossen die Missbilligung der nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte zu demonstrieren.

Zudem thematisierte er die verbalen Angriffe, Anfeindungen, Neiddiskussionen und Verunglimpfungen des zahnärztlichen Berufsstandes durch den Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen



ZA Dirk Smolka



ZA Evertz Lindmark

(VDZI) in den vergangenen Wochen und Monaten. Hier würden öffentlich unhaltbare, diffamierende Korruptionsvorwürfe gegen die Kollegenschaft vorgebracht, Praxislabore angegriffen und schließlich auch noch Behandlungskompetenz durch Zahntechniker eingefordert. In einem entsprechenden Antrag der Fraktion FVDZ NR „Rote Karte“ für schädigendes Verhalten des VDZI gegenüber der Zahnärzteschaft“ (s. Antrag 4, S. 27) werde der VDZI aufgefordert, der Zahnärzteschaft gegenüber wieder ein korrektes und angemessenes Verhalten an den Tag zu legen, da nur so ein partnerschaftliches Verhältnis auf Augenhöhe gegeben sei.

Die Vorsitzende des Deutschen Zahnärzterverbandes (DZV) Dr. Angelika Brandl-Naceta schlug vor, den VDZI über den Dialog mit den Zahntechnikern vor Ort zu erreichen und anzugehen, da diese zum Teil überhaupt nicht darüber informiert seien, was an ihrer Bundesspitze vorgehe. Der bisherige Dialog mit der Spitze der Bundeszahn techniker-Innungen sei aufseiten der Zahntechniker geprägt von Unehrlichkeit und Unsachlichkeit. Darüber hinaus finde ein Angriff gegen die Praxislaboratorien statt mit Argumenten wie, die ausgebildeten Zahntechniker würden dem Markt entzogen – was definitiv nicht richtig sei, da Praxislabore auch für die Zahntechniker Arbeitsplätze stellen. Die Übernahme von zahnärztli-

chen Leistungen durch die Zahntechniker, wie vom VDZI gefordert, stelle einen großen Verstoß gegen das Heilberufsgesetz dar.

Auch der Vorsitzende des Vorstandes der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner befasste sich in seinem Redebeitrag mit den diffamierenden Äußerungen des VDZI. Während die Zahnärzte in der Kammer Zwangsmglieder seien, sei die Mitgliedschaft in den Zahntechniker-Innungen freiwillig. Um das Problem des unlauteren Wettbewerbs unter den Zahntechnikern zu unterbinden, habe der VDZI den perfiden Umweg gewählt, die Zahnärzte an den Pranger zu stellen. Selber könnten die Innungsverbände ihre eigenen Mitglieder bei Fehlverhalten nicht disziplinieren. In den Gesprächen zwischen KZV und Zahnärztekammer mit Vertretern des Bundesvorstands und der Geschäftsführung des VDZI habe man die diffamierenden Korruptionsvorwürfe äußerst scharf zurückgewiesen und darauf gedrängt, endlich „Ross und Reiter“ zu nennen, damit man als Zahnärzteschaft konkreten Fällen von Berufsrechtsverletzungen nachgehen könne. Seither seien einige Monate verstrichen, ohne dass der VDZI seinen pauschalen Anschuldigungen konkrete Informationen hätte folgen lassen. Von daher halte auch er es für sinnvoll, die Zahntechniker vor Ort anzusprechen und zu verdeutlichen, was die eigene Bundes-



Dr. Helmut B. Engels



Dr. Daniel von Lennep

spitze äußere. Dies könne durchaus dazu führen, dass die Basis der Zahntechniker ihren Innungen und der Bundesspitze kritischer gegenüberstehen werde.

Ein weiteres großes Ärgernis seien, so Wagner, die permanenten Angriffe der Zahntechniker-Bundesspitze auf die Praxislaboratorien. Da der Umsatz der Praxislabore stabil bei zirka 20 Prozent liege, seien diese auch nicht der Grund dafür, dass den Zahntechnikern ihre Laborumsätze wegbrächen. Der auch dem VDZI bekannte Grund liege darin, dass immer mehr Zahnersatz außerhalb Deutschlands, z. B. auch in China, gefertigt werde und dass die Preise durch einen nicht in erster



Dr. Thorsten Flägel

Linie auf Qualität, sondern auf Quantität gerichteten Wettbewerb erudieren würden.

Dr. Ralph-Peter Hesse erinnerte an den Passus in der GOZ 2012, wonach eine zweijährige Überprüfung durch den Verordnungsgeber Auskunft über die Entwicklung der Kosten geben soll. In diesem Zusammenhang halte er es für wissenswert, ob bereits Vergleichszahlen der Inanspruchnahme gegenüber den PKVen der GOZ 1988 versus GOZ 2012 vorliegen. Die GOZ-Referentin Dr. Ursula Stegemann erläuterte, dass in Nordrhein eine Auswertung bezüglich des Abrechnungsverhaltens der Gebührensätze bisher nicht erhoben wurde. ZA Martin Hendges, stellvertretender KZV-Vorstandsvorsitzender, ergänzte, dass es Aufgabe auf Bundesebene sein werde, genau diese Zahlen darzustellen. Es werde derzeit noch keine Zahlen geben, da die Berichtspflicht erst für das Jahr 2015 im Bundesrat vorgesehen sei.

Der erschienene Kommentar der PKV zur GOZ veranlasste auch Dr. Daniel von Lennep, Zahnärztlicher Vorstand der ZA eG, das Wort zu ergreifen. Die Motivation seitens der PKV, eine solche Kommentierung aufzulegen, habe nicht eine hohe Behandlungsqualität zum Ziel, sondern das – grundsätzlich berechnete – Interesse, als Unternehmen möglichst wirtschaftlich zu arbeiten. Nicht legitim seien jedoch im Vorwort einer solchen Kommen-



Dr. Bernd Mauer

tierung Aussagen, man wolle damit zum Interessenausgleich zwischen Arzt und Patient beitragen. Dagegen müsse man sich sehr deutlich positionieren, denn der Interessenausgleich zwischen Arzt und Patient, der in erster Linie eine ordentliche Behandlung wünsche, finde insofern auf der Ebene statt, als dass der Patient nach erfolgter Behandlung und Rechnungslegung ein zufriedener Patient sein müsse. Darüber hinaus bemängelte er, dass der PKV-Kommentar große fachliche und gebührenrechtliche Fehler enthalte und er, da man sich teilweise auf den Kommentar von Meurer aus dem Jahr 1990 zur alten GOZ beziehe, „nicht mehr so ganz up to date“ sei.

Als Mitglied des Haushaltsausschusses der ZÄK Nordrhein griff Dr. Christoph Schuler den Antrag „Ehrenämter und Umsatzsteuer“ (Antrag 3, S. xx) des Präsidenten Dr. Szafraniak und des Vorsitzenden des VZN-Verwaltungsausschusses ZA Dirk Smolka auf. Er führte anhand des Schreibens des Bundesministeriums für Finanzen mithilfe einiger Beispiele aus, dass es sich bei dieser Thematik um eine äußerst komplizierte Materie handele. Insofern wünsche er sich, dass weitere Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit haben sollten, mit zu diskutieren und sich hier mit Sachverstand einbringen zu können.

Auf Bitten des Präsidenten führte die Justitiarin der ZÄK Nordrhein zum Thema

„Ehrenämter und Umsatzsteuer“ aus, dass die Gesamtbetrachtung in der Tat sehr komplex sei. Für die Prüfung des steuerlichen Bereichs seien kompetente Steuerberater und auch Fachanwälte für Steuerrecht beauftragt worden, die bislang noch nicht zu einem Endergebnis gekommen seien. Es müsse geprüft werden, wie die beiden Rechtsgebiete Kammerrecht – die Kammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist mit hoheitlichen Aufgaben gesetzlich beauftragt – und Steuerrecht zueinander stünden. Das Thema stelle sich für eine Vielzahl von Kammern und es gebe bislang viele Fragen, die bisher noch nicht geklärt werden konnten. Der Zahnärztliche Direktor Dr. Christian Pilgrim ergänzte, dass u. a. in der Arbeitsgemeinschaft der Versorgungswerke auch schon Prüfungen erfolgt seien. Zurzeit sei beabsichtigt, die von der Kammer in Auftrag gegebenen Prüfungen zunächst abschließen zu lassen und anschließend die entsprechenden Ausschüsse mit den Sachverhalten zu befassen.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel stellte heraus, dass es national und international allen Grund gebe, die Selbstverwaltung der Heilberufe zu stärken und knüpfte an die Ausführungen von Dr. Szafraniak zum Thema Qualitätsmanagement an. Bei den europäischen Bestrebungen zur Umsetzung der Agenda Qualitätssicherung gehe



Dr. Norbert Kiedrowski



ZA Harald Wenzel



Dr. Ernst Goffart

es um Normierung der Dienstleistungen, wovon auch die Heilberufe betroffen seien. Abseits jeglicher fachlicher Vernunft werde, einzig nach ökonomischen Kriterien, ein Konzept erarbeitet, um bestimmten Partizipanten des Gesundheitswesens Vorteile zu verschaffen. Ein weiterer Punkt sei, dass sich die EU-Kommission derzeit die Deregulierung der Freien Berufe wünsche. Deregulierung würde jedoch letztendlich die Abschaffung des Berufsrechts bedeuten und an dessen Stelle träten Normierung und Zertifizierung vonseiten des Staates als Ersatzmaßnahmen, wie es in einigen europäischen Ländern bereits der Fall sei. Diese Entwicklung sei eine Bedrohung des freien Berufsstandes mit allen Konsequenzen und genau vor diesem Hintergrund stehe die Forderung nach einer Stärkung der Selbstverwaltung. „Die Zeichen der Zeit stehen auf Sturm. Wir müssen sie erkennen, aber wir müssen auch entsprechend handeln. Wenn wir dieses versäumen, haben wir dem Berufsstand keinen Nutzen gebracht als Vertreter der Profession, die wir gewählt sind, um Schaden vom Berufsstand abzuwenden,“ erklärte der BZÄK-Präsident.

Abschließend griff Dr. Engel noch einmal die vonseiten des VDZI aufgeworfenen Korruptionsvorwürfe gegenüber den Zahnärzten auf. Es könne nicht sein, dass der VDZI die Zahnärzte in die Zange nehme und im eigenen Haus das Thema

unter den Tisch fallen lasse, denn wenn von Korruption gesprochen werde, gehörten immer zwei Seiten dazu. Durch plakative Äußerungen in der Öffentlichkeit wie „Zahnärzte sind Abzocker“ werde, obwohl es vielleicht nur 0,2 oder 0,5 Prozent schwarze Schafe gebe, der gesamte Berufsstand über einen Kamm geschoren und konterkariert. Die Selbstverwaltung stelle sich der Verantwortung, gegen solche schwarzen Schafe vorzugehen.

Dr. Helmut B. Engels wies darauf hin, dass in Zusammenhang mit dem seinerzeitigen Skandal um Brustimplantate eine europäische Richtlinie in Vorbereitung sei, die dazu verpflichte, alle – auch die dentalen – Implantate mit einer Zeitangabe zur „Lebensdauer“ zu versehen. Unter Federführung der BZÄK mit den einzelnen DIN- und CEN-Ausschüssen sei aber zu Recht bereits im Vorfeld eine Exklusion der dentalen Implantate aus dieser europäischen Richtlinie vereinbart worden.

Notfalldienstordnung

Unter dem Tagesordnungspunkt Beratung und Beschlussfassung über eingebrachte Anträge erläuterte Dr. Bernd Mauer seinen eingebrachten Antrag zur Änderung der Notfalldienstordnung (s. Antrag 7, S. 28). Als die derzeit gültige Notfalldienstordnung abgefasst wurde, seien Zahnärzte in der Regel in Einzel- oder Gemeinschaftspraxen niedergelassen gewesen. Heute stelle sich durch gesetzliche Änderungen die Situation so dar, dass zum einen immer mehr Kolleginnen im Beruf sind, die versuchen ihre Praxistätigkeit mit Familie und Kindererziehung in Einklang zu bringen. Zum anderen nehme die Zahl der Praxen, die angestellte Zahnärztinnen oder Zahnärzte beschäftigen, stetig zu. In den Städten sei die Zahl der Praxen konstant oder sogar leicht ansteigend, während insbesondere in den ländlicheren Bereichen die effektive Zahl sinke, was zu einer zusehends erhöhten Belastung der dortigen Kolleginnen und Kollegen führe. Mit seinem Antrag wolle er dieses vielschichtige Problem ansprechen, damit man über kurz oder lang zu einer Lösung



Dr. Christel Pfeifer

komme, die den heute in den Praxen gegebenen Verhältnissen entspreche.

Dr. Szafraniak bestätigte, dass der Notfalldienst mit sehr komplexen Themenbereichen verbunden sei und auch er an bestimmten Stellen Regelungsbedarf sehe. Ergänzend führte er aus, dass es beim Notfalldienst eine Reihe von Aufgabenstellungen gebe, die es zu bearbeiten gelte, so zum einen die Modalitäten der Einteilung, zum zweiten das Thema Notfalldienst rund um die Uhr oder ggf. nur bis 23 Uhr und zum dritten möglicherweise auch die Einteilung der Notdienstbezirke. Sein Vorschlag sei, über diesen Themenbereich in kleiner Runde zu diskutieren und zu beraten, um einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten, der dann dem Parlament zur Entscheidung vorgelegt werde.

Am Ende der Kammerversammlung bedankte sich Dr. Szafraniak bei den Delegierten – verbunden mit den besten Wünschen für angenehme Fest- und Feiertage im Kreis der Familie.

*Christina Fehrholz
Susanne Paprotny*

Angenommene Anträge

10. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2010 bis 2014

Antrag 1

Änderung des BZÄK-GOZ-Kommentares

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert den Vorstand der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) auf, den Kommentar der BZÄK dahingehend zu ändern, dass die Nebeneinanderberechnung der Gebührensätze 2197 und 2060, 2080, 2100 und 2120 als möglich angesehen wird.

Begründung:

Im Verordnungstext der Gebührensätze 2060, 2080, 2100 und 2120 steht: „Restauration mit Kompositmaterialien, in Adhäsivtechnik (Konditionieren)“.

Mit dieser Beschreibung ist die Technik festgelegt, aber nicht die Umsetzung dieser inbegriffen.

Bei Leistungen, die vom Ordnungsgeber als inbegriffen/zugehörig gemeint sind, beschreibt er dieses mit: „einschließlich“, vgl. „einschließlich Verwenden von Inserts“, „einschließlich Benutzen anderer Hilfsmittel“ usw.

Folglich kann mit der Aussage „in Adhäsivtechnik“ nur gemeint sein, dass hier die entsprechende Präparation der Kavität für Komposite, die man adhäsiv befestigen muss, gemeint sein kann.

Auch die amtliche Begründung, die erläutert, wie der Verordnungstext gemeint ist, lässt hinsichtlich dieser Aussage keine andere Schlussfolgerung zu:

„Die Leistungen nach den Nummern 2060, 2080, 2100 und 2120 beschreiben die entsprechenden Füllungen unter Verwendung von Kompositmaterialien in Adhäsivtechnik, das heißt insbesondere mit obligatorischer Lichtaushärtung und fakultativem Einsatz der Mehrschichttechnik. Der Begriff Adhäsivtechnik wird als Oberbegriff für die Schmelz-Dentin-Adhäsiv-Technik verwendet. Ein möglicher höherer Aufwand bei der Anwendung der Mehrfarbentechnik und bei einer speziellen Farbanpassung kann einzelfallbezogen bei der Bemessung der Honorare innerhalb des Gebührenrahmens berücksichtigt werden. Die Leistungen nach den Nummern 2060, 2080, 2100 und 2120 umfassen ggf. auch Unterfüllungen und die Anwendung von Formgebungshilfen.“

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 2

Transparente Darstellung bürokratischer Mehrbelastung für Zahnarztpraxen

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert gemeinsam mit der Bundesversammlung die Verantwortlichen (BZÄK, KZBV, KZVen, Politik und insbesondere Krankenkassen) dringend auf, für eine vollständige Vergütung der dramatisch gestiegenen und weiter steigenden Kosten im Bereich der Bürokratie und insbesondere der Hygienebestimmungen zu sorgen.

Begründung:

Eine Anpassung ist notwendig, um den Patientenschutz zu gewährleisten. Die zu erwartenden dramatisch steigenden Kosten durch neu hinzukommende Belastungen für die Zahnarztpraxen, z. B. hinsichtlich der Hygienebestimmungen, könnten bei Nichtanpassung dieser eine Behinderung in der Umsetzung werden.

Dazu ist eine transparente Darstellung der Belastungen vorzunehmen und laufend anzupassen.

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 3

Ehrenämter und Umsatzsteuer

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein beauftragt den Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, die erforderlichen Schritte im Hinblick auf das BMF-Schreiben vom 31.03.2013 einzuleiten. Eine Schlechterstellung einzelner Ehrenamtsträger durch Umsatzsteuerpflicht soll es nicht geben.

Dr. Johannes Szafraniak, ZA Dirk Smolka

Antrag 4

„Rote Karte“ für schädigendes Verhalten des VDZI gegenüber der Zahnärzteschaft

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert den VDZI auf, in der gesundheitspolitischen Diskussion wieder zur Sacharbeit zurückzukehren und der Zahnärzteschaft gegenüber ein korrektes und angemessenes Verhalten zu präsentieren.

–Anzeige–

K

Analyse, Kalkulation und Abrechnung zahnärztlicher und zahntechnischer Leistungen

auf Grundlage der Vertragszahnärztlichen Versorgung bzw. der gültigen GOZ

Mitarbeiterschulungen

Kordula Thielsch

Verwaltungsmanagement

Abrechnung • Beratung • Training • Service für die effiziente Zahnarztpraxis

Alpenstraße 366b Tel.: 02843923414

47495 Rheinberg Fax: 02843923415

www.kordulathielsch.de info@kordulathielsch.de

Begründung:

Eine Verunglimpfung des Berufsstandes der Zahnärzte durch die vom VDZI postulierten nachfolgend benannten Punkte wird von den Zahnärzten nicht weiter hingenommen werden:

1. Öffentliche Korruptions-Vorwürfe gegen die Zahnärzte
2. Angriffe gegen Praxislaboratorien
3. Einforderung von Leistungsansprüchen nach dem Heilberufsgesetz durch die Zahntechniker.

Diese benannten Punkte dürfen nicht zur Maxime des Handelns des VDZI werden. Eine solche Handlungsweise, die geprägt ist von Anfeindungen und Neiddiskussionen seitens des VDZI, schadet der Zahnärzteschaft und dem Verhältnis zwischen Zahntechnikern und Zahnärzten. Hinzu kommt eine Verunsicherung der Bürger und Patienten, wodurch das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten erheblich gestört wird. Die fortlaufenden Versuche des VDZI, Kollegen im Einzelnen oder die Zahnärzteschaft im Allgemeinen in der Öffentlichkeit oder vor Politikern zu diskreditieren, sind zu unterlassen. Der Bundesvorstand der Zahntechnikerinnung wird dringend aufgefordert, wieder zu einem korrekten Verhalten zurückzukehren.

Fraktion FVDZ Nordrhein

Antrag 5**Forderungen an die Bundesregierung für die neue Legislaturperiode**

Die neu gewählte Bundesregierung wird aufgefordert, in dieser Legislaturperiode folgende Projekte in Angriff zu nehmen und umzusetzen:

1. Die vom gesamten Berufsstand erarbeitet und vom Bundesgesundheitsministerium den Bundesländern abschließend vorgelegte Approbationsordnung ist endlich umzusetzen, um weiterhin einen hohen Ausbildungsstandard und damit eine qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung zu gewährleisten.
2. Maßnahmen zum Bürokratieabbau müssen umgesetzt und dabei auch auf die Belange freiberuflicher Strukturen zugeschnitten werden. Finanzielle Neubelastungen für Zahnarztpraxen durch neue Auflagen, Verordnungen und Gesetze müssen von den Kostenträgern angemessen berücksichtigt werden.
3. Ein System befundabhängiger Festzuschüsse bzw. Mehrkostenregelungen sind für weitere Bereiche der Zahn- Mund- und Kieferheilkunde zu etablieren. Die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Zahnmedizin stößt zunehmend an gesundheitsökonomische Grenzen. Der Patient hat ein Recht auf Teilhabe am medizinischen Fortschritt, ohne seinen Anspruch an eine solide Grundversorgung zu verlieren. Festzuschüsse bieten einen allgemein akzeptierten Ansatz, dies zu realisieren.
4. Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) muss an die gewachsenen Anforderungen einer wissenschaftlich fundier-

ten und präventionsorientierten Zahnheilkunde angepasst und nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen bewertet werden. Der Punktwert ist regelmäßig zu überprüfen und den wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Der Patient besitzt das Recht auf Teilhabe am medizinischen Fortschritt, den eine Gebührenordnung abbilden muss.

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 6**GOZ-Kommentar des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV)**

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert den Verband der Privaten Krankenversicherungen auf, seine im September diesen Jahres veröffentlichte Kommentierung der GOZ 2012 fachlich und gebührenrechtlich zu überarbeiten.

Begründung:

Ein fachlich und gebührenrechtlich mangelhafter Kommentar belastet das Patienten-Zahnarzt-Verhältnis.

*Fraktion FVDZ Nordrhein,
Dr. Daniel von Lennep*

Antrag 7**Änderung der Notfalldienstordnung (Anlage 2 zur Berufsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein vom 26.11.2005), hier Teilnahmepflicht**

Die Notfalldienstordnung soll dahingehend geändert werden, dass auch angestellte Zahnärzte zum zahnärztlichen Notfalldienst herangezogen werden können. Vorbereitungsassistenten sollen von dieser Regelung ausgenommen sein. Der Kammervorstand wird beauftragt, der Kammerversammlung bis zur Frühjahrssitzung im Mai 2014 einen geeigneten Vorschlag für eine Änderung der Notfalldienstordnung vorzulegen.

Begründung:

Während in vielen Notdienstbezirken noch eine Zunahme von Zahnarztpraxen und somit ein Rückgang der Häufigkeit der Heranziehung zum Notdienst festzustellen ist, gibt es im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein auch Bereiche, in denen die Zahl der Praxen rückläufig ist. Dies geht häufig mit der Entwicklung einher, dass ein Teil der verbliebenen Praxen deutlich mehr angestellte Zahnärzte beschäftigt.

Der Rückgang der Zahl der Praxen führt zu einer häufigeren Heranziehung der einzelnen Praxis zum Notdienst. Während Praxen mit angestellten Zahnärzten diese Mehrbelastung ggf. praxisintern ausgleichen können, führt dies bei den verbliebenen Einzelpraxen zu einer tatsächlichen und teilweise deutlichen Mehrbelastung.

Dr. Bernd Mauer

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN



Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012

Seit Inkrafttreten der GOZ 2012 tagt die GOZ-Kommission der Zahnärztekammer Nordrhein regelmäßig, um die Auslegung der GOZ zu erarbeiten. Der ehemalige GOZ-Referent Dr. Hans-Werner Timmers (verst. 3.12.2012) hatte diese Kommission am 1. Februar 2012 gegründet, weil er in vorausschauender Weise die Wichtigkeit der Auslegung der neuen GOZ erkannt hatte. Ab dieser RZB-Ausgabe setzt das GOZ-Referat die Artikelserie mit der Veröffentlichung der von der GOZ-Kommission erarbeiteten und vom Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein verabschiedeten Beschlüsse zur Auslegung der GOZ 2012 fort.

Beschlüsse der GOZ-Kommission – Teil 1

Allgemeine zahnärztliche Leistungen

Frage: *Wie kann die Verwendung von Oraqix berechnet werden?*

Beschluss: (5.12.2012) Nach der gebührenrechtlichen Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) handelt es sich bei der Anwendung von Oraqix zur Lokalanästhesie um eine Form der Infiltrationsanästhesie, die als notwendige Leistung nach der GOZ-Position 0090 zu berechnen ist.

Prophylaktische Leistungen

Frage: *Wie kann die Entfernung subgingivaler Konkremente im Rahmen der Professionellen Zahnreinigung berechnet werden?*

Beschluss: (6.2.2013) Der Mehraufwand für das Entfernen subgingivaler Konkremente kann bei der Bemessung des Steigerungsfaktors der GOZ-Nummer 1040 berücksichtigt werden. Alternativ wäre aus gebührenrechtlicher Sicht der ZÄK auch die Berechnung der GOZ-Nummern 4050, 4055 in Verbindung mit 4070 und 4075 möglich.

Jedoch ist hier zu beachten, dass bei einer delegierten Leistung nicht alle Teilleistungen der GOZ-Nummern 4070 und 4075 erbracht werden können. Dies ist bei der Festsetzung des Steigerungsfaktors zu berücksichtigen. Diese Art der Berechnung wird in der Regel auch nach dem Inkrafttreten der neuen GOZ von den Beihilfestellen akzeptiert und erstattet.

Anders verhält es sich bei der von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und in diversen Kommentaren vertretenen Auffassung, die subgingivale Konkremententfernung analog in Ansatz zu bringen. Die Analogberechnung dieser Maßnahme wird nach unserem derzeitigen Kenntnisstand weder von den Beihilfestellen noch von den Versicherungen übernommen.

Konservierende Leistungen

Frage: *Kann die GOZ-Nummer 2390 neben den GOZ-Nummern 2410 und 2440 berechnet werden?*

Beschluss: (11.7.2012) Die Zahnärztekammer Nordrhein bleibt weiterhin bei ihrer Auffassung, dass die GOZ-Nr. 2390 „Trepanation eines Zahnes, als selbstständige Leistung“ auch weiterhin nicht neben anderen Endo-Leistungen berechenbar ist (siehe Amtliche Begründung).

Beschluss: (6.2.2013) Die GOZ-Kommission bleibt auch nach erneuter intensiver Erörterung bei ihrer Auffassung, dass die GOZ-Nummer 2390 aufgrund der amtlichen Begründung nur im Rahmen einer Notfallbehand-

lung als alleinige Leistung zum Ansatz kommen kann. Jedoch wäre im Rahmen einer Notfallbehandlung und bei entsprechender medizinischer Indikation die Nebeneinanderberechnung der GOZ-Nummern 2360, 2390 und 2430 aus gebührenrechtlicher Sicht möglich. Dies allerdings nur dann, wenn in gleicher Sitzung keine Wurzelkanalaufbereitung erfolgt.

Frage: *Ist die Aufbaufüllung nach GOZ-Nr. 2180 nur neben den Einzelkronen GOZ-Nr. 2200 ff. oder auch neben den Ankerkronen GOZ-Nr. 5000 ff. berechnungsfähig?*

Beschluss: (16.10.2013) Die GOZ-Nummer 2180 ist auch im Zusammenhang mit einer Ankerkrone nach der GOZ-Nummer 5000 ff. für eine entsprechende Aufbaufüllung zu berechnen.

Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne an unsere GOZ-Abteilung, Astrid Dillmann, Tel. 0211/52605-28 oder Yvonne Nickel, Tel. 0211/52605-24.

Dr. Ursula Stegemann
GOZ-Referentin

Bereits erfolgte Besprechungen:

- *GOZ-Position 2197 (RZB 6/2013, S. 303 f.)*
- *Warum nur steht die PZR im Abschnitt „B. Prophylaktische Leistungen?“ (RZB 7-8/2013, S. 379 f.)*
- *Berechnungsfähige Materialien gemäß § 4 Absatz 3 (RZB 9/2013, S. 473 ff.)*
- *Funktionsanalytische und Funktionstherapeutische Leistungen (RZB 10/2013, S. 527 f.)*
- *Patienteninformation: Berechnung der GOZ-Nr. 2197 neben den GOZ-Nrn. 2060, 2080, 2100 und 2120 (RZB 10/2013, S. 529)*
- *Provisorische Versorgungsarten und deren Berechnung (RZB 11/2013, S. 595 f.)*
- *GOZ-Position 4110 vs. GOÄ-Position 2442*

Ergänzend verweisen wir auf die Fortbildungsveranstaltungen im Karl-Häupl-Institut (<http://khi.de>) und die fortlaufend aktualisierten „FAQ GOZ 2012“ auf der Webseite unter www.zahnaerztekammernordrhein.de im Geschlossenen Bereich für Zahnärzte, Gebührenordnung (GOZ) 2012 (www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-zahnaerzte/login/geschlossener-bereich/gebuehrenordnung-goz-2012/faq-goz-2012.html).



Beitragseckwerte zum VZN ab 01.01.2014

Das VZN gibt bekannt

Als ein Ergebnis der Koalitionsverhandlungen haben die Parteien der angestrebten großen Koalition vereinbart, dass der im Jahr 2013 gültige Beitragssatz zur Allgemeinen Rentenversicherung von 18,9 % auch im Jahr 2014 gelten soll. Die dafür erforderliche rechtliche Grundlage lag zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Artikels noch nicht vor, allerdings gehen alle Beteiligten davon aus, dass der Beitragssatz auch für 2014 Gültigkeit erlangen wird.

Unter Anwendung dieses Prozentsatzes auf die bereits feststehende Beitragsbemessungsgrenze für 2014 von 5 950,00 Euro p. m. (2013: 5 800,00 Euro) ergibt sich für 2014 ein Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung von **1 124,55 Euro** p. m. (2013: 1 096,20 Euro).

Daraus lassen sich die anderen Beitragseckwerte im VZN ab 01.01.2014 ableiten:

- **Niedergelassene Mitglieder
(länger als zwei Jahre niedergelassen)**

Höchst-Pflichtbeitrag (= doppelter Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung):

2 249,10 Euro p. m. (2013: 2 192,40 Euro)

Mindest-Pflichtbeitrag:

112,46 Euro p. m. (2013: 109,62 Euro)

- **Niedergelassene Mitglieder
(bis zu zwei Jahren niedergelassen)**

Regelpflichtbeitrag (Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung):

1 124,55 Euro p. m. (2013: 1 096,20 Euro)

Reduzierter Beitrag (auf Antrag) im ersten Jahr nach Erstniederlassung (30 % des Regelpflichtbeitrages):

337,37 Euro p. m.

zweiten Jahr nach Erstniederlassung (70 % des Regelpflichtbeitrages):

787,19 Euro p. m.

- **Nicht niedergelassene Mitglieder**

18,9 % des rentenversicherungspflichtigen Bruttoentgeltes bzw. der Vergütung,

maximal **1 124,55 Euro** p. m.

- **Freiwillige Mitglieder**

Mindestbeitrag (20 % des Höchst-Pflichtbeitrages zur Allgemeinen Rentenversicherung):

224,91 Euro p. m. (2013: 219,24 Euro)

- **Höchstbeitrag**

2 811,37 Euro p. m. (2013: 2 740,50 Euro)

Zahlung der Beiträge

Die Beiträge sind in der jeweiligen o. a. Höhe zu entrichten, sofern Ihr Beitrag nicht durch Bescheid festgesetzt wurde.

Die Beiträge sind monatlich im Voraus, spätestens bis zum 3. Werktag des jeweiligen Monats zu entrichten. Beiträge für die angestellten Mitglieder sind gleichzeitig mit den übrigen Sozialversicherungsbeiträgen fällig (§ 8 (1) der Satzung VZN).

Sofern Sie Ihre Beiträge durch Dauerauftrag überweisen, überprüfen Sie bitte den Ausführungstermin und denken Sie bitte an die Änderung des Betrages sowie die Zahlung eines eventuellen Differenzbetrages.

Zahlen Sie Ihre Beiträge über Ihr KZV-Konto, fordert das VZN die Beiträge jeweils in der richtigen Höhe bei der KZV an. Die Zahlungen können Sie der jeweils folgenden Quartalsabrechnung der KZV entnehmen.

Vorabankündigung bei Lastschriftinzug

Werden Ihre Beiträge aufgrund einer von Ihnen vor dem 01.12.2013 erteilten Einzugsermächtigung oder aufgrund eines

–Anzeige–

**DR. SCHMITZ
& PARTNER**

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismgemeinschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2014

Mittwoch, 19. Februar 2014

Mittwoch, 26. März 2014

Mittwoch, 30. April 2014

Mittwoch, 21. Mai 2014

Mittwoch, 25. Juni 2014

Mittwoch, 27. August 2014

Mittwoch, 24. September 2014

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Mittwoch, 19. November 2014

Mittwoch, 17. Dezember 2014

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

SEPA-Mandates von einem Bankkonto abgebucht, erfolgen die Abbuchungen unter der Ihnen mitgeteilten Mandatsreferenz und der GläubigerID DE33VZN00000246725 unabhängig von der Beitragsfähigkeit zu folgenden Terminen:

Die von den angestellten Mitgliedern zu entrichtenden Beiträge werden in der festgesetzten bzw. der sich aus der jeweiligen Gehaltsabrechnung ergebenden Höhe monatlich am letzten Werktag abgebucht.

Alle übrigen Beiträge (Beiträge der niedergelassenen Mitglieder und freiwillige Beiträge) werden in der im Beitrags- und Leistungsspiegel per 01.01.2014 ausgewiesenen bzw. in der nach dem 01.01.2014 durch einen Bescheid festgesetzten Höhe im Januar 2014 am letzten Werktag, in den Folgemonaten (Februar bis Dezember 2014) jeweils am 15. des Monats abgebucht. Fällt dieses Datum auf ein Wochenende oder einen Feiertag, verschiebt sich die Abbuchung auf den nächstfolgenden Werktag.

Die Abbuchung der Beiträge erfolgt von dem uns mitgeteilten Konto. Insofern müssen Sie einen ggf. abweichenden zahlungspflichtigen Kontoinhaber hierüber rechtzeitig informieren.

Bei Rückfragen steht jedem Mitglied gerne die Verwaltung des VZN unter den nachfolgenden Telefonnummern zur Verfügung:

Buchstaben A–H:

Frau Esser, Tel. 0211/59617-44

Buchstaben I–P:

Frau Schulz, Tel. 0211/59617-53

Buchstaben Q–S:

Frau Beging, Tel. 0211/59617-45

Buchstaben T–Z:

Frau Willamowski, Tel. 0211/59617-52

Herr Prange, Tel. 0211/59617-43

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2014 werden folgende Beratungstage angeboten:

19. März 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Krefeld

2. April 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

14. Mai 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

16. Juli 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Lichtblicke für Ihre Praxis

Ab sofort bei van der Ven: Praxisdesign aus einer Hand

Wie Ihre Praxisräume auf Patienten wirken, entscheidet sich schon beim ersten Eintreten. Praxisdesign ist damit ein wichtiger Erfolgsfaktor für jede Praxis. Ab sofort bietet van der Ven deshalb parallel zur technischen Planung das komplette Design für Ihre Praxis an – egal ob bei Neu- oder Umgestaltung. Dazu haben wir unser Team mit erfahrenen Architektinnen verstärkt.

Technik und Design aus einem Guss – bauen Sie auf unseren Komplettservice für Praxen, die so individuell sind, wie Sie selbst!



Unsere Expertin für
Praxisgestaltung in
Duisburg und OWL

Kirsten Unsel

01 51-1501 63 11

unsel@vanderven.de

Unsere Expertin für
Praxisgestaltung in
Köln und Trier

Alina Sonia Branciforti

0160-96 36 59 31

branciforti@vanderven.de

Mehr Infos unter: www.vanderven.de/praxisgestaltung

„Hoher Besuch“ im Oberbergischen

Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Oberberg

Bei der Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Oberberg begrüßten Kreisvereinigungsobmann Dr. Egon-Erwin Janesch und Kreisstellenobman Dr. Detlef Sievers im Gummersbacher Hotel Jacobs am 28. November 2013 den KZV-Vorsitzenden Ralf Wagner, der neben der aktuellen Gesundheitspolitik auch die für alle unerwartete Entwicklung des HVM ansprach.

„Hohen Besuch“ bekamen die Zahnärzte aus dem Kreis Oberberg Ende November und damit die Gelegenheit, kurz vor dem Jahresende vom KZV-Vorsitzenden Ralf Wagner Informationen zu vielen wichtigen Themen aus erster Hand einzuholen. Nach der Begrüßung informierte Kreisvereinigungsobmann Dr. Egon-Erwin Janesch die etwa 30 Kollegen aus Gummersbach und Umgebung zunächst über Themen und Beschlüsse der Kammerversammlungen Ende Juni und Ende November (s. S. 27) und weitere die Zahnärztekammer betreffende Punkte wie den GOZ-Kommentar des PKV-Verbandes und natürlich das (leidige) Dauerthema Hygiene. Er zog außerdem ein positives Resümee des Notdienstes im Kreis, wo die durch Erkrankung entstandene Lücke kurzfristig unbürokratisch geschlossen werden konnte.

Zwei Tage, nachdem CDU, CSU und SPD den Koalitionsvertrag geschlossen hatten, dem die SPD-Parteimitglieder freilich noch zustimmen müssen, gab Wagner zunächst eine kurze Bewertung der sich abzeichnenden gesundheitspolitischen Perspektiven ab. Dabei halten sich positive (Bürgerversicherung zunächst einmal abgewendet) und negative Aspekte (es droht noch mehr Datensammelei und damit Bürokratie als „Sektorenübergreifende Qualitätssicherung“) etwa die Waage: „Die Koalition von CDU/CSU und FDP hat für uns Zahnärzte einige Verbesserungen mit sich gebracht, wenn auch längst nicht alle unsere Wünsche erfüllt wurden. Ohne die CDU wäre das nicht möglich gewesen.“ Jens Spahn, so Wagner, habe dabei eine



Fotos: Nieddermeyer

Der KZV-Vorsitzende ZA Ralf Wagner sprach neben der aktuellen Gesundheitspolitik auch die für alle unerwartete Entwicklung des HVM an.

in der Gesamtschau lobenswert positive Rolle gespielt und sich als guter Ansprechpartner erwiesen. Auch deshalb sei sehr wichtig, zum Zeitpunkt des Vortrags aber noch nicht eindeutig absehbar, wer künftig das Gesundheitsministerium führen wird.

Wagner klagte, beim Thema „Ärztemangel“ und damit „Sicherstellungsauftrag“ stünden die KZVen wieder einmal völlig zu Unrecht mit den KVn zusammen in den Überschriften: „Man soll uns endlich mal rausnehmen aus den Diskussionen über die ärztliche Versorgung. Einen Zahnärztemangel gibt es nicht und wird es auch nicht in den nächsten zehn Jahren geben!“ Die Einführung einer Bürgerversicherung sei langfristig durchaus noch nicht vom Tisch, insbesondere wenn notwendige Reformen nicht in die Wege geleitet würden. Bei den Sozialdemokraten bestehe schließlich kein Interesse an neuen und verbesserten Regelungen etwa zur Portabilität der Altersrückstellungen, die das Nebeneinander von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung stabilisieren könnten.

Fallzahlen gestiegen

„Nach Abschaffung der Praxisgebühr ist eine deutlich höhere Zahl von Patienten in unsere Zahnarztpraxen gekommen“, mit dieser Feststellung leitete Dr. Egon-Erwin Janesch in den Teil des Wagnervortrags über, der die Teilnehmer wohl am meis-

ten interessierte. Dem KZV-Vorsitzenden gelang es, seinen Kollegen zu erläutern, warum es 2013 notwendig wurde, bei einigen Krankenkassen eine wirksame Obergrenze einzuziehen – trotz eines nicht nur im Vergleich mit anderen KZVen höchst erfolgreichen „Resets“ der Vergütung auf das Niveau der tatsächlichen Leistungsanspruchnahme. Wagner erklärte, dass es tatsächlich nicht am Reset und seinen Rahmenbedingungen lag: „In den Verhandlungen haben wir viel erreicht, alles, was möglich war. Wir bekommen, um das wichtigste Beispiel zu nennen, von der AOK für 2013 Millionenbeträge im zweistelligen Bereich mehr als in den Verträgen 2012! Die deutlich erhöhten Beträge hätten gereicht, wenn nicht die Fallzahlen wegen des Wegfalls der Praxisgebühr plötzlich explosionsartig gestiegen wären. Eine Reaktion war zudem erst in der Jahresmitte möglich, weil sich die Zahlen im ersten Quartal noch kaum bewegt haben. Im zweiten Quartal gab es dann auf einen Schlag fast neun Prozent Steigerung, im dritten nicht den ein bisschen erwarteten Rückgang. Ähnliche sieht die Situation auch bei der Knappschaft und der IKK aus.“

Wagner erklärte den Kollegen in diesem Zusammenhang, wie zielgenau der HVM der KZV Nordrhein arbeitet und warum die Kontingente sich von Kasse zu Kasse auf den ersten Blick so deutlich unterscheiden. Er warb zugleich für das neue System, in dem nicht alle Primärkassen gleich und damit ungerecht behandelt werden, sondern die Obergrenzen nur bei den Krankenkassen Wirkung zeigen, bei denen die zur Verfügung gestellten Honorare nicht reichen. Dadurch entsteht politischer Druck auch nur gezielt auf die betreffenden Kassen. Erfreulich für die nordrheinischen Zahnärzte gerade vor diesem Hintergrund war Wagners Prognose einer positiven Gesamtentwicklung für das folgende Jahr: „Ich bin recht optimistisch, dass wir im Jahr 2014 noch mehr von den Segnungen der Beendigung der strikten Budgetierung verspüren werden und dass wir die Vergütung für 2014 um die morbiditätsbedingten Steigerungen anheben können.“

Berücksichtigt werden darf seit der letzten Gesundheitsreform (GKV-VStG) bei der Festlegung der Vergütung nicht nur die Morbidität, sondern auch die Kostenentwicklung in den Praxen. In den Verhandlungen möchte die KZV den Kassen dazu belastbare Zahlen vorlegen und erhebt diese deshalb im Dezember unter www.mykzv.de. Wagner bat seine Kolleginnen und Kollegen für diese Umfrage um Unterstützung: „Bitte geben Sie uns die für uns wichtigen Informationen über Ihre Investitionen, die durch die verschärften Hygiene-Richtlinien, immer höhere Anforderungen an die Praxis-EDV, durch Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung oder eine Verbesserung der Barrierefreiheit notwendig geworden sind.“



Bei der Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Oberberg begrüßten Kreisstellenobman Dr. Detlef Sievers und Kreisvereinigungsobmann Dr. Egon-Erwin Janesch (beide stehend) etwa 30 Kollegen.

Neue BEMA-Positionen

Zu den Positiven in Wagners Resümee zählen die BEMA-Positionen, die eine bessere Vergütung der Betreuung von alten Menschen und Menschen mit einem Handicap ermöglichen, und weitere Neuregelungen, die es Zahnärzten zu guten Bedingungen ermöglichen, einen Kooperationsvertrag mit einer Pflegeeinrichtung abzuschließen. Für beide Bereiche wurden neue Positionen außerhalb der Grenzen der Gesamtvergütung eingeführt. Wagner empfahl, sich in diesem Zusammenhang etwa im Rahmen der jeweiligen regionalen Zahnärzteininitiativen zusammenzusetzen, um die Betreuung von Pflegeeinrichtungen in kollegialer Weise zu regeln.

Nicht nur bei den alten Menschen eröffnen sich positive Perspektiven, auch Säuglinge und

Kleinkinder können künftig – so eine weitere positive Perspektive auch für die Zahnärzteschaft – besser betreut werden. Das ist auch notwendig, denn „die einzige Karies, die in Deutschland dramatisch ansteigt, ist die Karies bei Kleinkindern“, so Wagner. Verhandlungen mit der Barmer GEK stehen ganz kurz vor dem Abschluss. Für die Versicherten dieser Kasse sollen zwei zusätzliche zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen für die Altersgruppe von sechs bis 30 Monaten und therapeutische Fluoridierungen eingeführt werden. Auch auf der Bundesebene soll im Gemeinsamen Bundesausschuss beim Thema Early Childhood Caries (ECC) einiges in Bewegung gesetzt werden.

Wenn es im Gummersbacher Hotel Jacobs am Ende von äußerst informativen zweieinhalb Stunden Kreisversammlung langanhaltenden Applaus für Ralf Wagner gab, dann unter anderem deshalb, weil der Hauptreferent seinen Kollegen deutlich machen konnte, wie schwierig und komplex (s)ein Vertragsgeschäft ist, in dem mittlerweile die Herkunft, Altersstruktur und Morbidität der Mitglieder bzw. Versicherten sowie deren prognostizierte Entwicklung mit ihren krankenkassenspezifisch großen Unterschieden eine wesentliche Rolle bei den Verhandlungen über Honorarhöhe und Gesamtvergütung spielen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um möglichst alle per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Gib mal deine Hand, dann zeig ich dir meine Zähne!

„Gesund im Mund“ der Special Olympics in WFB Werkstätten Kreis Mettmann

„Gesund im Mund“ der Special Olympics wurde am 18. Oktober 2013 erstmals im Rahmen des wettbewerbsfreien Angebots in den WFB Werkstätten des Kreises Mettmann in Ratingen durchgeführt.

„Na gut, aber du musst mit mir mitgehen“, sagt WFB-Mitarbeiterin Petra zu dem Zahnarzt Dr. Martin Bernhardt aus München. Beim Mittagessen hat sie ihn kennengelernt und sich überreden lassen, doch eine Zahnkontrolle durchführen zu lassen. Dann steht sie etwas unsicher am Eingang und greift nach der Hand des Zahnarztes. Gemeinsam meistern sie Station für Station. Am Ende strahlt die Mitarbeiterin überglücklich, weil einerseits kein „Loch“ im Zahn gefunden wurde und andererseits, weil sie ihre Angst überwunden hat.

Die WFB Werkstätten des Kreises Mettmann dienen der Eingliederung von Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben und der Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Fachbereichsleiterin Reha Nicole Brandt hatte auf der Werkstättenmesse 2013 von dem Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® von Special Olympics Deutschland erfahren und nachgefragt, ob es möglich sei, ein Untersuchungsprogramm auch direkt in der Werkstatt durchzuführen, da viele ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht aktiv an den Sportveranstaltungen der Special Olympics und somit auch nicht am kostenlosen Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® teilnehmen können. Dieses regionale Angebot konnte im Rahmen des Projektes „Selbstbestimmt gesünder II“, das durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert wird, erfolgen.

Dr. Jasmin Schnorrenberg, Fachzahnärztin für Oralchirurgie und Koordinatorin für Nordrhein-Westfalen des Special Smiles Programm in Deutschland, gefördert durch die Wrigley Foundation, erklärte sich bereit, mit ihrem Team ehrenamtlichen Fachpersonals die Ratinger Werkstatt am 18. Oktober 2013 zu besuchen. Rund 20 ehrenamtlichen Hilfe, darunter Zahn-



Fotos: Schnorrenberg

„Zeige mir dein schönstes Lächeln“ war das treffende Motto des Angebotes an die Mitarbeiter/innen der Ratinger WFB-Einrichtung, sich u. a. von Dr. Jasmin Schnorrenberg und Dr. Peter Minderjahn in den Mund schauen zu lassen.

ärzte, Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnmedizinstudenten der Universität Witten/Herdecke sowie Mitarbeiter der Firma Wrigley unterstützen die Tagesveranstaltung tatkräftig.

Healthy Athletes® wurde 1997 in den USA von Special Olympics eingeführt und aufgebaut. In Deutschland fand das Special Olympics Healthy Athletes® Programm

zum ersten Mal im Jahre 2004 in Hamburg statt. Seit Anfang 2012 gibt es das Pilotprojekt „Selbstbestimmt gesünder“ in Bayern, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Berlin-Brandenburg und NRW mit finanzieller Unterstützung durch das BMG. Dadurch sollen auch diejenigen von dem Programm profitieren, die nicht an Special Olympics Wettbewerben teilnehmen. „Man hat festgestellt, dass es aus diversen Gründen gesundheitliche Defizite bei Menschen mit einer geistigen Behinderung gibt“, ergänzt Anne Köhler. Ziel ist es, den Zugang und die gesundheitliche Versorgung durch Beratungen und Screenings zu verbessern und, wenn nötig, entsprechende Überweisungen zum Facharzt vorzunehmen.

Unter den ehrenamtlichen Teilnehmern befand sich auch Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK). Dr. Minderjahn kam jedoch nicht nur als Repräsentant der ZÄK zu der Veranstaltung, sondern untersuchte tatkräftig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und motivierte die jungen Zahnmedizinstudenten ihre Berührungängste zu verlieren.

Die Zahnmedizinstudenten waren zum Teil sehr beeindruckt, welche Fragen von den Teilnehmern bezüglich des täglichen Zähneputzens an sie gestellt wurden, und konnten ihr gesamtes Wissen aus der prä-



Dr. Peter Minderjahn untersucht eine junge Mitarbeiterin der WFB Werkstätten des Kreises Mettmann



Unter den rund 20 ehrenamtlichen Helfern befanden sich auch Zahnmedizinstudenten der Universität Witten/Herdecke, die Fragen zur täglichen Zahnpflege beantworteten und dabei ihr gesamtes Wissen aus der präventiven Zahnheilkunde anwenden konnten.

ventiven Zahnheilkunde anwenden. Eine individuell an den Intellekt und an die motorischen Fähigkeiten angepasste Zahnpflichtechnik und eine geeignete Auswahl der Mundhygieneartikel mussten für jeden Teilnehmer gefunden werden.

Ziel des Programms „Gesund im Mund“ ist neben Empfehlungen für eine individuelle, behinderungsspezifische Mundhygiene die Aufnahme des Zahnbefundes möglichst vieler Menschen mit einer geistigen Behinderung, um Vergleichsdaten über die

Mundgesundheit für wissenschaftliche nationale und internationale Auswertungen zu gewinnen. Natürlich soll den Teilnehmern auch die Angst genommen werden, zum Zahnarzt zu gehen. Sie bekommen ein Teilnahmezertifikat, das falls notwendig auch die Empfehlung an Eltern oder Betreuer enthält, zur Behandlung einen örtlichen Zahnarzt aufzusuchen.

Letztlich haben 58 Ratinger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Zähne untersucht und sich die individuell angepasste Zahnpflichtechnik erklären lassen.

Die nächsten nationalen Sommerspiele – die Special Olympics Düsseldorf 2014 – finden vom 19. bis 23. Mai 2014 statt. Viele weitere Informationen über die Special Olympics Deutschland und das gesamte Gesundheitsprogramm findet man unter www.specialolympics.de.

*Dr. Jasmin Schnorrenberg
Dr. Peter Minderjahn*



Dr. Jasmin Schnorrenberger (l.), NRW-Koordinatorin des Special Smiles Programm in Deutschland, und Dr. Peter Minderjahn, stellvertretender Vorstandsreferent für das Ressort Behindertenbetreuung der ZÄK Nordrhein, mit einer der 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Untersuchung der Zähne und der Zahnpflichteberatung teilgenommen haben.

Healthy Athletes-Organisatoren zu Gast bei der Kammer

Breite Unterstützung zum Gesundheitsprogramm bei Special Olympics Düsseldorf 2014



Fotos: Paprotny/Maser

Das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® mit den Fachbereichen *Fitte Füße*, *Besser Hören*, *Besser Sehen*, *Gesunde Lebensweise*, *Bewegung mit Spaß* und *Gesund im Mund* findet in Düsseldorf eine äußerst große Unterstützung. Bei bester Stimmung wurden in den verschiedenen Gruppen die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Großveranstaltung erarbeitet.

Bei einem Treffen am 29. November 2013, veranstaltet von Special Olympics Deutschland (SOD) in der Zahnärztekammer Nordrhein zur Vorbereitung des Gesundheitsprogramms bei den Special Olympics Düsseldorf 2014, bekundeten die mehr als 40 Teilnehmer ihre aktive Unterstützung.

In Anwesenheit von Ulrike Flach, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, berieten die Vertreter von SOD, des Gesundheitsdezernats der Stadt Düsseldorf, Teilnehmer von Ärztekammer und Zahnärztekammer Nordrhein, regionaler Hoch- und Fachschulen sowie des Lions Clubs die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen, um das Gesundheitsprogramm im Mai 2014 erfolgreich und mit genügend freiwilligen Helfern anbieten zu können.

Das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® ist Programmbestandteil von Special Olympics, der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Es ermöglicht den Teilnehmern großer sportlicher Special Olympics Wettbewerbe kostenlose und umfassende Beratungen und Kontrollunter-

suchungen, um Prävention und Gesundheitsaufklärung zu verbessern.

Mit dem Treffen konnten nun für alle sechs Bereiche des Gesundheitsprogramms freiwillige Helfer gewonnen werden, die – nach vorheriger Fortbildung – vom 20.



Der Düsseldorfer FDP-Politiker Detlef Parr, Vizepräsident von Special Olympics Deutschland für Gesundheit und Familie, hieß die Unterstützer des Gesundheitsprogramms willkommen und bedankte sich herzlich bei den Gastgeber der Zahnärztekammer Nordrhein für die tolle Organisation und den freundlichen Empfang der Gäste aus ganz Deutschland.

bis 23. Mai 2014 die mehr als 3000 zu erwarteten speziellen Untersuchungen und Beratungen der Athletinnen und Athleten in Düsseldorf unterstützen werden.

Detlef Parr, Vizepräsident von Special Olympics Deutschland (SOD) für Gesundheit und Familie: „Man kann die positiven Wirkungen des Gesundheitsprogramms Healthy Athletes gar nicht genug würdigen – gerade angesichts des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung, der das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme dieser Menschen sensibilisieren und den Einsatz für deren Rechte und deren Wohlergehen fördern soll. Umso mehr sind wir angetan vom großen Interesse an der Unterstützung von Healthy Athletes in Düsseldorf! Dies verspricht einen weiteren Schritt auf dem Weg der Hilfe und Aufklärung nicht nur für unsere Athletinnen und Athleten, sondern darüber hinaus für viele Menschen mit geistiger Behinderung.“

Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke, Beigeordneter für Personal und Gesundheit der Landeshauptstadt Düsseldorf: „Ich freue mich, dass das Gesundheitsprogramm der im kommenden Jahr in Düsseldorf stattfindenden Nationalen Spiele von Special Olympics eine so breite Unterstützung durch

die Stadt, durch Unternehmen, Verbände und auch so viele Bürgerinnen und Bürger erfährt. Das zeigt, wie sehr die Düsseldorfer das Miteinander schätzen und sich für andere einsetzen.“

Den Teilnehmern der Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung werden im Mai 2014 kostenfrei Angebote in den Bereichen *Fitte Füße, Besser Hören, Besser Sehen, Gesunde Lebensweise, Bewegung mit Spaß und Gesund im Mund* unterbreitet.

„Die Zahnärzte in Nordrhein und in ganz Deutschland streben eine flächendeckende gute Mundversorgung an – für alle Menschen, ob jung oder alt, ob mit Behinderung oder ohne. Gerade Menschen mit einer geistigen Behinderung wird der Zugang zu Präventionsprogrammen aber häufig erschwert“, so Dr. Johannes Szafarianiak, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein. „Hier leistet die Untersuchung *Gesund im Mund* einen immens wichtigen Beitrag und wir sind stolz darauf, ein Teil davon sein zu können. Deshalb helfen viele Zahnärzte aus Nordrhein im Mai 2014 gerne vor Ort mit.“



Die stellvertretende Geschäftsführerin der Zahnärztekammer Nordrhein Tina Heyer freut sich, die rund 40 Teilnehmer zu ihrem Arbeitstreffen in den Räumen des Karl-Häupl-Instituts begrüßen zu dürfen. Susanne Paprotny und Christina Fehrholz, Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, unterstützen die Organisation des zahnärztlichen Gesundheitsprogramms *Special Smiles* im Vorfeld und auch während des Großereignisses vom 19. bis 23. Mai 2014 in Düsseldorf.

Hauptveranstaltungsort von *Healthy Athletes®* wird ein Gesundheitszelt im Arena Sportpark sein, wo auch die Eröffnung des Gesundheitsprogramms am 20. Mai 2014 stattfinden wird. Erstmals wird es durch Unterstützung der Stadt Düsseldorf mit einem Gesundheitsmobil dezentrale Angebote des Gesundheitsprogramms geben, um damit auch Teilnehmer an anderen Wettbewerbs-

stätten erreichen zu können. Die Angebote des Gesundheitsprogramms stehen nach vorheriger Anmeldung auch Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung aus der Region offen, die nicht an den Nationalen Spielen teilnehmen bzw. nicht Mitglied bei SOD sind.

Special Olympics Deutschland



Dr. Imke Kaschke (Managerin *Healthy Athletes* von SOD), Ehrengast Ulrike Flach (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium), Detlef Parr (Vizepräsident von SOD für Gesundheit und Familie), Prof. Dr. Susanne Schwalen (Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein), die stellvertretende Geschäftsführerin der Zahnärztekammer Nordrhein Tina Heyer, Lutz Stermann, Ulrich Oberschelp (Lions Club) und Dr. Michael Schäfer (Zahnärztlicherdienst des Gesundheitsamts Düsseldorf)

Patienten gründlich informiert

SDZ-Patientenforum zur Parodontitis

Auch in diesem Jahr luden die Zahnärztinnen und Zahnärzte der Solidargemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte zum SDZ-Patientenforum in den eindrucksvollen Kuppelsaal der Deutschen Bank an der Düsseldorfer Königsallee ein.

Am 26. September 2013 fand in der Deutschen Bank an der Düsseldorfer Königsallee zum zweiten Mal das SDZ-Patientenforum statt. Nachdem im letzten Jahr die Implantate im Fokus der Veranstaltung gestanden hatten, stand dieses Mal die „heimliche Volkskrankheit“ Parodontitis im Mittelpunkt. Der SDZ-Vorsitzende Dr. Harm Blazejak begrüßte die Zuhörer im „fantastischen Saal unter dem Dach der Deutschen Bank“ und betonte, zur Solidarität im Namen des SDZ gehöre auch die Verbundenheit mit den Patienten, die „wir im ganzen Leben bis ins Alter begleiten – das heißt: nicht nur behandeln, sondern auch aufklären“. Als diesjährigen Hauptreferenten konnte die Solidargemeinschaft Prof. Dr. Frank Schwarz, stellvertretender Leiter der Poliklinik für zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, gewinnen. Ihm zur Seite standen Dr. Ralf Hausweiler, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, und ZA Lothar Marquardt, Mitglied des Vorstands der KZV Nordrhein.

In seinem Grußwort wies Dr. Hausweiler darauf hin, dass ausweislich der Deutschen Mundgesundheitsstudie IV von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung über 50 Prozent der 35- bis 44-Jährigen an Parodontitis erkrankt sind. Gerade der inzwischen belegte Zusammenhang von Allgemeinerkrankungen wie z. B. Diabetes und Parodontitis zeigt die dringende Notwendigkeit der Parodontitisbehandlung.

Prof. Schwarz, einer der führenden internationalen Experten auf den Gebieten Implantologie, Parodontologie und Restitution oraler Hart- und Weichgewebe, eröffnete seinen Vortrag mit der Beschreibung grundsätzlicher Unterschiede von Zahn und Implantat. Auch wenn rein äußerlich nur



Dr. Harm Blazejak, Prof. Dr. Frank Schwarz, Dr. Ralf Hausweiler und ZA Lothar Marquardt beim SDZ-Patientenforum über die „heimliche Volkskrankheit“ Parodontitis

schwer zwischen zahntechnisch gut gefertigten implantatgetragenen Kronen und natürlichen Zähnen zu unterscheiden ist, sind die Unterschiede im nicht sichtbaren Bereich, also unter Gingiva und im Knochen, enorm. Schwarz zeigte mit histologischen Bildern sehr eindrucksvoll, dass der natürliche Zahn von einem biologischen Faserapparat umgeben (Desmodont), das Implantat dagegen fest mit dem Knochen verwachsen ist.

Parodontitis und Mucositis

Mit dieser Unterscheidung leitete Prof. Schwarz zu den pathologischen Veränderungen von Zahnfleisch und Kieferknochen über, nämlich Gingivitis und Parodontitis, die gleichermaßen natürliche Zähne wie auch Implantate befallen können. Er erklärte in diesem Zusammenhang, dass der umgangssprachlich immer noch benutzte Begriff „Parodontose“ nicht so exakt sei wie das fachlich korrekte „Parodontitis“. Denn das „-itis“ weise auf die entscheidende Beschreibung einer entzündlichen Veränderung hin. Der vor allem für die Prognose der Erkrankungen

Gingivitis und Parodontitis bedeutsamste Unterschied liegt darin, dass die Gingivitis (beim Implantat als Mucositis bezeichnet) reversibel, die Folge der Parodontitis (beim Implantat Periimplantitis) – der Abbau des Kieferknochens – irreversibel ist.

Die Gingivitis ist die am häufigsten vorkommende parodontale Erkrankung und von verschiedenen Co-Faktoren wie z. B. Geschlecht oder Alter abhängig. Der wichtigste Auslöser ist allerdings eine unzureichende Mundhygiene, die häufig noch – fatalerweise – bewusst von dem uninformatierten Patienten weiter reduziert wird, wenn er blutendes Zahnfleisch bemerkt. Die Auslöser von Gingivitis wie auch Parodontitis sind zunächst identisch, nämlich der subgingivale Biofilm. Dieser entsteht durch Plaque. Die in diesem enthaltenen Bakterien sind allerdings nur zum geringeren Maß (zirka 20 bis 30 Prozent) für den entzündungsabhängigen Abbau von Bindegewebe und Knochen verantwortlich. Der hauptverantwortliche Faktor stellt das körpereigene Immunsystem dar, das quasi in einer „überschießen-

den“ Reaktion durch die Produktion von Abwehrzellen das eigene körpereigene Gewebe beschädigt. Die letztgenannte „Selbsterstörung“ ist dann als Parodontitis klinisch und im Röntgenbild in Form von progressivem Knochenabbau erkennbar. Prof. Schwarz unterstrich, dass einer Parodontitis immer eine (unbehandelte) Gingivitis mit entsprechenden Hygienedefiziten vorangeht.

Parodontitis und Diabetes

Der Verlauf der Parodontitis kann sich sehr unterschiedlich abspielen, d. h. langsam („chronisch“ – die häufigere Form) oder schnell („aggressiv“ – eher selten). Beeinflusst wird die Parodontitis von mehreren, gut erforschten systemischen Co-Faktoren. Sehr detailliert beschrieb der Referent dabei die Rolle der sogenannten Wohlstandskrankheit Diabetes, die in unserer Ernährungs-Überflussgesellschaft stark zunimmt. Hier ist in erster Linie der „Altersdiabetes“ oder Typ-2-Diabetes zu verstehen, der in der Regel seinen Ursprung in falscher Ernährung und Bewegungsmangel hat. Nicht zuletzt mit Blick auf die anwesenden Besucher, die in der Mehrzahl ein fortgeschrittenes Alter zeigten, erklärte Prof. Schwarz sehr detailliert die Zusammenhänge zwischen Parodontitis und nicht oder schlecht eingestelltem Diabetes. So zeigt die Parodontitis bei dieser Patientengruppe generell eine Erhöhung in Auftreten und Schweregrad sowie

einen beschleunigten Verlauf. Wichtig war es Schwarz zu verdeutlichen, dass die beschriebenen Wechselwirkungen zwischen diesen Krankheitsbildern keine „Einbahnstraße“ sind, sondern dass ihrerseits eine nicht behandelte Parodontitis auch ein erhöhtes Diabetesrisiko darstellt.

Fazit: Beim gut eingestellten Diabetiker, ersichtlich in einem „Langzeitzuckerwert“ im Normbereich, zeigt sich im Vergleich zum Nicht-Diabetiker kein höheres Parodontitisrisiko bzw. kein schlechterer parodontaler Zustand. Eine optimale Einstellung des Blutzuckerwertes (HbA_{1c} 6,5 bis 7,5 Prozent) ist integraler Bestandteil des Managements von Parodontitiden! Umgekehrt muss der Diabetiker auf seine Parodontalgesundheit z. B. durch verstärkte Prophylaxemaßnahmen stärker achten als der Nicht-Diabetiker, um eine Stoffwechselferschlechterung seines Diabetes mit den bekannten Konsequenzen wie Polyneuropathien oder mikrovaskuläre Störungen in Form von Retinopathien zu vermeiden. Prävention und Therapie von Parodontitiden sind integraler Bestandteil des Diabetismanagement. Prof. Schwarz zeigte an diesem Beispiel sehr anschaulich, dass die Zahnheilkunde sich längst aus der traditionellen Rolle einer lokalen, rein auf die Mundhöhle beschränkten, in erster Linie „handwerklich“ orientierten Sparte der Medizin verabschiedet hat.

Weitere, ebenfalls im Rahmen der gestiegenen Lebenserwartung deutlich häufiger

aufretende Allgemeinerkrankungen stellen die Gruppe der kardiovaskulären Erkrankungen dar. Auch hier steigt das Risiko bei unbehandelter Parodontitis – wissenschaftlich zahlreich belegt – für Krankheitsbilder wie die zerebrovaskulären oder atherosklerotischen Entzündungen.

Behandlungsalternativen

Nach diesen Ausführungen zu Entstehung und Ablauf der Parodontitis leitete Prof. Schwarz zur Therapie über. Man unterscheidet generell die konservative, nicht-chirurgische von der seltener praktizierten chirurgischen, offenen Therapie. Bei der ersteren bleiben die gingivo-parodontalen Strukturen bei der Behandlung chirurgisch unangetastet, die zu therapierenden Stellen am Zahn werden quasi „blind“ behandelt. Bei der letzteren wird das Zahnfleisch abgeklappt, z. B. ein Knochendefekt wird unter Sicht gereinigt. Dies geschieht aber häufig um den Preis einer Retraktion des parodontalen Gewebes mit der Konsequenz von kosmetisch unschön freiliegenden Zahnhälsen, meistens in Verbindung mit Temperaturempfindlichkeit. Prof. Schwarz zeigte weiterhin eindrucksvolle Fotos und Röntgenbilder von klinischen Fällen einer knöchernen Regeneration durch moderne Biomaterialien wie Schmelz-Matrixproteine. Diese Fälle zeigten auch eine überzeugende Langzeitprognose.

Nach den verschiedenen Alternativen einer erfolgreichen Parodontitisbehandlung



Akute nekrotisierend-ulzeröse Gingivitis



Chronische Parodontitis mit intraossärer Defektkomponente

zum Erhalt der natürlichen Zähne leitete er zu den Fällen über, in denen eine Therapie wenig oder keine Erfolgsaussicht hat. In derartigen Fällen ist das Belassen dieser betroffenen natürlichen Zähne sogar eher kontraproduktiv, da diese Zähne eine ständige Quelle einer (Neu-)Infektion des noch erhaltungsfähigen Restgebisses und einen oralen Fokus mit allen Konsequenzen für die Allgemeingesundheit darstellen (siehe oben!). Hier ist die Entfernung das Mittel der Wahl und es stellt sich begrifflicher Weise die Frage, wie durch Parodontitis verloren gegangene Zähne ersetzt werden können.

Implantatversorgung

Da heutzutage die klassische Lückenversorgung z. B. durch eine Brücke aufgrund des potenziellen Schleiftraumas für viele Patienten nicht mehr das Mittel der Wahl darstellt, rückt die Versorgung von Zahn-lücken oder auch des komplett zahnlosen Kiefers durch Implantate immer mehr in den Fokus des Patienteninteresses. Zum Wert der zahnärztlichen Implantologie zitierte Prof. Schwarz das Bundesgesundheitsblatt von 2011 („Stellenwert oraler Implantate im Rahmen der Gesundheitsversorgung“): „Enossale Implantate leisten heute eine



Prof. Dr. Frank Schwarz, stellvertretender Leiter der Poliklinik für zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung.“

Im Anschluss an dieses grundsätzliche Statement zeigte er in komprimierter Weise die vielfältigen, immer zu berücksichtigenden Aspekte der Implantatversorgung: So spielen die individuellen anatomischen Verhältnisse eine entscheidende Rolle, um die Durchführbarkeit einer Implantation zu

beurteilen, sei es als vergleichsweise einfache Standard- oder komplizierte Implantation mit augmentativen Maßnahmen. Hier seien horizontaler und vertikaler Knochenverlust, Lage des N. alveolaris inferior oder die Ausdehnung der Kieferhöhle genannt.

Prof. Schwarz wies bei Auswahl des Implantattyps und auch von zu verwendenden Biomaterialien auf die stringente Beachtung des Medizinproduktegesetzes hin. Als negatives Beispiel für die Nicht-Beachtung führte er die in den Medien ausgiebig dargestellte Verwendung von Industriesilikon für Brustimplantate oder das Einsetzen nicht abrasionsfester Hüftprothesen an. Bei der Auswahl des Implantattyps empfahl er zu beachten, dass bei der Vielzahl der aktuell auf dem Markt erhältlichen Implantatmarken unbedingt auf einen Hersteller zurückgegriffen werden sollte, der aufgrund seiner Bekanntheit, langjährigen Marktbedinglichkeit und Produkterfahrung auch in Zukunft einen möglichen „Support“ mit (Ersatz-)Teilen gewährleisten kann. Der nur sehr kurzfristige Vorteil eines preisgünstigen Implantattyps erweist sich langfristig als Sackgasse, wenn die Belieferung mit Teilen nicht mehr gewährleistet werden kann, weil der Hersteller dieser Implantate vom Markt verschwunden ist.

Eine entscheidende Rolle bei der Implantatversorgung spielt die suffiziente Planung im Vorfeld. Neben der klassischen zweidimensionalen Planung mittels Röntgenbilder kann in besonderen Einzelfällen auch die Dentale Volumtomografie (DVT) indiziert sein. Hier gilt aber – wie immer in der Medizin – die Abwägung zwischen Strahlenbelastung des Patienten und der Notwendigkeit einer Planungssicherheit kritisch durchzuführen. Prof. Schwarz unterstrich die schon beschriebene Bedeutung von systemischen Faktoren als mögliche Risikokomponenten: Neben dem unzureichend behandelten Diabetes spielen hier z. B. Bisphosphonate, verabreicht im Rahmen von Tumor- oder Osteoporoseerkrankungen, eine bedeutende Rolle. Entscheidend ist hier die Dosis der Bisphosphonatgabe. Als weiteren maßgeblichen Risikofaktor führte er das Rauchen auf. Er wies darauf hin,

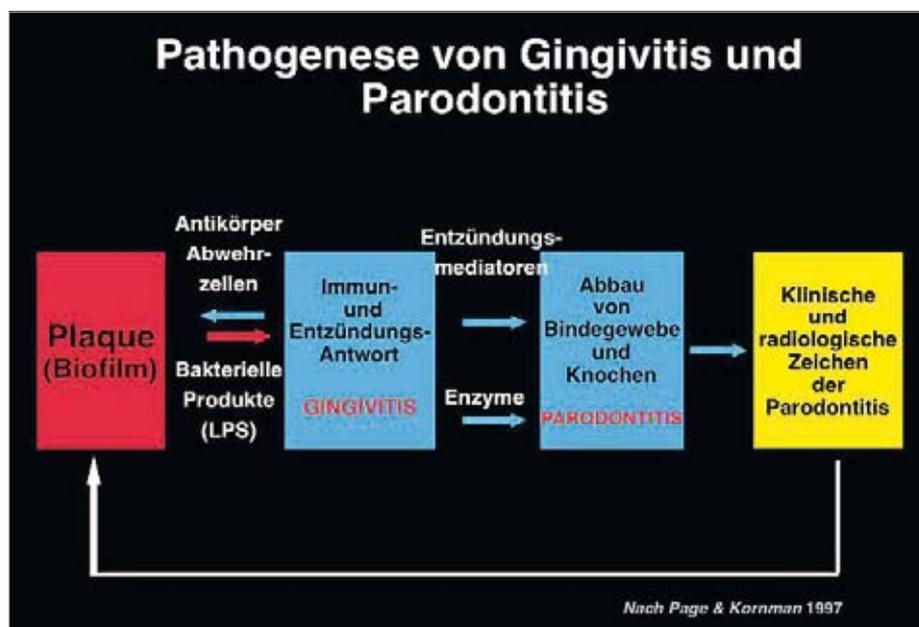
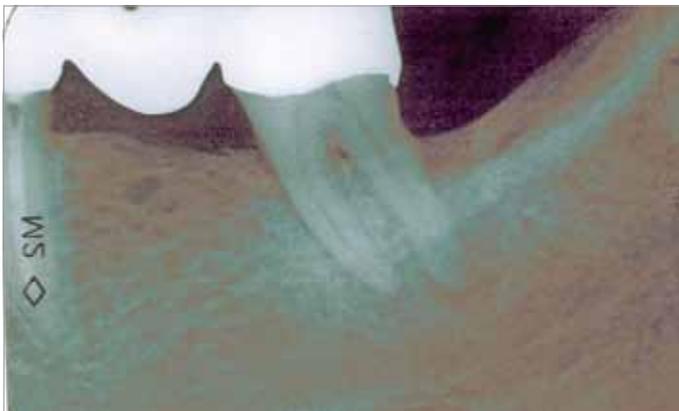
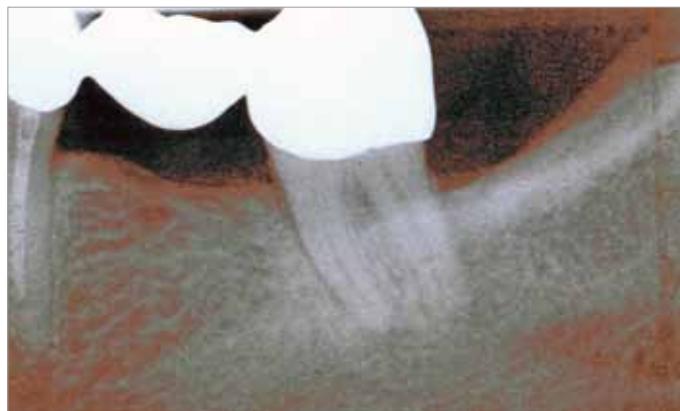


Abb.: Schwarz

Pathogenese von Gingivitis und Parodontitis (nach Page & Kornman 1997)



Radiologisch nachweisbarer intraossärer Defekt distal von Zahn 37



Zustand 6 Monate nach chirurgisch-regenerativer Therapie unter Verwendung von Schmelz-Matrix-Protein mit deutlicher Abnahme der radiologischen Transluzenz

dass von vielen Praktikern zumindest der starke Nikotinkonsum als absolute Kontraindikation für Implantate betrachtet wird. Eine entscheidende Frage, die auch einige der Besucher verständlicherweise bewegte, ist, ob eine vorhandene Parodontitis mit ihren Auswirkungen auf die dentalen Strukturen ebenfalls generell eine Kontraindikation darstellt. Hierzu vertrat Prof. Schwarz die eindeutige Meinung, dass Patienten mit einer behandelten Parodontitis annähernd die gleiche Implantatüberlebensrate aufweisen wie Nicht-Parodontitispatienten. Allerdings stellt die *conditio sine qua non* für den Implantaterhalt beim (therapierten!) Parodontitispatienten die permanente, regelmäßige Kontrolle und Prophylaxe dar. Auf die Frage aus dem Publikum über die Häufigkeit von Nachsorgeterminen nannte Prof. Schwarz – abhängig vom individuellen Hygienestatus – Frequenzen von

vier bis sechs Mal pro Jahr. Eindrucksvolle klinische Bilder zeigten den progradienten perimplantären Knochenabbau bei Missachtung dieser Regel.

Risiko Periimplantitis

In Analogie zum Verlauf der Parodontitis zeigte Prof. Schwarz im Anschluss die Stadien der Entzündung am Implantat. Das Pendant zur Gingivitis am natürlichen Zahn stellt beim Implantat die Mukositis dar. Wie die Gingivitis beruht die Mukositis auf vorhandenem bakteriellen Plaque am Implantat. Sie ist wie die Gingivitis reversibel und kann durch entsprechende Hygienemaßnahmen beseitigt werden. Unterbleiben diese, kann sich auf dem Boden der Mukositis die irreversible, nun auch knöcherne Strukturen betreffende Periimplantitis entwickeln. Die Periimplantitis ist

allerdings im Gegensatz zur Parodontitis erheblich schwieriger zu therapieren und verläuft häufig rapider. Liegt das Implantat dann aufgrund des Knochenverlustes partiell frei, wird die Behandlung „mechanisch“ erschwert durch die für die Einheilung im Knochen (Osseointegration) notwendige raue Oberflächenstruktur des Implantats. Diese bietet immer wieder der Plaque Schlupfwinkel, ist nur sehr schwierig zu reinigen und dauerhaft sauber zu halten. So muss unter Umständen das von fortgeschrittener Periimplantitis betroffene Implantat eher entfernt werden als ein im gleichen Umfang von Parodontitis betroffener Zahn.

Als Abschluss seines Vortrags zeigte Prof. Schwarz einen kurzen Einblick in fortgeschrittene Diagnostik und Therapie bei Implantation unter erschwerten anatomischen Bedingungen. So belegten Bilder



Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 14. März 2014
Samstag, 15. März 2014
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 14392

Teilnehmergebühr: 200 Euro

Fortbildungspunkte: 16

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/52605-39, Fax 0211/52605-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
- BEMA:
 - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM:
 - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA: Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierter Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA:
 - Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ:
 - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung:
 - Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Referenten:

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Dr. Hans-Joachim Lintgen,
ZA Lothar Marquardt, Dr. Ursula Stegemann, ZA Ralf Wagner

Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 55). Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED1) beglichen wurde.

von mittels 3-D-Schablonen geführter Implantation, Bone Spreading und Sinuslift, die Möglichkeiten der modernen Implantation auch in schwierigen anatomischen Situationen.

Nach kräftigem Applaus stand Prof. Schwarz allen Fragen aus dem Auditorium zu Verfügung. Geduldig und für den interessierten Laien verständlich beantwortete er diese, die sich in der Mehrzahl allgemein, teilweise auch mit persönlichem Bezug um das Thema Implantation drehten. Aber auch ZA Lothar Marquardt konnte zum Thema Festzuschuss zu Implantaten Klarheit in Bezug auf Vorgehen und Abrechnung bringen.

„Sterntaler“ großzügig bedacht

Nach Ende der Fragestunde verabschiedete Dr. Blazejak den Referenten mit ausdrücklichem Dank für seinen hervorragenden Vortrag – nicht nur für die enorme Sachkompetenz, sondern auch für die Fähigkeit, die komplexe Thematik für den Laien verständlich darzustellen. Ebenso beeindruckend ist das soziale Engagement von Prof. Schwarz. Dieser hatte im Vorgespräch „wie selbstverständlich“ erklärt, dass er an diesem Abend sein Honorar für einen guten Zweck spenden werde und zwar dem gemeinnützigen Verein „Sterntaler“, der damit die Düsseldorfer Kinderambulanz unterstützt. Die Vorsitzende der „Sterntaler“ Caroline Sader, die dem Vortrag nach eigenen Worten „gebannt gefolgt war“, nahm dies mit besonderer Freude auf, die sich umso mehr steigerte, als die Deutsche Bank Düsseldorf erklärte, den Betrag nochmals um die gleiche Summe aufzustocken.

Dr. Blazejak verabschiedete sich von dem begeisterten Publikum im Namen der SDZ: „Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Jahr!“

Dr. Harm Blazejak

Pünktlich zum Nikolaus

17. Zahngoldspende der Zahnärzteinitiative Duisburg (ZID)



Foto: Partenheimer

In den Räumen des Malteser Kinder- und Jugendhospizes St. Raphael übergaben die ZID-Vorstände Dr. Frank Wiskandt und Udo von den Hoff 62 500 Euro aus der diesjährigen Goldsammelaktion an acht Duisburger Hilfsorganisationen.

Am 4. Dezember 2013 übergaben die ZID-Vorstände Udo von den Hoff und Dr. Frank Wiskandt aus Duisburg die Erlöse der diesjährigen traditionellen ZID-Goldspendeaktion an acht unterfinanzierte Duisburger Hilfsorganisationen.

Durch die Spendenbereitschaft zahlreicher Duisburger Patienten, die den Praxen ihr Zahngold überließen, anstatt es beim Goldsammler zu verramschen, konnte der stolze Betrag von 62 500 Euro überreicht werden. Die Spendenempfänger waren teilweise in der Vorweihnachtszeit von der Mitteilung überrascht worden, dass ihre chronische Finanznot etwas gelindert werden konnte. In schlechten Zeiten verdoppeln sich die Sorgen hilfebedürftiger Menschen einerseits durch ihre eigene sich verschärfende soziale Lage und andererseits dadurch, dass den Hilfsorganisationen öffentliche Gelder immer weiter gestrichen werden.

Bei der kleinen Übergabeceremonie in den Räumen des Malteser Kinder- und Jugendhospizes St. Raphael wurde auch

die große Dankbarkeit der betroffenen Menschen deutlich, die über keine Lobby verfügen und deren Not weitgehend an der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vorbeigeht.

Auch die Zahnärzte Initiative Duisburg freut sich, dass diese jährlich wiederkehrende Aktion mit Hilfe und im Namen der Zahnärzteschaft auch in der Presse ihre Würdigung findet und so – alle Jahre wieder – ein positives Licht auf unseren Berufsstand fällt.

Spendenempfänger 2013 sind Straßenambulanz Bürger für Bürger e. V., Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst: Malteser Kinderhospiz St. Raphael, Kinderschutzbund Duisburg e. V., Bunter Kreis Duisburg e. V., Alzheimergesellschaft Duisburg e. V., Wildwasser Duisburg e. V., Förderkreis TelefonSeelsorge DU MH OB e. V. und DLRG Rheinhausen.

Dr. Lars Partenheimer

Ich bin nicht zickig ... ich will nur die Patientenbestellzettel der KZV Nordrhein!

<p>Informationen zur Zahngoldspende www.zahnaerzte-nr.de Ihre Fragen beantworten wir unter info@kzvnr.de</p> <p>Im goldenen Mäulchen im Monat können Sie unter der Nummer 0211 / 68 40 40 von 14 Uhr bis 18 Uhr einen Zahnarzt persönlich befragen.</p> <p>Zahnärztlicher Notdienst Rheinland Zentrale-Hilfsstellen 0 18 05 / 98 67 00 <small>24 Std. / 7Tig. & 24 Stunden, 365 Tage im Jahr</small></p>	<p>Beginnen Sie Ihren Tag mit einem Lächeln</p>  <p>Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein</p>
---	--



„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen. Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss
 der KZV Nordrhein

Foto: Ebner

Karl-Häupl-Kongress 2014

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit Dentalausstellung



Gürzenich Köln

Freitag, den 28. März 2014
9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, den 29. März 2014
9.00 bis 17.45 Uhr

- Veranstaltungsort:** Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln
- Kurs-Nr.:** 14031
- Fortbildungspunkte:** 16
- Teilnehmergebühr:** 170 Euro für Zahnärzte
60 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)
- Anmeldung:** Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zahnaerztekammernordrhein.de
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/52605-48
Tel. 0211/52605-45 (für Rückfragen)

Innovatives und Bewährtes im Zeitalter evidenzbasierter Zahnmedizin

Die Evidenzbasiertheit in der Zahnmedizin ist nicht neu. Sie wurde auch früher schon angewendet, aber nicht so genannt. Bereits vor über 80 Jahren unterstrich der berühmte Bonner Hochschullehrer Prof. Dr. Alfred Kantorowicz im „Handwörterbuch der gesamten Zahnheilkunde“, dass „niemals der Gesichtspunkt aus dem Auge gelassen werden darf, dass alle unsere Kenntnisse und Betätigungen nur auf wissenschaftlichem Fundament gedeihen.“ Die Grundsätze der evidenzbasierten Medizin (EbM) wurden in der Zahnheilkunde erst Mitte der 90er-Jahre beschrieben. In diesem Zusammenhang hat sich Ende der 90er-Jahre der Begriff der „Evidence-based dentistry“ etabliert.

Der zahnmedizinische Fortschritt basiert auf der Entwicklung und dem Einsatz innovativer Behandlungsmethoden zum Wohle unserer

Patienten. Es liegt auf der Hand, dass innovative Behandlungsmethoden zunächst von dem etablierten medizinischen Standard abweichen und einer kritischen Beurteilung der Validität der Evidenz nach klinisch-epidemiologischen Gesichtspunkten auf einem hohen Level nicht standhalten. Dennoch sind Innovationen in jeder angewandten Wissenschaft, so auch in der Medizin, unumgänglich.

Bei diesem Kongress wird u. a. die Therapie craniomandibulärer Dysfunktionen, die heute in einem großen Ausmaß von technischen Entwicklungen wie der Digitalen Volumentomografie und dem Einsatz computergestützter Systeme zur Aufzeichnung von Unterkieferbewegungen abhängt, vorgestellt. Dieser apparativen Medizin wird als geräteunabhängige Innovation die Berücksichtigung psychosozialer Faktoren wie Disstress und depressive Verstimmung gegenübergestellt, was letztendlich einen Paradigmenwechsel bedeutet.

Die oral- und kieferchirurgische Behandlung von traumabedingten Defekten des Gesichtsschädels bedient sich einerseits moderner implantologischer Verfahren. Andererseits ist für eine erfolgreiche Patientenversorgung das handwerkliche Können des Operateurs ohne Apparateinsatz unabdingbar. Auf diese Wechselwirkung zwischen gerätegestützter Behandlung und ärztlichem Handwerk wird einer unserer Referenten eingehen. Die Verwendung neuester Komposit/Materialien in Verbindung mit der Adhäsivtechnik ist ohne die Beherrschung von Schichtungs- und Matrizentechniken nicht viel wert. Daher werden bei diesem Kongress entsprechend der Erkenntnis, dass die Verwendung neu entwickelter Materialien stets einer Anpassung und Modifizierung handwerklicher Fähigkeiten bedarf, aktuelle, weniger invasive Behandlungstechniken ausführlich vorgestellt. Im Bereich chirurgischer rekonstruktiv-augmentativer Behandlungsmaßnahmen hat die DVT-Technologie bereits großflächig Einzug gehalten. Der DVT-Einsatz in der Endodontologie, auch wenn er zur Diagnostik von Vertikalfrakturen und Perforationen sicherlich sehr sinnvoll ist, befindet sich noch am Beginn eines standardisierten Einsatzes. Umso interessanter wird bei unserem Kongress die Bewertung des DVT-Einsatzes in der Endodontologie nach eingehender praktischer Erfahrung eines unserer Referenten sein.

Der erste Kongresstag wird am Abend traditionell mit einer Kulturveranstaltung beendet. Unser Anlaufpunkt wird das Museum Schnütgen sein, das sich der mittelalterlichen Kunst widmet. Nach dem Kunstgenuss wartet ein kulinarischer Genuss auf die Kongressteilnehmer, verbunden mit zahlreichen Möglichkeiten zum interkollegialen Austausch.

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 28. März 2014

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Johannes Szafraniak
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
- ZA Ralf Wagner*
Vorsitzender des Vorstandes der KZV Nordrhein
- Elfi Scho-Antwerpes*
Bürgermeisterin der Stadt Köln

- 9.30 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.45 Uhr **Innovatives und Bewährtes in der Diagnostik und Therapie der kranio-mandibulären Dysfunktionen (CMD)**
Prof. Dr. Jens Türp, Basel (CH)
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Optionen in der ästhetischen Zone – Extrusion und Socket-Ridgepreservation**
Dr. Alfons Biggel, Schwäbisch Hall
- 11.30 Uhr **Geschlechtsspezifische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde: Aktueller Forschungsstand und Perspektiven für die Zukunft**
PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Reichelsheim
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Keramik – Veneers**
ZA Ulf Krueger-Janson, Frankfurt
- 14.30 Uhr **Implantologie und Trauma**
Prof. Dr. Dr. Richard Werkmeister, Koblenz
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Kariesinfiltration – Muss man wirklich nicht mehr bohren?**
Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Aachen
- 16.15 Uhr **DVT in der Endodontie**
Dipl. Stom. Michael Arnold, Dresden
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**
- 10.45 Uhr **Ästhetische Korrekturen**
Prof. Dr. Bernd Klaiber, Würzburg
- 11.30 Uhr **Der gute Endodontist – ein Annäherungsversuch**
Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Keramikimplantate**
Prof. Dr. Dr. Ralf Kohal, Freiburg
- 14.30 Uhr **Abformung konventionell/digital**
Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Regenerative Therapie im Kontext systematischer Parodontalbehandlung**
Prof. Dr. Peter Eickholz, Frankfurt
- 16.15 Uhr **Evidenzbasierte Pulpabehandlung bei Milchzähnen**
Dr. Curt Goho, Schnaittenbach
- 17.00 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

Freitag, 28. März 2014

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
Referent für die Fortbildung der ZFA der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.15 Uhr **Prophylaxe bei implantatgetragener Zahnersatz und dessen hygienische Aufbereitung**
Dr. Regina Becker, Düsseldorf
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **PZR bei „Problemfällen“**
Dr. Anke Bräuning, M.A., Karlsruhe
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Charisma – Handwerk oder/und Kunst? Einfluss der Patientenführung auf den Therapieerfolg (Teil 1)**
Dipl.-Psych. Martin Simmel, Regensburg
- 15.00 Uhr **Pause**
- 15.15 Uhr **Charisma – Handwerk oder/und Kunst? Einfluss der Patientenführung auf den Therapieerfolg (Teil 2)**
Dipl.-Psych. Martin Simmel, Regensburg
- 16.15 Uhr **GOZ 2012 – Antworten auf die häufigsten Fragen**
Dr. Ursula Stegemann, Straelen
- 17.45 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 18.00 Uhr die traditionelle

Kölner Museumsnacht

mit einer Führung durch das

Museum Schnütgen

und einem kulinarischen Abendessen.

(Kurs-Nr.: 14032 – Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr. Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes*)

Samstag, 29. März 2014

- 9.00 Uhr **Rekonstruktive Alternativen zum Einzelzahnersatz bei jungen Patienten**
PD Dr. Nicola Zitzmann, Basel (CH)
- 9.45 Uhr **DVT – Notwendigkeit oder technische Spielerei? Schwarz-Weiß-Betrachtungen eines Operationstheoretikers**
Dr. Edgar Hirsch, Leipzig
- 10.30 Uhr **Pause**

Karl-Häupl-Kongress 2014

Samstag, 29. März 2014

- 9.00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
- 9.15 Uhr *(Referent/in und Vortragsthemen standen bei Drucklegung noch nicht fest.)*
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **Die Rolle der Zahnmedizinischen Fachangestellten in der pädiatrischen Zahnheilkunde**
Dr. Curt Goho, Schnaittenbach
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Dann färben wir mal an ...**
Angelika Doppel, Herne
- 15.30 Uhr **Pause**
- 15.45 Uhr *(Referent/in und Vortragsthemen standen bei Drucklegung noch nicht fest.)*
- 17.00 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Jürgen Weller

Tagungsprogramm

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Im Rahmen des diesjährigen Karl-Häupl-Kongresses veranstaltet die KZV Nordrhein eine Fortbildungsreihe zur Abrechnung moderner diagnostischer und therapeutischer Verfahren, die sich gleichermaßen an Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen (ZFA – ZMP – ZMF – ZMV – AZP) richtet.

Freitag, 28. März 2014

- 9.45 Uhr **KFO** – moderne ästhetische Kieferorthopädie an der Schnittstelle BEMA – GOZ
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **PAR** – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie an der Schnittstelle BEMA – GOZ unter Berücksichtigung der privaten Vereinbarung
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und

GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertraglichen Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 29. März 2014

- 9.30 Uhr **IT in der Zahnarztpraxis** – Herausforderungen und Lösungswege im digitalen Zeitalter im Spannungsfeld von gesetzlichen Verpflichtungen und Mehrwert für den Praxisalltag von der eGK bis myKZV
ZA Martin Hendges, Köln
- 11.00 Uhr **Pause**
- 11.15 Uhr **ZE Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung von implantatgetragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **ZE Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung von andersartigem Zahnersatz und Sonderfällen (Mischfälle, Härtefälle etc.) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
- 15.45 Uhr **Pause**
- 16.00 Uhr **Kons** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen an der Schnittstelle BEMA – GOZ unter Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Ursula Stegemann, Straelen
- 17.45 Uhr **Tagungsende**
- Änderungen vorbehalten
- Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann

Online anmelden:

www.zahnaerztekammernordrhein.de

> Karl-Häupl-Institut <

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Gesonderte Anmeldung erforderlich!

Termin: Freitag, den 28. März 2014
9.00 bis 17.45 Uhr
Samstag, den 29. März 2014
9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14391

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 170 Euro inkl. Dentalausstellung

Freitag, 28. März 2014

- 9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde – Aussichten und Chancen**
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
- 9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Berufsausübungsgemeinschaft – Gesellschaftervertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 10.30 Uhr **Pause,**
- 10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Praxisübernahme – Übernahmevertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 11.45 Uhr **Betriebswirtschaftliche Grundsätze**
- Entscheidungshilfen zur Selbstständigkeit
- Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff, Köln*
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**
- Arbeitsvertragsrecht
 - Arbeitsvertrag
- RAin Sylvia Harms, Düsseldorf*
- 14.30 Uhr **Praxismietvertrag**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Existenzgründung/Zulassungsverfahren**
- Vorbereitung
 - Zulassungskriterien

- Ablauf der Zulassung
 - Berufsausübungsgemeinschaften
- ZA Lothar Marquardt, Krefeld*
Ass. iur. Bastian Peltzer, Düsseldorf

17.00 Uhr **Altersversorgung – Das Versorgungswerk der ZÄK Nordrhein (VZN)**
Dr. Dr. Dettel Seuffert, Duisburg

17.45 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 29. März 2014

9.00 Uhr **Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung**
Dr. Johannes Szafraniak, Viersen

10.30 Uhr **Pause**

10.45 Uhr **Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung**

- Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
- Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
- Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
- Berufsausübungsgemeinschaften
- Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
- Notwendigkeit einer Kostenanalyse

Dr. jur. Jürgen Axer, Münster

12.45 Uhr **Mittagspause**

13.45 Uhr **Steuerliche Aspekte der Praxisgründung**

- Finanzierung der Niederlassung
- Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
- Steuerersparnisse vor und während der Praxisgründung

Dr. jur. Jürgen Axer, Münster

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr **Die Zahnärztekammer Nordrhein**

- Unterstützung bei der Existenzgründung

Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

16.00 Uhr **Einführung in das Berufsrecht**

- Allgemeine Berufspflichten
- Zahnärztliche Werbung

Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf

17.00 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf (Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED) beglichen wurde. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 55).

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/5 10 03 (Dr. Zywok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

25. Februar 2014, 19 Uhr

Thema: Künstliches Bindegewebe bei PA- und Implantatchirurgie (Prof. Dr. Rothamel, Köln), Speisen und Getränke werden gestellt!

Gaststätte S-Manufaktur (ehemals „Freie Schwimmer“), Flinger Broich 91, 0 21 1/22 42 28 (Dr. Blazejak), 0 21 1/37 77 32 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0 21 1/55 28 79 (Dr. Fleiter)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann, 0 21 04/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch, zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeneby: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islackler, Rütterscheider Str. 286, 0 21 01/78 68 15 (ZÄ Heker-StenkhoFF)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 0 22 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 0 22 28/43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 0 22 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärztereine Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 22 53/9 50 30 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, Gut Wistorfs, Olpener Str. 845, Köln, 0 22 21/85 08 18 (Dr. Dr. May)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0 22 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 0 22 21/63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 0 22 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Halsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61/6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 0 22 14/5 00 69 35 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04/96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath und Rösraht: 0 22 05/63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Maurer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 0 22 24/91 90 80 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmatal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetal (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i.d.R. ungerade Monate), 19.30 Uhr, Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 0 21 63/80 305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 0 21 91/34 37 29 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine



Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

9. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

Prof. Dr. Dr. Heiner Wehrbein, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Kieferorthopädie, Universitätsklinikum Mainz

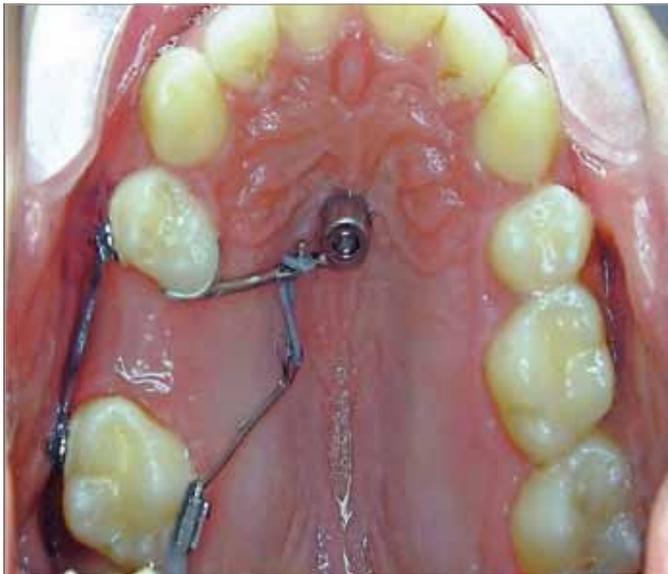


Abb. 1: Junger Erwachsener nach KFO-Behandlung im Kindesalter mit Prämolarenextraktion und Lückenschluss. Aktuell: Z. n. Verlust von 16 aufgrund einer endodontischen Komplikation und Insertion eines kurzen Gaumenimplantates (Orthosystem, Länge: 4 mm, Straumann, CH) zum orthodontischen Lückenschluss ausschließlich von distal ohne Nebenwirkungen auf die Restdentition. Das vertikale Knochenangebot im Gaumen erforderte die Insertion eines kurzen Implantates, um eine Perforation zum Sinus zu vermeiden.

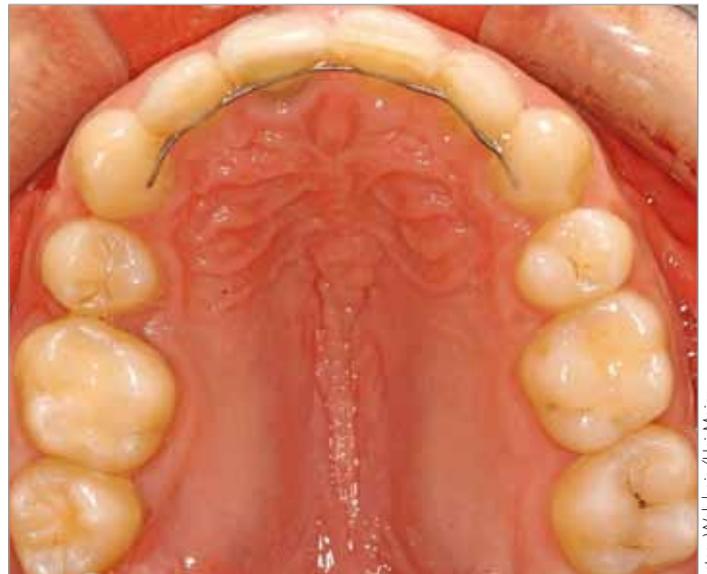


Abb. 2: Zustand nach unilateraler Mesialisierung von 17 und 18 mit einer Lingualapparatur. Sowohl die Verankerung als auch die Apparatur waren während der Behandlung nicht sichtbar. Im ehemaligen Extraktionsbereich steht ein natürlicher Zahn. Das Gaumenimplantat wurde vor drei Monaten entfernt.

Fotos: Wehrbein/Uni Mainz

Folgende Aspekte sind bei der Anwendung von Mini-Implantaten in der Kieferorthopädie relevant: Indikationsbereiche, Verankerungsmittel, Insertionsbereiche, Indikationen, potenzielle Komplikationen und die Nutzung beim noch wachsenden Patienten.

Als Indikationsbereiche für Mini-Implantate sind heute zu nennen: Orthodontische Verankerung und skelettale Verankerung bei kieferorthopädischen Behandlungsaufgaben. Als Mittel zur skelettalen Verankerung werden heute überwiegend Minischrauben, Gaumenimplantate und Bone Anchor genutzt. Je nach Behandlungsaufgabe und dem Knochenangebot wurden folgende Insertionsbereiche beschrieben: Interdentales Septum, infra- und supraapikaler Bereich, Gaumen (median, paramedian, lateral), retromolarer Bereich sowie der Bereich des Os zygomaticum. Die Applikation des Kraftsystems (direkt/indirekte Verankerung)

richtet sich nach den chirurgischen und orthodontischen/orthopädischen Erfordernissen. Die Indikationen können im Einzelnen umfassen: Lückenschluss von mesial, Lückenschluss von distal (Abb. 1 und 2), In- und Extrusion (Front- und Seitenzähne), Distalisierung/Mesialisierung/Mittellinienkorrekturen und Molarenaufrichtung.

Die Selektion des skelettalen Verankerungsmittels sollte nach folgenden Kriterien erfolgen: uni- bzw. multifunktionelle Verankerungsaufgaben, Anzahl der notwendigen Verankerungselemente für die jeweilige Behandlungsaufgabe, Erfolgsrate der diversen Verankerungselemente, der zu applizierenden Biomechanik und der Weichgewebe- sowie Hartgewebebedingungen im Insertionsbereich. Die Erfolgsraten liegen heute bei Minischrauben zwischen 70 und 95 Prozent und bei Gaumenimplantaten und Bone Anchor bei über 90 Prozent.

Die heutigen Möglichkeiten der skelettalen Verankerung erweitern das kieferorthopädische Behandlungsspektrum, garantieren eine absolute Kontrolle der Verankerung durch den Behandler, umgehen die unvorhersagbaren Reaktionen der desmodontalen Verankerung und führen zu einer Reduktion unerwünschter Nebenwirkungen.

– Anzeige –

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Zahnärztliche Fortbildung

17. 1. 2014	14080	15 Fp	5. 2. 2014	14010	6 Fp
Modul 1–2 des Curriculums Implantologie – Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis Dr. med. habil Dr. Georg Arentowicz, Köln Dr. Johannes Röckl, Teningen Freitag, 17. Januar 2014 von 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 18. Januar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Aufbaukurs zahnärztliche Chirurgie – Tipps und Tricks zur Erkennung, Vermeidung und Lösung von Komplikationen in der zahnärztlichen Chirurgie Prof. Dr. Thomas Weischer, Witten Mittwoch, 5. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 Euro		
18. 1. 2014	14001	9 Fp	7. 2. 2014	14011	13 Fp
Schnitt- und Nahttechniken für Anfänger <i>Hands-On</i> Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 18. Januar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro			Goldgussrestaurationen Die Technik nach Dr. Richard V. Tucker <i>Ein Restauratives Konzept</i> Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 5. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 Euro		
24. 1. 2014	14004	14 Fp	 8. 2. 2014	14901	9 Fp
Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie der CMD Dr. Christian Köneke, Bremen Freitag, 24. Januar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 25. Januar 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 490 Euro			Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz <i>gemäß § 18a Absatz 2 RöV</i> Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln Dr. Ulrich Saerbeck, Frechen Samstag, 8. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 90 Euro		
24. 1. 2014	14060	15 Fp	11. 2. 2014	14081	15 Fp
Baustein 1 des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Grundlagen der Ästhetischen Zahnmedizin Dr. Wolfram Bücking, Wangen/Allgäu Freitag, 24. Januar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 25. Januar 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 540 Euro			Modul 3–4 des Curriculums Implantologie – Präimplantologische Diagnostik Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf Dienstag, 11. Februar 2014 von 13.00 bis 18.00 Uhr Mittwoch, 12. Februar 2014 von 08.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
29. 1. 2014	14005	6 Fp	12. 2. 2014	14012	6 Fp
Akupressur und Akupunktur zur Erleichterung der Zahnbehandlung Dr. Gisela Zehner, Herne Mittwoch, 29. Januar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro			Endodontie heute: sicher – einfach – praxisnah <i>Alternativen zu rotierenden Aufbereitungssystemen und Wurzelfüllungen mit einfachen Applikationstechniken für den ambitionierten Praktiker</i> Dr. Jörg Weiler, Köln Mittwoch, 12. Februar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro		
1. 2. 2014	14051	10 Fp	12. 2. 2014	14014	5 Fp
Dentale Digitale Fotografie <i>Praktischer Workshop</i> Dr. Alexander Krauß, Köln Samstag, 1. Februar 2014 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 250 Euro			Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA Dr. Dr. Thomas Clasen, Düsseldorf Mittwoch, 12. Februar 2014 von 15.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro		
5. 2. 2014	14008	4 Fp	14. 2. 2014	14016	8 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1 <i>Hier sind Chefin und Chef willkommen!</i> Dr. Johannes Szafraniak, Viersen Mittwoch, 5. Februar 2014 von 16.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 130 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 70 Euro			Dental English 1 Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Sabine Nemeč, Langenselbold Freitag 14. Februar 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro		

Wichtige Informationen für Zahnärzte www.zahnaerztekammernordrhein.de > Zahnärzte – Aktuelles <

14. 2. 2014 Herz, Hirn und Haltung – gelassenes Auftreten in schwierigen Situationen (PP1) Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag 14. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 15. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro	14056	13 Fp	22. 2. 2014 Spannende und entspannende Kinderzahnbehandlung mit Hypnose Dr. Gisela Zehner, Herne Samstag, 22. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro	14007	9 Fp
15. 2. 2014 Chirurgie – operative Eingriffe in der zahnärztlichen Praxis Hands-On Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 15. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro	14002	10 Fp	Vertragswesen		
19. 2. 2014 Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 19. Februar 2014 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro	14018	8 Fp	5. 2. 2014 BEMA-kompetent – Teil 1 Abrechnung zahnärztlich-konservierender Leistungen Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter ZA Andreas Kruschwitz, Bonn Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Mittwoch, 5. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	14301	4 Fp
21. 2. 2014 Baustein III des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Funktion und Ästhetik der Zähne Prof. Dr. Axel Bumann, Berlin Freitag, 21. Februar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 22. Februar 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 540 Euro	14062	15 Fp	12. 2. 2014 BEMA-kompetent – Teil 2 Abrechnung zahnärztlich-konservierender Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 12. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	14302	4 Fp
21. 2. 2014 Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen Praxisaspekte der Entwicklungspsychologie für Zahnärzte/innen Dipl.-Psych. Dr. Hans-Christian Kossack, Bochum Freitag, 21. Februar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro	14006	6 Fp	19. 2. 2014 Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen – Die leistungsgerechte Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen nach BEMA unter besonderer Berücksichtigung der Laborleistungen und der Abgrenzung zu außervertraglichen Leistungen Seminar für Kieferorthopäden/innen, Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter Dr. Andreas Schumann, Essen Dr. Peter Kind, Remscheid Mittwoch, 19. Februar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	14303	4 Fp
21. 2. 2014 Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis – Grundlagen der Funktionslehre und instrumentelle Funktionsanalyse (Teil 1 einer 3-teiligen Serie) Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 21. Februar 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 22. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro	14020	15 Fp	Fortbildung der Universitäten		

■ Düsseldorf

12. 2. 2014 Prothetischer Arbeitskreis, 1. Halbjahr 2014 Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf Mittwoch, 12. Februar 2014 von 15.00 bis 17.00 Uhr Mittwoch, 9. April 2014 von 15.00 bis 17.00 Uhr Mittwoch, 21. Mai 2014 von 15.00 bis 17.00 Uhr Veranstaltungsort: Universitätsklinik Düsseldorf Westdeutsche Kieferklinik Moorenstraße 5 40225 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 240 Euro	14351	9 Fp
--	-------	------

Das vollständige Fortbildungsangebot
kann unter

www.zahnarztekkammernordrhein.de

> Karl-Häupl-Institut <

eingesehen und direkt online gebucht werden.

Fortbildung der Bezirksstellen

■ Düsseldorf

22. 1. 2014 14421 3 Fp
Implantate – Weichgewebe – Ästhetik
 Dr. Peter Bongard, Moers
 Mittwoch, 22. Januar 2014 von 15.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Gebührenfrei, **Anmeldung unbedingt erforderlich!**

■ Bergisch Land

25. 1. 2014 14461 3 Fp
Kieferorthopädie für den Allgemeinzahnarzt
 Priv.-Doz. Dr. Martin Sander, Frankfurt
 Samstag, 25. Januar 2014 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Historische Stadthalle Wuppertal
 Mendelssohn Saal
 Johannisberg 40
 42103 Wuppertal
 Gebührenfrei. Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

18. 1. 2014 14201
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Dr. Ulrich Straile, Bensheim
 ZA Frank Paulun, Essen
 Samstag, 18. Januar 2014 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro



24. 1. 2014 14205
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 24. Januar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 25. Januar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 26. Januar 2014 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

24. 1. 2014 14212
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Freitag, 24. Januar 2014 von 15.00 bis 20.00 Uhr
 Samstag, 25. Januar 2014 von 9.00 bis 16.00
 Teilnehmergebühr: 240 Euro



29. 1. 2014 4903
Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1 Satz 3 RöV
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
 Mittwoch, 29. Januar 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 50 Euro



31. 1. 2014 14206
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 31. Januar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 1. Februar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 2. Februar 2014 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

15. 2. 2014 14218
Die 4 Säulen der Prophylaxe
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Uta Spannheimer, ZMF, Frankfurt a. M.
 Samstag, 15. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 160 Euro

15. 2. 2014 14236
Fit für die Abschlussprüfung
Ausbildungsbegleitende Fortbildung
 Dr. Jürgen Weller, Solingen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 OSiR André Heinen, Jülich
 Samstag, 15. Februar 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 140 Euro



21. 2. 2014 14207
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach
gemäß § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 21. Februar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 22. Februar 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 23. Februar 2014 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

22. 2. 2014 14225
Telefontraining – Intensiv Workshop
 Ursula Weber
 Samstag, 22. Februar 2014 von 9.00 bis 16.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

ZÄK Nordrhein – Praxismarkt
www.dentoffert.de

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 5 26 05-0, Fax 02 11 / 5 26 05-48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnarztekkammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEED33XXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59, www.marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 5 99 70, www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Impressum



57. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
 für die Zahnärztekammer Nordrhein und
 ZA Ralf Wagner
 für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
 Susanne Paprotny
 (Bekanntgabe von Adressänderungen)
 Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
rbz@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
 Dr. Uwe Neddermeyer
 Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvnr.de

Verlag:

rheinland media & kommunikation gmbh
 Geschäftsführer: Lutz Rensch, Susanne Rademacher
 Monschauer Straße 1
 40549 Düsseldorf

Verlagsservice

schaffrath concept GmbH
 Geschäftsführer: Dirk Alten, Dirk Devers
 Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf

Herstellung:

Heinrich Ohlig
 Tel. 02 11 / 56 97 31-30, Fax 02 11 / 56 97 31-10

Anzeigenverwaltung:

Nicole Trost
 Tel. 02 11 / 56 97 31-22, Fax 02 11 / 56 97 31-10
rbz@schaffrath-concept.de

Anzeigenverkauf:

Reiner Hoffmann
 Telefon: 02 11 / 56 97 31-19, Fax: 02 11 / 56 97 31-10
anzeigen-rzb@schaffrath-concept.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1. Januar 2014 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinngemäß gekürzt abzdrukken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Dr. Michael Cramer

70 Jahre

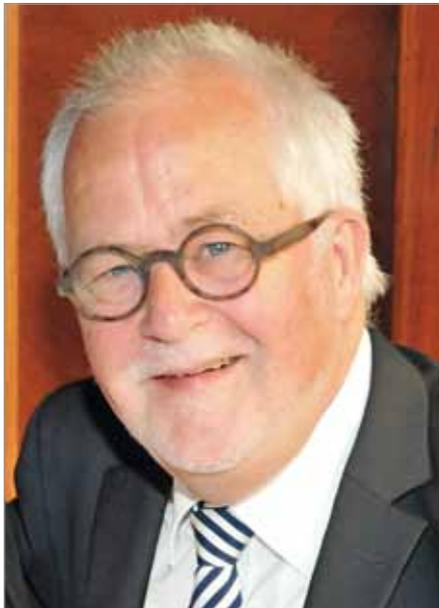
Mein Freund und Kollege Michael Cramer schon 70 Jahre – ich glaube es kaum! Ein Leben randvoll mit allen Facetten der Zahnheilkunde, mit zahllosen Interessengebieten und Hobbys und immer noch hochaktiv.

Aufgewachsen in Köln hat Dr. Michael Cramer auch dort studiert und unter anderem zwei Jahre in der Zahnklinik gearbeitet. Dort begann eine Zeit intensiver Fortbildung, da die Universitätsassistenten kostenlos freie Plätze im Karl-Höopl-Institut nutzen durften, damals noch im Keller der Lindemannstraße beheimatet. Der unvergessene Fortbildungsreferent Dr. Joachim Schulz-Bongert organisierte alle „dentalen Größen“; so trafen wir dort auf A. Lauritzen, D. Petralis, F. Weine, Bauer/Gutowski und C. Stuart, um nur einige Namen zu nennen.

Maßgeblichen Einfluss auf uns hatten vor allem die „Whip-Mix-Kurse“ von „Schu-Bo“, der mit seinen Kursteilnehmern 1976 die „Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde“ gründete. Als mein Nachfolger im Amt des Vorsitzenden hat er diese Gruppe weit nach vorne gebracht. Michael Cramer war Gastgeber vieler Praxiskurse mit namhaften internationalen Referenten.

Für seine Niederlassung stand die Frage an: „Stadt oder Umgebung?“ Die Wahl fiel auf Overath, das beschauliche Städtchen mit gutem Anschluss an Köln. Natürlich war es nicht einfach, eine konsequente Praxisführung mit systematischer Prophylaxe „auf dem Lande“ durchzuführen, vieles war für die Bevölkerung neu. Aber konsequent ist Michael Cramer dort seinen Weg gegangen.

Trotzdem blieb genug Zeit für die Familie mit zwei Kindern, die heute in Köln ebenfalls als Zahnärzte tätig sind, und die Hobbys wie Musik, Reisen, Motorradfahren und diverse Sportarten. Seine Frau Marita, mit der er fast 46 Jahre verheiratet ist, erledigte von zu Hause die Hintergrundbürokratie und hielt ihm erfolgreich den Rücken frei. Sie betreibt heute eine kleine Musikeragentur.



Dr. Michael Cramer

Der Erfolg der Praxis und der Wunsch, nicht mit zweierlei Maß behandeln zu wollen, führte 1990 zur Rückgabe der Kassenzulassung. Diesen Schritt, von zahlreichen Kollegen skeptisch beurteilt, gingen wir beide gleichzeitig und sehr erfolgreich, mit vielen fruchtbaren Diskussionen vorher und nachher. Eine spannende Zeit war das!

Cramer hat darüber hinaus viele Jahre in der Fortbildungs- wie auch in der Kommission für Fachfragen der Zahnärztekammer Nordrhein engagiert mitgearbeitet. Seit Beginn der 90er-Jahre erfolgte eine verstärkte Vortragstätigkeit zu den Themenbereichen „Systematische Prophylaxe“ für den FVDZ, „Der Weg in die Privatpraxis“ für die PZVD, „Organisation komplexer Behandlungen“ und Endodontie (praktische Arbeitskurse „Revision – ganz einfach“ und „RundUm Endo“) in fast allen Zahnärztekammern, bei allen IUZ-Serien auch in anderen Bundesländern, auf großen Tagungen und bei Verbänden. Mit seinem Basiskurs „Erster Klasse beim Zahnarzt“, aktualisiert und „mit einer Prise Altersweisheit“ versehen, wird er 2014 noch einmal aktiv werden.

Ein „Renner“ war sein Kurs „Krieg oder Frieden – Umgang mit Kostenerstattern“. Auf Nachfragen der Teilnehmer nach Briefex-

ten stellte er 2006 die Webseite „Juradent“ ins Netz, mit rechtlichen Informationen und juristisch überprüften Textbausteinen für die Korrespondenz mit Versicherungen und Beihilfestellen. Die Seite gehört inzwischen dem Asgard Verlag, Cramer unterstützt dort weiterhin die Redaktion. Anno 2000 hat er seine Praxis an den Oralchirurgen Dr. Matthias Stamm, einen qualifizierten Implantologen, übergeben, mit dem er noch etliche Jahre erfolgreich zusammenarbeitete.

Langeweile hat Michael Cramer nach dem „Ausschleichen“ aus der Praxisarbeit keine. Neben einer intensiven Gutachtertätigkeit in Haftungsfällen und für die Zahnärztekammer Nordrhein sowie regelmäßiger Autorentätigkeit ist er seit längerer Zeit im nicht-dentalen Bereich mit Opern-, Schauspiel- und Konzertrezensionen für mehrere Online-Magazine und eine örtliche Zeitung tätig. Er erfreut sich seiner zahlreichen kulturellen Events, an Reisen, an den Enkelkindern, seinem Freundeskreis sowie an seinen Hobbys Oldtimer und Motorflug. Die Pilotenlizenz hat er erst mit 59 Jahren gemacht, später auch eine Kunstflugberechtigung und jüngst die Ausbildung für Tragschrauber absolviert.

Lieber Michael, ich habe – auch mit Deinen nun 70 Jahren – keinerlei Sorge um Dich! Bleib gesund und genieße Deinen „Unruhestand“, solange es Dir Spaß und Freude bereitet. Bleib so wie Du bist – das wünscht Dir Dein langjähriger Weggefährte

Rainer Klesper

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten in der Rubrik „Personalien“ nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein, Susanne Paprotny, Tel. 02 11 / 5 26 05-22 oder paprotny@zaek-nr.de



Gemeinsam gegen Blutkrebs.

Alle 16 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs, darunter viele Kinder und Jugendliche. Für zahlreiche Patienten ist die Übertragung gesunder Stammzellen die einzige Überlebenschance. Viele finden jedoch keinen passenden Spender. Zusammen mit dem **Berufskolleg Jülich** organisiert die DKMS mit großzügiger Unterstützung durch den **Jülicher Zahnärzterein** und die **Regionalinitiative Dürener Zahnärzte** eine Registrierungsaktion für die Schüler des Berufskollegs – Jeder einzelne zählt!

REGISTRIERUNG

Mittwoch 5. Februar 2014

von 10 - 14 Uhr

im Forum des Berufskolleg Jülich

Bongardstr. 15

52428 Jülich

GELDSPENDE Stichwort *BES 846*

Kreissparkasse Tübingen

DKMS Spendenkonto 168 9396

BLZ 641 500 20 oder

Charity SMS mit „DKMS Aktion1“ an

8 11 90 und spenden Sie damit 5 Euro!*

*4,83 Euro gehen an die DKMS.



ZAHNÄRZTEKAMMER
NORDRHEIN



Wir besiegen Blutkrebs.

Folgen sie uns   

www.dkms.de

Bezirksstelle Aachen

65 Jahre

Dr. Hans Thielen
Aachen, * 5. 2. 1949

84 Jahre

Dr. Erwin Vinkeloe
Aachen, * 23. 1. 1930

87 Jahre

Dr. Irene Portscheller
Alsdorf, * 28. 1. 1927

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Un-Young Park
Neuss, * 20. 1. 1964

Dr. Christof Schirra
Düsseldorf, * 22. 1. 1964

Dr. Ursula Rittmeier
Haan, * 27. 1. 1964

Dr. Hansjörg Lammers
Wülfrath, * 6. 2. 1964

Dr. Petra Hammer
Kaarst, * 10. 2. 1964

60 Jahre

ZA Horst Salmen
Langenfeld, * 4. 2. 1954

65 Jahre

Dr. Peter Krienen
Düsseldorf, * 25. 1. 1949

ZA Jürgen Liebig
Neuss, * 30. 1. 1949

70 Jahre

Dr. Jürgen Voets
Düsseldorf, * 11. 2. 1944

Dr. Dr. Udo Bernd Birkenkamp
Hilden, * 14. 2. 1944

75 Jahre

ZA Absi Chahir Ghadri
Düsseldorf, * 31. 1. 1939

80 Jahre

Dr. Albrecht Schneider
Düsseldorf, * 31. 1. 1934

81 Jahre

Dr. Univ. Belgrad Vera Ivkovic
Düsseldorf, * 21. 1. 1933

84 Jahre

ZA Ludwig Kenzler
Hilden, * 30. 1. 1930

85 Jahre

ZA Heinz Steffen
Düsseldorf, * 31. 1. 1929

89 Jahre

Dr. Gertrud Hocken-Krieger
Düsseldorf, * 14. 2. 1925

90 Jahre

ZA Andreas Loewe
Monheim, * 27. 1. 1924

94 Jahre

Dr. Karl Hillen
Düsseldorf, * 23. 1. 1920

103 Jahre

Dr. Heinz Drößler
Kaarst, * 15. 2. 1911

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Michael Wiedemann
Duisburg, * 24. 1. 1964

Dr. Stefan Domagala
Mülheim, * 6. 2. 1964

Dr. Anja Wiskandt
Duisburg, * 12. 2. 1964

60 Jahre

ZA Johann Arend
Duisburg, * 11. 2. 1954

65 Jahre

Dr. Dirk Groß-Selbeck
Duisburg, * 24. 1. 1949

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. (Univ. Zagreb)
Ivana-Marija Mance-Modric
Duisburg, * 1. 2. 1964

70 Jahre

ZA Wolfgang Brands
Essen, * 18. 1. 1944

80 Jahre

Dr. Manfred Jochum
Essen, * 9. 2. 1934

82 Jahre

ZA Karl Heinz Elsenheimer
Essen, * 8. 2. 1932

85 Jahre

ZÄ Erika Schneble
Essen, * 23. 1. 1929

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Mahmoud Al-Hafez
Köln, * 17. 1. 1964

Dr. Bettina Meinecke-Jordan
Siegburg, * 21. 1. 1964

ZÄ Martina Heinen
Köln, * 28. 1. 1964

ZÄ Malgorzata Sosnierz
Köln, * 30. 1. 1964

ZA Edgar Zelder
Elsdorf, * 1. 2. 1964

Dr. Bernd Hoffmann
Köln, * 9. 2. 1964

Dr. Alexander Dommack
Bornheim, * 15. 2. 1964

60 Jahre

Dr. Manfred Murschall
Frechen, * 27. 1. 1954

Dr.-medic stom./IMF Bukarest
Mihaita Stavar
Gummersbach, * 7. 2. 1954

65 Jahre

ZA Walter Krenzer
Sankt Augustin, * 19. 1. 1949

ZA Theodor-Heinrich Dietz
Wipperfürth, * 20. 1. 1949

ZA Josef Erich Sehl
Hennef, * 4. 2. 1949

Dr. Dr. Harald Bechtold
Köln, * 12. 2. 1949

Dr. Helmut Wild
Eitorf, * 12. 2. 1949

70 Jahre

Dr. Jan Reiner Bodens
Bonn, * 3. 2. 1944

80 Jahre

Dr. Helga Schepers
Wesseling, * 20. 1. 1934

81 Jahre

ZA Günter Vogel
Köln, * 21. 1. 1933

82 Jahre

ZÄ Ruth Pitsch
Bad Honnef, * 2. 2. 1932

84 Jahre

Dr. Egon Kurtz
Köln, * 21. 1. 1930

85 Jahre

Dr. Brunhild Weichert
Medizinalklinikerin a. D.
Leverkusen, * 4. 2. 1929

Wir gratulieren

86 Jahre

Dr. Wolfgang Seeliger
Köln, * 9. 2. 1928

87 Jahre

ZA Willibald Schleimer
Wesseling, * 20. 1. 1927

ZA Alfred Güntner
Bergisch Gladbach, * 2. 2. 1927

88 Jahre

ZA Richard Kauling
Marienheide, * 31. 1. 1926

89 Jahre

Ph Dr./Univ. Brünn MUDr./
Univ. Brünn Hubert Sipka
Bonn, * 29. 1. 1925

ZA Paul-Günther Brückmann
Leverkusen, * 3. 2. 1925

92 Jahre

Dr. Johannes Kurt Thissen
Troisdorf, * 14. 2. 1922

93 Jahre

Dr. Günther Popp
Köln, * 31. 1. 1921

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

ZA Markus Schwalen
Moers, * 20. 1. 1964

Dr. Christian Ullrich
Krefeld, * 26. 1. 1964

Dr. Sabine Maria
Hartung-Mogielski
Kamp-Lintfort, * 1. 2. 1964

ZA Roland Wagner
Mönchengladbach, * 6. 2. 1964

Dr. Michael Holland
Kamp-Lintfort, * 8. 2. 1964

Dr. Dr. Frank Heller
Krefeld, * 13. 2. 1964

Dr. Michael Weßeler
Mönchengladbach, * 13. 2. 1964

Dr. Agnes Magdalene Kok-Paus
Kempen, * 15. 2. 1964

60 Jahre

ZA Heinrich Moczko
Viersen, * 3. 2. 1954

65 Jahre

Dr. Christa Cleve
Krefeld, * 31. 1. 1949

Dr. Rüdiger Heiß
Grefrath, * 4. 2. 1949

ZÄ Emilia Muskala
Willich, * 13. 2. 1949

75 Jahre

Dr. Bernd Woelffel
Mönchengladbach, * 2. 2. 1939

Dr. Mato Jagulinjak
Kleve, * 4. 2. 1939

Dr. Hans-Georg Cremer
Kleve, * 11. 2. 1939

81 Jahre

ZA Helmut Fritsche
Rheinberg, * 18. 1. 1933

ZA Walter Janssen
Goch, * 31. 1. 1933

84 Jahre

Dr. Dieter Gerd Sittel
Mönchengladbach, * 12. 2. 1930

86 Jahre

ZA Walter Pegels
Kempen, * 2. 2. 1928

88 Jahre

Dr. Otto Halbach
Kevelaer, * 24. 1. 1926

89 Jahre

Dr. Margret Nelles
Niederkrüchten, * 18. 1. 1925

90 Jahre

ZA Walter Bahlke
Kleve, * 2. 2. 1924

ZA Helmut Heimann
Neukirchen-Vluyn, * 5. 2. 1924

93 Jahre

ZA Günter Wansleben
Willich, * 17. 1. 1921

101 Jahre

Dr. Suse Hessel
Mönchengladbach, * 22. 1. 1913

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

50 Jahre

Dr. Klaus Benner
Solingen, * 25. 1. 1964

ZÄ Karin Tarnowski
Solingen, * 1. 2. 1964

Dr. Armin Radtke
Wuppertal, * 2. 2. 1964

Dr. Christian Ottenbruch
Wuppertal, * 4. 2. 1964

60 Jahre

Dr. Monika Bermann
Wuppertal, * 22. 1. 1954

65 Jahre

Dr. Eva Deuker
Wuppertal, * 28. 1. 1949

70 Jahre

Dr. Peter Fink
Solingen, * 17. 1. 1944

Dr. Rolf-Rüdiger Bleckmann
Solingen, * 28. 1. 1944

Dr. Mihaela Georgeta Vasiliu
Wuppertal, * 15. 2. 1944

81 Jahre

Dr. Dr. Heinz-Jürgen Brähler
Remscheid, * 31. 1. 1933

84 Jahre

Dr. Zeno Seidel
Wuppertal, * 19. 1. 1930

Dr. Hanneliese von der Thüsen
Wuppertal, * 23. 1. 1930

Dr. Anneliese Schlesinger
Wuppertal, * 27. 1. 1930

87 Jahre

ZA Paul-Friedrich Rahm
Solingen, * 1. 2. 1927

89 Jahre

ZA Kurt Jüntgen
Solingen, * 5. 2. 1925

91 Jahre

Dr. Ingeburg Dahm
Wuppertal, * 4. 2. 1923

93 Jahre

Dr. Eugen Paul Freidhof
Generalarzt a. D.
Remscheid, * 3. 2. 1921

Wir trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Dieter Prell
Dormagen, * 8. 8. 1936
9. 12. 2013

Bezirksstelle Duisburg

ZA Julius Kalafar
Duisburg, * 28. 5. 1945
† 1. 10. 2013

Bezirksstelle Essen

ZA Hermann Köster
Essen, * 31. 3. 1924
† 29. 11. 2013

Bezirksstelle Köln

Dr. Hans-Karl Henseler
Bornheim, * 4. 6. 1949
† 24. 9. 2013

Dr. Rudi Kruse
Bad Honnef, * 2. 12. 1916
† 12. 10. 2013

Dr. Ralph Dichhardt
Gummersbach, * 4. 6. 1960
† 21. 10. 2013

Dr. Lazar Stanic
Köln, * 17. 8. 1935
† 11. 11. 2013

Dr. Friedrich W. Hemes
Bonn, * 18. 8. 1915
† 20. 11. 2013

Neuer Fortbildungsreferent der Bezirksstelle Köln

Prof. Dr. Rolf Nolden übergibt an Prof. Dr. Michael A. Baumann



Nach 40 Jahren als Fortbildungsreferent übergab Prof. Dr. Rolf Nolden am 16. Oktober 2013 an seinen Nachfolger in diesem Ehrenamt Prof. Dr. Michael A. Baumann.



Als Anerkennung für seine Verdienste um die Fortbildung der Bezirksstelle Köln überreichte Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz (r.), Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. Rolf Nolden (2. v. r.) ein Präsent. Links daneben der neue Fortbildungsreferent der Bezirksstelle Köln Prof. Dr. Michael A. Baumann und Prof. Dr. Michael Augthun.

Die Kölner Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich seit Jahren darauf verlassen, dass die Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein im Frühjahr und im Herbst zu Vorträgen ins Zentrum für Anatomie der Universität zu Köln einlädt. Viele der rund 2.500 Mitglieder des größten Bezirksverbandes Deutschlands nehmen dieses regionale Fortbildungsangebot gerne an.

Seit nunmehr 40 Jahren moderiert Prof. Dr. Rolf Nolden als Fortbildungsreferent der Bezirksstelle diese Veranstaltungen. Die Liste der Referenten liest sich wie ein „Who is who“ der deutschen Zahnheilkunde. Prof. Nolden hat die „Mittwochsfortbildung“ durch seine ruhige, sachliche und charmante Moderation über viele Jahre geprägt, sodass man intern liebevoll vom „Nolden-Mittwoch“ oder einfach der „Nolden-Veranstaltung“ sprach. Die Zahnärzteschaft hat das Angebot über all die Jahrzehnte immer sehr gut angenommen. Lange Zeit war der Hörsaal der Zahnklinik Veranstaltungsort, bis einige Vorträge so viel Zuspruch fanden, dass die Maximalkapazität von 140 Sitzplätzen bei Weitem nicht mehr ausreichte, da Stufen und Gänge sowie der Zugang zum Hörsaal aufgrund des großen Andrangs komplett

belegt wurden. Deshalb entschloss man sich vor einigen Jahren, ins Zentrum für Anatomie zu wechseln.

Der Vortrag am 16. Oktober 2013 wurde von Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim, gehalten und beschäftigte sich mit dem Thema „Implantologie versus Endodontologie“. Prof. Augthun war viele Jahre leitender Oberarzt in der Zahnärztlichen Prothetik am Klinikum Aachen und Stellvertreter von Prof. Dr. Dr. Hubertus Spiekermann. Bei seinen zahlreichen, souverän gelösten Fallpräsentationen spürte man die Leichtigkeit und große Versiertheit eines Zahnarztes, der praktische Fertigkeiten und Hochschule exzellent miteinander verbindet. Obwohl von Hause aus Chirurg und Prothetiker und insofern vermeintlich parteiisch, zeigte er sachlich und unvoreingenommen Vor- und Nachteile sowohl der Implantatversorgung als auch der Endodontologie an mannigfaltigen klinischen Fällen.

Für Insider gab die Themenwahl einen kleinen Hinweis darauf, was Prof. Nolden dann öffentlich verkündete: Er gibt sein Amt nach 40 Jahren begeisterter Moderation ab und stellte Prof. Dr. Michael A. Baumann, Universität Köln, als seinen Nachfolger vor. Prof. Baumann studierte in Mainz und war nach Approbation und Promotion im Jahre 1987 zunächst Assistenzarzt bei Prof. Dr. Dr. Werner Ketterl. Nach einer Interimszeit in Tübingen bei Prof. Dr. Claus

Löst habilitierte er sich 1993 in Mainz und folgte bereits 1994 dem Ruf auf eine C3-Professur an der Universität Köln. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, Bücher und Vorträge beschäftigen sich vor allem mit dem Gebiet der Endodontologie. So war er 2002 auch einer der Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Endodontie (DGEEndo), zunächst Vizepräsident und dann auch Präsident der DGEEndo.

Prof. Baumann bedankte sich bei Prof. Nolden, der Zahnärztekammer Nordrhein und der Bezirksstelle Köln, dass man ihm die interessante und ehrenvolle Aufgabe übergeben hat, die Fortbildung der Bezirksstelle Köln in Zukunft gestalten zu dürfen.

Die „Mittwochsfortbildung“ der Bezirksstelle Köln soll weiterhin interessante und praxisrelevante Themen aufgreifen und dabei durch praktische Demonstrationen oder interaktive Elemente erweitert werden. Im November sprach Prof. Dr. Stefan Zimmer (Universität Witten/Herdecke) über „Häusliche und professionelle Prävention: Was, womit, wie wirksam?“ und am 26. März 2014 referiert Prof. Dr. Sven Reich (Universität Aachen) über „Die intraorale optische Abformung in der Zahnarztpraxis – eine Standortbestimmung“.

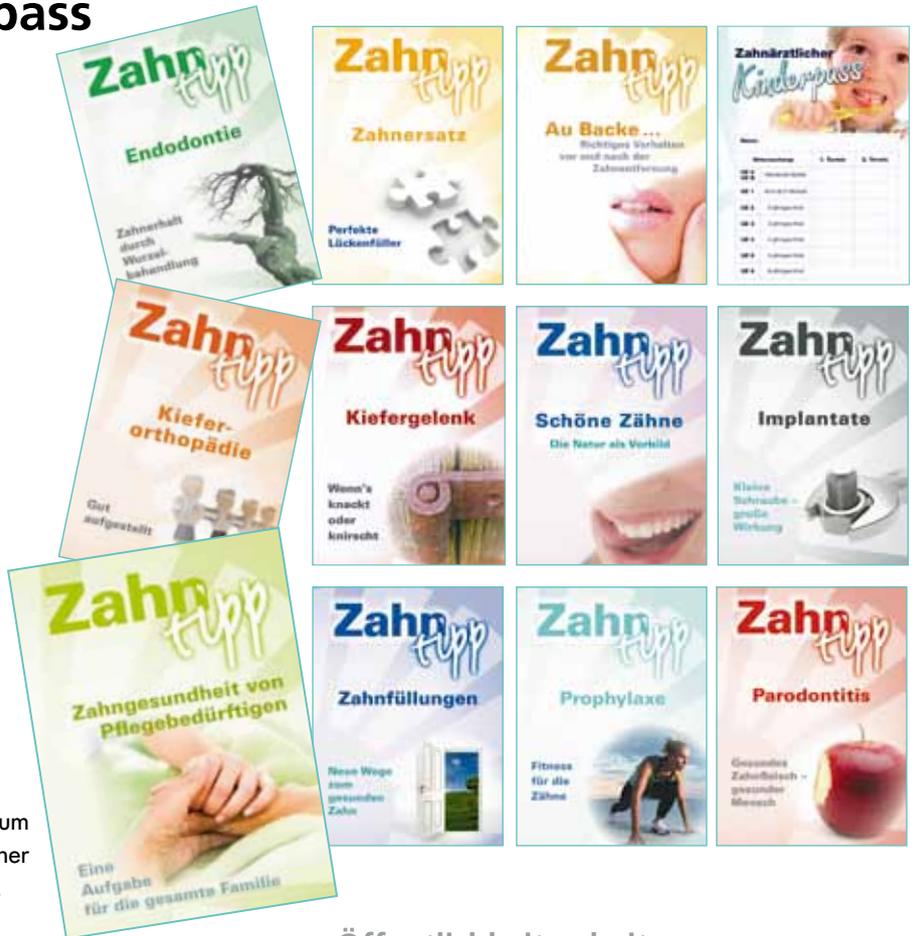
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Zahnärztlicher Kinderpass

Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Zahnfüllungen: Neue Wege zum gesunden Zahn
- ④ Schöne Zähne: Die Natur als Vorbild
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahntfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht: Kiefergelenk
- ⑩ Gut aufgestellt: Kieferorthopädie
- ⑪ Zahngesundheit von Pflegebedürftigen

Die Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-332



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Praxis: _____

Adresse: _____

Abrechnungs-Nr.: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Datum: _____

Zahnärztlicher Kinderpass Stück

Zahntipp

- | | | |
|--------------------|----------------------|-------|
| ① Prophylaxe | <input type="text"/> | Stück |
| ② Zahnersatz | <input type="text"/> | Stück |
| ③ Zahnfüllungen | <input type="text"/> | Stück |
| ④ Schöne Zähne | <input type="text"/> | Stück |
| ⑤ Implantate | <input type="text"/> | Stück |
| ⑥ Parodontitis | <input type="text"/> | Stück |
| ⑦ Zahntfernung | <input type="text"/> | Stück |
| ⑧ Endodontie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑨ Kiefergelenk | <input type="text"/> | Stück |
| ⑩ Kieferorthopädie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑪ Pflegebedürftige | <input type="text"/> | Stück |

Unterschrift/Stempel

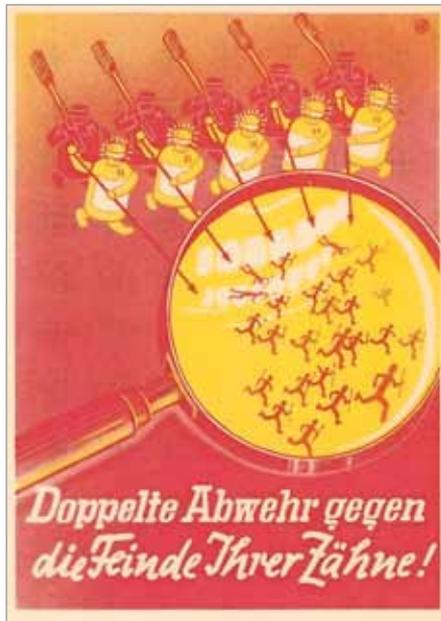
Reinigend – Keimtötend – Erfrischend – „Strahlend“

„Doramad“ – die radioactive Zahncreme

Radioaktivität in Form von Röntgenstrahlung wird auch heute noch von der Zahnmedizin zum Nutzen der Patienten eingesetzt. Doch damit nicht genug: Von 1940 bis 1945 gab es in Deutschland eine Zahnpasta mit radioaktiver Strahlung.

Die vom Chemiekonzern Auer-Gesellschaft AG Berlin hergestellte Zahncreme Doramad enthielt Thorium-X – eine Mischung aus Thorium und anderen radioaktiven Substanzen. Die vom Erfinder des Glühstrumpfs, dem Österreicher Carl Auer, gegründete Firma, die heute noch existiert und sich auf Sicherheitstechnik spezialisiert hat, pries Doramad als Wunderheilmittel und Meilenstein in der technischen Entwicklung an.

„Ich bin eine radioaktive Substanz. Meine Strahlen massieren das Zahnfleisch. Gesundes Zahnfleisch – gesunde Zähne“, kein Scherz, so lautet der Originaltext einer Doramad-Werbeanzeige. Als Doramad bis Mitte der 1940er-Jahre verkauft wurde, war man in Hinblick auf



Radioaktivität und deren schädigender Wirkung noch sehr naiv. Bizarren muten deshalb heute Werbebotschaften an wie „Die unendlich kleinen Strahlenteilchen prallen auf das Zahnfleisch und massieren es.“

Die damals neuartige Zahncreme versprach „strahlend“ weiße Zähne und Bakterienabtötung durch radioaktive Strahlung. Sie zählte zu den fortschrittlichsten technischen Errungenschaften



und wurde mit dem Slogan „Biologisch wirksam – Reinigend – Keimtötend – Erfrischend – „Strahlend““ als „Wunderheilmittel“ angepriesen. Die Verpackung warb mit der Angabe: „Besondere biologische Heilwirkungen durch Radium-Strahlen. Tausendfach ärztlich verordnet und empfohlen.“

Auf der Rückseite der Tube war folgendes zu lesen: „Was leistet Doramad? Durch ihre radioaktive Strahlung steigert sie die Abwehrkräfte von Zahn u. Zahnfleisch. Die Zellen werden mit neuer Lebensenergie geladen, die Bakterien in ihrer zerstörenden Wirksamkeit gehemmt. Daher

Werbeslogan „Vorzügliche Vorbeugungs- und Heilwirkung“

Das Thoriumisotop ist mit einer Halbwertszeit von 14,05 Milliarden Jahren wesentlich schwächer radioaktiv als Uran, da durch die längere Halbwertszeit weniger Zerfälle pro Sekunde stattfinden und auch die Konzentration der kurzlebigen Zerfallsprodukte geringer bleibt. Thorium ist sowohl ein α -Strahler, als auch ein γ -Strahler und aufgrund dieser Strahlungsart gefährlich bei Inhalation und Aufnahme durch den Mund.

Thorium-X ist eine Bezeichnung für das radioaktive Radium-Isotop Ra-224. Die irreführende Benennung ist historisch begründet. Auch nach der Identifizierung des Thorium-X als Radiumnuklid wurde an der alten Begrifflichkeit festgehalten, insbesondere im Zusammenhang mit seiner medizinischen Wirkung.

Unter der Bezeichnung Thorium-X wurden vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschiedene Medikamente gehandelt, die Thorium- und andere radioaktive Nuklide enthielten. In den USA kam z. B. eine Tinktur bis etwa 1960 in der Radiotherapie von Hautkrankheiten zur Anwendung. In Deutschland gab es um 1930 Badeszusätze und Ekzemsalben, die wegen der offenkundigen Gesundheitsgefahren allerdings schnell wieder aus dem Handel genommen wurden. In den 1960ern wurde in der Universitätsklinik Münster Thorium-X bei Morbus-Bechterew-Patienten gegen eine weitere Versteifung der Wirbelsäule eingesetzt. Der Patient erhielt während eines zirka dreimonatigen stationären Aufenthaltes einmal pro Woche eine Thorium-X-Injektion. Die fortschreitende Versteifung wurde dadurch für ungefähr 15 Jahre weitgehend gestoppt.



Foto: Wikipedia

Marie Curie, die sechs Jahre vor der Doramad-Markteinführung an den Folgen ihrer Strahlenexperimente starb, entdeckte 1898 die Radioaktivität von Thorium.

die vorzügliche Vorbeugungs- und Heilwirkung bei Zahnfleischerkrankungen. Poliert den Schmelz aufs Schonendste weiß und glänzend. Hindert Zahnsteinansatz. Schäumt herrlich, schmeckt neuartig, angenehm, mild u. erfrischend. Ausgiebig im Gebrauch.“

Werbestrategisch schlaue wurde 1940 – zur Markteinführung von Doramad – in vielen Zeitschriften ein Bestellschein für eine kostenlose Probetube beigelegt, damit sich jeder von den hervorragenden Eigenschaften des neuen Produktes



Ein Stück Gesundheit, dessen Echtheit mehr als wichtig für Sie ist.

Um Ihre Zähne geht es hier, von denen es abhängt, ob Ihnen Essen, Lachen, Sprechen immer eine Freude sein werden, ob Ihr Mund und Ihr Gesicht ihr glattes, gepflegtes Aussehen behalten, ob Ihre Kaukraft erhalten bleibt, die bekanntlich eine wichtige Rolle für die Verdauung spielt.

Ein hohler Zahn ist Warnung genug!

Ihm fehlte die Zufuhr notwendiger Aufbau- und Abwehrkräfte. Darum ist er erkrankt. Heute geht es dem einen Zahn so. Ein Jahr später aber vielleicht vielen! Schützen Sie sich durch Pflege mit der biologisch wirksamen, radioaktiven „Doramad-Zahncreme“. Durch ihre feine radioaktive Strahlung - welche noch lange nach dem Putzen das Zahnfleisch massiert - werden Zellstoffwechsel, Nahrungszufuhr und Abwehrkräfte wesentlich gesteigert und angreifende Krankheitserreger vernichtet.

Leiden Sie unter Zahnfleischbluten, krankem Zahnfleisch oder Zahnlockerung?

Dann benutzen Sie „Doramad“ erst recht. Das Zahnfleisch blutet bald nicht mehr beim Bürsten, es wird straff und bekommt gesunde, schöne Farbe. Eiterungen verschwinden und lockere Zähne festigen sich häufig wieder, wenn es nicht zu spät ist und nur der Facharzt helfen kann. Zur Vorbeugung gegen das Entstehen derartiger Erkrankungen sollte jeder „Doramad“ benutzen. — „Doramad“ ist radioaktiv — Wissenschaftliche Zusammensetzung und edelste Rohstoffe geben ihr aber noch weitere Vorteile. Die 5 Zahnpflegler der „Doramad“ sagen sie Ihnen rückseitig.

Doramad Radioaktive Zahncreme

Genau wie im Körper überall herrscht auch in der Mundhöhle, dem Einfallstor für viele Krankheitserreger, ein fortwährender Kampf zwischen den natürlichen Abwehrkräften und den eindringenden schädlichen Bakterien. Diese Krankheitserreger können auf natürlichem — biologischem — Wege erfolgreich bekämpft werden, weil „Doramad“ die Abwehrkräfte der Organismus unterstützt.

überzeugen konnte. Man vergaß auch nicht darauf hinzuweisen, dass eine Dauerwirkung lediglich mit der einen Probe nicht erwartet werden kann: Wer auf möglichst rasche Ergebnisse Wert lege, solle sich doch gleich die kleine Tube für 45 Pfennig oder – viel besser – die große Tube für 75 Pfennig kaufen, damit in der radioaktiven Wirkung keine Unterbrechung eintritt.

Die Geschichte von Doramad endete im Jahr 1945 gleich doppelt: Im März wurde das Werk der Auergesellschaft bei Berlin, welche die Zahnpasta pro-

duzierte, Ziel eines alliierten Bombenangriffs. Im August machte der Einsatz von Atombomben über den Städten Hiroshima und Nagasaki die verheerende Wirkung radioaktiver Strahlung auf dramatische Weise deutlich „und machte damit die Zahncreme markunfähig“, wie bei Wikipedia ungewollt trockenhumorig zu lesen ist.

Auch wenn die Dosis an radioaktiven Isotopen in der Doramad-Zahnpasta so niedrig war, dass kein Geigerzähler auf sie reagierte und man das Produkt also – so oder so – als Mogelpackung

bezeichnen kann, diese Geschichte zeigt jedenfalls, wie weit man schon gegangen ist auf der Suche nach einem guten Verkaufsargument für Zahnpasta.

Fazit: Man sollte der Werbung nicht alles glauben, auch wenn man vielleicht strahlend weiße Zähne bekommt ...

Nadja Ebner



Messer, Gabel, Lichtschere ...

Solingen, Klingenmuseum Gräfrath u. Schleifermuseum Balkhauser Kotten

In der Klingenstadt Solingen wird die Geschichte der Produktion von Messern, Scheren, Rasierklingen und Schwertern mit den berühmten Solinger Klingen gleich an fünf Ausstellungsorten in verschiedenen Museen thematisiert. Der folgende Bericht stellt zwei von ihnen näher vor.



Kunst oder Kitsch? Auf jeden Fall eine imposante Vitrine mit Hunderten von Klingen, drapiert zu einem radschlagenden Pfau.



Der große Schleifstein im Balkhauser Kotten ist von einem Steingeschirr umgeben, das vor Verletzungen beim lebensgefährlichen Zerspringen der Steine und vor dem aufspritzenden Kühlwasser schützte.

Fotos: |Neddermeyer

Messer, Gabeln, Lichtscheren (auch Dochtscheren, speziell geformte Scheren zum Kürzen einer brennenden Kerze), Scheren, Schwerter, Säbel, Degen, Feilen, Rasiermesser ...: für all diese Produkte bürgt der Qualitätsbegriff „Solingen“. Er ist als einziger Städtenamen der Welt gesetzlich geschützt. Nicht ohne Grund darf die Stadt an der Wupper seit März 2012 auch offiziell den Zusatz Klingentadt führen. Die Härter und Schleifer aus dem Bergischen Land waren schon im Mittelalter (der erste urkundliche Nachweis stammt aus dem Jahr 1363) für ihre herausragenden Schwerter bekannt. Bis heute ist Solingen das Zentrum der deutschen Schneidwarenindustrie, welche die Wirtschaft der Stadt dominiert.

Im Zeichen der Schere

Schon der unübersehbare Blickfang vor der Tür, eine riesige Schere, weist darauf hin, was die Besucher im ehemaligen Augustiner-Chorfrauen-Stift in Solingen Gräfrath erwartet: Schneidwerkzeuge, Bestecke und blanke Waffen in allen Größen von der Bronzezeit bis zu aktuellen modischen Designerstücken. Zu sehen ist nicht nur die wohl reichste öffentlich zugängliche Schau bronzezeitlicher persischer Dolche und Schwerter, sondern auch die weltweit größte Sammlung historischer Bestecke und Speisegeräte vom frühzeitlichen Knochen-

löffel bis zum modernen Steakmesser. Interessant ist, wie sich aus passenden Löffeln, Gabeln und Messern seit dem 17. Jahrhundert das heute übliche „Besteck“ im engeren Sinne entwickelte.

Ebenso vielfältig wie die Formen und sogar Farben (wenn man die kunstvoll aus Holz und Bein geschnittenen Griffe und modernen Designerstücke einbezieht) – sind die Funktionen der gezeigten glänzenden Ausstellungstücke: Ausweis prunkvoller Tafelkultur, furchtbare Waffe, kosmetisches oder medizinisches Instrument, Ehrengabe oder Liebesbeweis. Sie spiegeln faszinierende historische Tischsitten und Bräuche wider, aber auch kriegerische Auseinandersetzungen und aus heutiger Sicht erschreckende Therapien und bemerkenswerte Barbier-Moden.

Ein ganz besonderer Kotten

Während der Glanz des blanken Metalls die Besucher in Gräfrath buchstäblich blenden kann, müssen sich die Augen im dunklen Tal einige Kilometer wupperabwärts eher an eine schummrige Beleuchtung gewöhnen. Der Balkhauser Kotten liegt abseits aller weiteren Besiedelung an der Straße nach Witzhelden. Nicht die mönchische Suche nach Einsamkeit hat zu der stattlichen Bebauung an dieser Stelle

geführt, sondern die über ein Wehr aus der nahen Wupper leicht zu gewinnende Wasserkraft. Die zahlreichen Bäche und



Mathias Heck-Bauer, Kalbsschädel-skulptur 2012, Silber vergoldet

Die Internationale Silbertriennale, einer der renommiertesten weltweiten Wettbewerbe für Silbergestaltung, hat zum Jahreswechsel Station in Solingen gemacht. Sie wird seit ihren Anfängen im Jahr 1965 von der Gesellschaft für Goldschmiedekunst in Hanau ausgerichtet. Die diesjährige Jury wählte 77 Objekte und Objektgruppen von 63 Künstlern aus, die bis zum 2. Februar 2014 in einer Sonderausstellung im Deutschen Klingentmuseum gezeigt werden.



Unter den Ausstellungsstücken im Klingengemuseum Gräfrath sind auch Katheter aus der Zeit um Christi Geburt, ägyptische Lockenscheren und bis zu viertausend Jahre alte kosmetische Bestecke sowie Pinzetten zu finden.

Flüsse im bergischen Land waren neben dem nahen Absatzmarkt in Köln ein ganz wesentlicher Grund für das Aufblühen der Solinger Schneidwarenindustrie. Orientiert am Vorbild wasserbetriebener Kornmühlen baute man auf dem Solinger Gebiet über hundert wassergetriebene Kotten (davon 26 an der Wupper), von denen heute nur noch der Balkhauser und der Wipper Kotten zeugen. Übrigens, was üblicherweise ein anderer Name für Bauernkate ist, bezeichnet hier die Arbeitsstätten der Schleifer, die an rotierenden Steinen arbeiteten.

Der erste Balkhauser Kotten aus dem 16. Jahrhundert wurde 1612 zum Doppelkotten erweitert. Im 19. Jahrhundert war er mit 70 Schleifstellen ausgestattet. Lange, nachdem die Dampfkraft ihren Siegeszug angetreten hatte, arbeiteten in dem doppelstöckig ausgebauten Gebäude immerhin noch 56 Schleifer und schärften Schwerter, Dolche, lange Messer sowie Tafelmesser, Fahrtenmesser und erstmals Scheren. Sogar in der Mitte der 1980er-Jahre waren noch mehrere Schleifer in Balkhausen tätig. Über ihre Arbeitstechnik und ihren Alltag informieren Tafeln an den Wänden des ehemaligen Innenkottens (der Außenkotten wurde 1950 abgebaut), an denen auch die notwendigen Werkzeuge hängen. Eindrucksvoll sind das noch funktionierende Wasserrad, die mächtige Antriebswelle und der große Schleifstein. Er ist von einem Steingeschirr umgeben, das vor Verletzungen beim lebensge-



Der Balkhauser Kotten liegt wenige Meter von der Wupper entfernt in einem bergigen Waldgebiet. Schloss Burg und die Müngstener Brücke sind über Wanderwege durch das Tal der Wupper zu erreichen. Noch näher liegt die Sengbachtalsperre.

fährlichen Zerspringen der Steine und vor dem aufspritzenden Kühlwasser schützte.

Noch mehr über die Herstellung der Solinger Klingen erfahren kann man in der Gesenkschmiede Hendrichs in Merscheid (LVR-Industriemuseum) und (zwischen April und Oktober) im letzten vollständig erhal-

ten Doppelkotten, dem Wipperkotten in Höhscheid sowie bei einem Besuch der „Loos'n Maschinn“ in Widdert, wo eine im 19. Jahrhundert hochmoderne Dampfmaschine die Schleifsteine antrieb.

Dr. Uwe Neddermeyer

Deutsches Klingengemuseum (Gräfrath)

Klosterhof
42653 Solingen
Di. bis So. 10 (Fr. 14) bis 17 Uhr
Eintritt: 4,50 Euro, Familien 9 Euro



Schleifermuseum Balkhauser Kotten (Balkhausen)

Balkhauser Kotten 2
42659 Solingen
Di. bis So. 10 bis 17 Uhr, geschlossen: 24.12.2013 bis 15.1.2014

Wipperkotten (Höhscheid)

Wipperkotten 2
42699 Solingen
April bis Oktober, 1. und 3. So. im Monat 14 bis 16 Uhr

Loos'n Maschinn (Dampfschleiferei in Widdert)

Börsenstraße 87
42657 Solingen
April bis Oktober, jeweils So. 15 bis 17 Uhr

LVR-Industriemuseum – Gesenkschmiede Hendrichs (Merscheid)

Merscheider Str. 289–297
42699 Solingen
Di. bis Fr. 10 bis 17 Uhr
Sa./So., Feiertage 11 bis 18 Uhr
Eintritt: 3,50 Euro, Kinder/Jugendliche frei

Ist das nicht tierisch?

Zähne sind innerhalb von Träumen mit vielen Bedeutungen behaftet. Sind sie doch die Organe, die am häufigsten in Träumen vorkommen. In der Traumdeutung sind Zähne oftmals als Boten des Todes bezeichnet worden, da man sagte: „Wenn man von Zähnen träumt, dann wird jemand aus der Familie oder aus dem Freundeskreis sterben!“ Heute weiß man, dass in der Traumdeutung Zähne eine vollkommen andere Bedeutung haben.

Traumdeutung Zähne

Zähne nehmen in der Traumdeutung eine zentrale Rolle ein. Sie sind ein Klassiker der Traumbilder. Sehr häufig fallen Zähne aus oder sind besonders weiß und gesund. Zähne sind die Körperteile, die Nahrung zerkleinern und dabei Energie freisetzen. Sie sind aber auch Schönheitsideal und stehen übertragen für „Biss“ (Durchhaltevermögen) und „Bissigkeit“ (Aggressivität).

Um einen Traum zu deuten, in dem Zähne eine wesentliche Rolle spielen, muss stets der gesamte Traum genau analysiert werden und in den Kontext der Lebenssituation der träumenden Person gesehen werden. Nur dann lässt sich der Traum sinnvoll deuten und daraus eine Handlungsempfehlung ableiten.

Traumdeutung:

Zähne werden gezogen

In einigen Träumen wird ein Zahn gezogen. Die Traumdeutung sieht hier meistens einen Verlust angedeutet. Das können eine Trennung vom Partner oder finanzielle Schwierigkeiten sein. Auch ein Verlust der Libido könnte in einigen Fällen Ursache für diesen Traum sein. Gegenteiliges sieht die Traumdeutung, wenn der Träumer sich selbst einen Zahn zieht. Dann steht der Traum als Symbol für die Überwindung eines Problems oder als Initialzündung für neuen Mut.

Traumdeutung:

Zähne sind gesund

Sind im Traum die Zähne besonders gesund, werden daraus meistens materielle Schlüsse gezogen. Die Traumdeutung bezieht sich dann meistens auf Wohlstand oder einen ausstehenden guten Geschäftsabschluss. Andere Träume mit gesunden oder weißen Zähnen können auch allgemein Erfolg verheißen.

Traumdeutung:

Falsche Zähne

Falsche Zähne sieht die Traumdeutung meistens als Hinweis darauf, dass der Träumende etwas zu sein vorgibt, was er nicht ist. Das muss keine Hochstapelei sein. Der Traum kann vielmehr für Geltungssucht, Scheinheiligkeit oder Täuschungen stehen.

Traumdeutung:

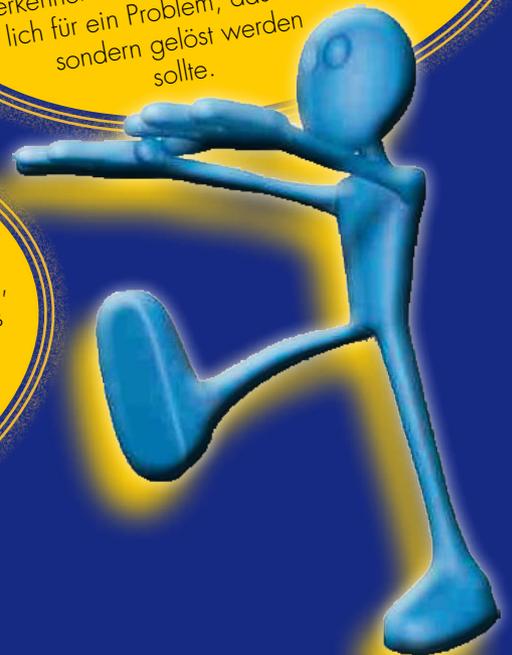
Zähne mit Füllungen

Auch Zähne mit Füllungen kommen als Traumbilder vor. Um diese sinnvoll zu deuten, sollte die Lebenssituation der Person betrachtet werden. Meistens zielt die Traumdeutung darauf ab, ein Problem zu erkennen. Genauer: Der Traum steht sinnbildlich für ein Problem, das nicht verdrängt, sondern gelöst werden sollte.

Traumdeutung:

Zähne fallen aus

Sehr häufig fallen in Träumen Zähne aus. Trotz der genannten Einschränkung der Deutbarkeit weisen solche Träume meistens auf Verluste, Schwäche oder vergleichbare Lebenslagen oder Ängste hin. So kann es sein, dass ausfallende Zähne im Traum dafür stehen, dass dem Körper Energie fehlt, ein finanzielles oder emotionales Problem zu lösen ist oder ein Abschied aus einer Lebenssituation oder von einem Menschen ansteht (Trennung oder Tod). Auch eine sexuelle Traumdeutung ist möglich: Dann bedeuten im Traum ausfallende Zähne häufig einen Entwicklungsübergang (z. B. Pubertät), einen nachlassenden Trieb oder die Angst, verschmäht zu werden.



Schnappschuss

Nur farblich passend

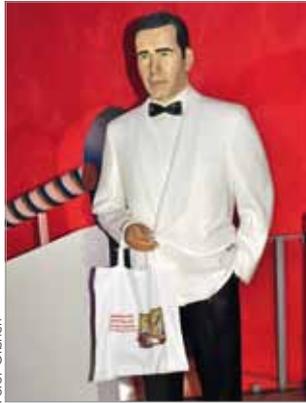


Foto: Olbrich

Am Tag der Zahngesundheit „überreichte“ Ingrid Olbrich in Düsseldorf Humphrey Bogart eine farblich zum eleganten Dinnerjacket passende Dr. Zahntiger-Baumwolltasche mit Zahnbürsten, Zahnpflegemitteln usw. Ob sich der amerikanische Schauspieler, der gern Gangster und Zyniker personifizierte, wohl zu Lebzeiten mit dem Motto „Beginnen Sie Ihren Tag mit einem Lächeln“ hätte ablichten lassen?

Wir hoffen auf Antworten auf diese Frage und natürlich auch viele weitere humorvolle Bildunterschriften und Kommentare!

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2014. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Tickets für „Romeo And Juliet“ vom 26. März bis 6. April 2014 im Düsseldorfer Capitol Theater

Rasta Thomas und Adrienne Canterna haben ein modernes Update zu Shakespeares Meisterwerk geschaffen. Nachdem sie mit „Rock The Ballet“ erfolgreich das Ballett entstaubt haben, holen sie die größte Liebesgeschichte der Welt ins Hier und Jetzt und sind überzeugt, dass der menschliche Körper große Gefühle wie Liebe und Hass, Freude und Trauer, Hoffnung und Verzweiflung am besten zum Ausdruck bringen kann, wenn er tanzt.



„Romeo And Juliet“ schafft den Spagat zwischen klassischer Vorlage und modernem Update: Von Vivaldis „Die Vier Jahreszeiten“ bis zu aktuellen Tracks von Künstlern wie Jay-Z, David Guetta, Lady Gaga, Kate Perry und Bruno Mars, aber auch Klassiker von Elvis Presley und The Righteous Brothers.

RZB-Leser erhalten bei Nennung der PIN 21600 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Kartennettowert. Tickets und Informationen unter 0211/7344120 und www.eintrittskarten.de

In den Mund gelegt

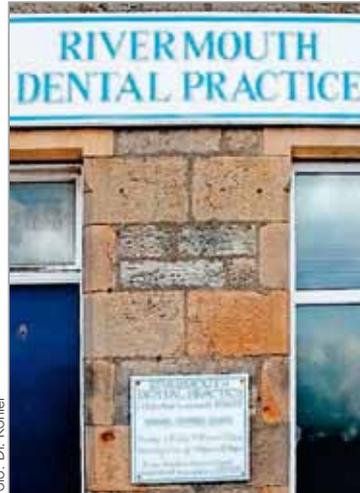


Foto: Dr. Köhler

Der RZB-Schnappschuss des Monats November von Dr. Georg Köhler aus Schottland, Entschuldigung, aus Aachen natürlich, gibt Aufschluss über die Aachener, äh, schottische Variante der Zahnheilkunde. Wie dem auch sei: Die Gewinnerin des Hauptpreises erhält zwei Tickets für „Momix Botanica – Tanz küsst Fantasie“, die weiteren Preisträger freuen sich über wertvolle (Hör-)Bücher oder CDs.

- Wenn dich deine Zähne plagen
Dann will dieses Schild dir sagen:
Geh zum Zahnarzt mit Genuss
In Schottland zu Mc Speichelfluss.

Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf

- Die Schotten lassen keine PZR machen, weil sie denken, dass eines Tages der Zahnstein sehr wertvoll werden könnte.
- Warum gehen die schottischen Patienten in die Rivermouth Dental Practice?
Um ihr Zahngold waschen zu lassen!

Anne Tews, Düsseldorf

Hans Hohenfeld, Düsseldorf

WANTED

Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie,
witzige, bizarre, verrückte und
ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser
Gewinnspiel.

Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir
mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von
bis zu 30 Euro!

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
rzb@kzvnr.de

Foto: iStockphoto

champions implants

Made in Germany



Gewinner des
„Medicine Innovations
Award“
der Sensus Academy

„Eine der besten Oberflächen!“
(Studie der Universität Köln, 2010)

„Kein Mikro-Spalt!“
(Zipprich-Studie der Universität
Frankfurt, 2012)

Gewinner des Preises
Regio Effekt 2010



*(R)Evolution Implantat inkl. Shuttle
(Insert, Verschlusschraube, Gingivaförmer)
+ def. Halteschraube* **79 €**

Gingiva Clix (Fakultativ, 10 €) 10 €

PEEK (R)Evolution Abdruckpfosten 19 €

*Labor-Set
(Laborringlog + Halteschraube + Shuttle)* 49 €

Abutment Titan anguliert oder LOC

Gesamt Einzelzahnücke 157 €



Fortbildungen, die begeistern:
Kurse MIMI® - Flapless I, II & III
ZA Stephen Andreas · Dr. Armin Nedjat
Dr. Ernst Fuchs-Schaller
in Frankfurt/Main

www.champions-implants.com

Bornheimer Landstr. 8 · D-55237 Flonheim
Tel. 0 67 34 / 91 40 80 · Fax 0 67 34 / 10 53
info@champions-implants.com



DER
VAN DER VEN-
INSIDER-TREFF

Zu Gast bei van der Ven: **Reinhold Messner**

„Risikomanagement – bei Grenzgängen am
Ende der Welt“



Einladung

Herausragende Persönlichkeiten unserer Zeit „Zu Gast bei van der Ven“: Regelmäßig begrüßen wir bei uns prominente Insider aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport, die uns Einblick in ihr spezielles Wissen geben. Unser nächster Gast ist Reinhold Messner. Wir laden Sie ganz herzlich ein, mit ihm auf eine audiovisuelle Reise in die menschenfeindlichsten Wüsten dieser Erde zu gehen und hautnah zu erleben, welche Rolle Risikomanagement in Extremsituationen spielt. Reinhold Messner erklärt, warum auch Scheitern ein Baustein zum Erfolg ist und wie uns die Kraft des Geistes und unser Überlebenswille anspornen, unsere Ziele zu erreichen.

**12. Februar 2014 im RWE Pavillon,
Philharmonie Essen, Beginn: 16.30 Uhr**

**Anschließend: Publikumsfragen und Buchsignierung
sowie Networking mit Flying Buffet**

Sichern Sie sich noch heute Ihre kostenlosen Eintrittskarten bei van der Ven-Dental. Bitte beachten Sie: Aufgrund der erwarteten hohen Nachfrage können wir pro Praxis/pro Labor maximal zwei Eintrittskarten zur Verfügung stellen.

Ansprechpartnerinnen: Petra Gärtner (Tel.: 02 03-768 08-79), Andrea Rosner (Tel.: 02 03-768 08-24)
Fax: 02 03-7 68 08-49 · insidertreff@vanderven.de · www.vanderven.de